Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadt und Regierungsbezirk Wiesbaden 15 Pf., von auswärts 20 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 40 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener General Anzeiger

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 40 Pf., vierteljährlich Mk. 1.20; durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.75 ohne Bestellgeld. Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben** und **Wiesbadener Frauenspiegel.**

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 106. Freitag, den 7. Mai 1909. **24. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die französische Postkrisis.

Paris, 7. Mai. Unterstaatssekretär Simyan erklärte einem Berichterstatter des „Eclair", daß die Regierung das neugebildete Syndikat der Postbeamten niemals anerkennen und mit ihm niemals in irgend eine Verhandlung trete.

Paris, 7. Mai. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, in der gegen 400 Post- und Telegraphenbeamten sowie Telephonistinnen ihren Beitritt zu dem neugebildeten Syndikat anmeldeten, wurde ein Beschlußantrag angenommen, indem erklärt wird, daß sie in einem Streik das einzige Mittel zur Erlangung ihrer Rechte erblicken.

Russische Fantasieen.

Petersburg, 7. Mai. Das Blatt „Fetscher" bringt die fantastische Meldung, Kaiser Wilhelm treffe Mitte Mai in Petersburg ein. Dieser Besuch stehe im Zusammenhang mit dem Kurswechsel in der russischen Politik. (Wir wissen besser, daß sich der Kaiser um die angegebene Zeit im Wiesbadener Schloß aufhalten wird. D. Red.)

Internationale Verbrecher.

Dresden, 7. Mai. In Mährisch-Ostrau wurde eine russische internationale Diebesbande, bestehend aus vier Männern und drei Frauen, verhaftet. Dieselbe verübte seit einem Jahre auf den Bahnhöfen und in den Zügen des schlesisch—mährisch—russischen Grenzgebietes viele Diebstähle.

Großfeuer.

Mailand, 7. Mai. In Ponte Vigo d'Arzere brannte das große Fabriketablissement der Aktiengesellschaft Fioratto ab. Der Schaden übersteigt eine Million Lire.

§ 175.

Düsseldorf, 7. Mai. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Sergeanten Luxan vom Ulanen-Regiment Nr. 5 wegen Vergehens gegen den § 175 zu sechs Monaten Gefängis.

Die Gnade des Zaren.

Petersburg, 7. Mai. Ministerpräsident Stolypin ließ nach seiner Rückkehr aus Zarskoje Sselo gestern verlauten, der Zar sei ihm gegenüber gnädig gewesen, so daß sein Rücktritt kaum zu erwarten sei.

Uebertreibungen.

Die bevorstehende Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Könige von Italien facht die Phantasien in der ausländischen Presse wieder nächtig an, und es entstehen allerlei Uebertreibungen, denen nachdrücklich begegnet werden muß. Daß die persönlichen Unterredungen der Staatsoberhäupter von Deutschland und Italien bei der Lage der Dinge von großer Bedeutung sind, darf man ohne weiteres zugeben, denn der König von Italien wird von dem Minister des Aeußern, Tittoni, dem energischen Verfechter des Dreibundes begleitet sein. Es heißt auch, daß die Trinksprüche, die an Bord des Vittorio Emanuele gewechselt werden sollen, über den Rahmen der üblichen Tischreden hinausgehen und der Welt die Ueberzeugung liefern dürften, daß der Dreibund nicht gelockert ist, sondern im Gegenteil noch fester geknüpft wird. Der Begegnung wird es auch nicht an äußerer Glanzentfaltung fehlen, denn italienische und deutsche Geschwader sind in Tarent eingetroffen. In Frankreich, wo man mit der endlichen Sprengung des Dreibundes rechnete, ist man durch diese politischen Vorgänge nicht besonders angenehm berührt; doch schlimmer geht es wieder in der englischen Jingoe- und in der Panslawistenpresse her, indem man Deutschland der Versuche beschuldigt, seinen Einfluß auf der Balkanhalbinsel zu dem allein maßgebenden zu machen und die Vorbereitungen zu einem Weltkriege zu betreiben. Daß der Verlauf der türkischen Umwälzung für die deutsche Diplomatie eine günstige Lage geschaffen hat, ist nicht zu bestreiten. Die Verdienste des Botschafters von Marschall und von der Goltz Paschas, die die kommenden Ereignisse richtig erkannt hatten, und mit den Jungtürken gute Fühlung hielten, sind sehr hoch einzuschätzen, aber die Haltung Deutschlands in den Wirren war eine durchaus korrekte und unanfechtbare. Es ist eben alles so ganz anders gekommen, wie es in Reval gedacht und gesponnen war. Daraus aber Angriffe auf Deutschland herzuleiten, ist wirklich nicht gerechtfertigt.

Leider ist die Politik des Deutschen Auswärtigen Amtes nicht nur in der auswärtigen Presse an der Seine, an der Themse, an der Newa und teilweise auch am Tiber in der Weise verdächtigt worden, als ob ein Brand entfacht werden sollte, sondern auch im Deutschen Reiche selbst haben sich manche Organe gefunden, die die Friedensliebe der deutschen Reichsregierung anzweifelten. Bülows Diplomatie hat überhaupt ein merkwürdiges Schicksal. Bald wird derselben kriegerische Abenteuerlust, bald ein schwächliches Geschehenlassen vorgeworfen. Vor und nach Reval, als der König von England seine Rundreisen machte, hieß es, Deutschland habe seine frühere ausschlaggebende Stellung im Kreise der Weltmächte verloren, denn man verstände in Berlin nicht mehr, auch einmal mit der gepanzerten Faust auf den Tisch zu schlagen; als es aber in Marokko Ernst wurde, sagte man, Deutschland sei ein Störenfried, es dürste nach Krieg und die diplomatische Unzulänglichkeit solle durch Dreinschlagen verdeckt werden. Im Auslande war man in der Lage, sich auf die Urteile in der deutschen Presse selbst berufen zu können. Als Ursprung aller Uebel benannte man entweder das Schloß auf der Spreeinsel, oder die grünen Tische in der Wilhelmstraße. So wurde das Mißtrauen gesäet und zu agitatorischen Zwecken ausgebeutet, bis alle Welt darüber belehrt wurde, daß der Weltfriede lediglich der deutschen Ruhe und Standhaftigkeit zu verdanken sei.

Nach dieser Erfahrung erscheint es erfreulicherweise in Deutschland selbst besser werden zu wollen, denn das Vertrauen auf unsere auswärtige Politik hat Platz gegriffen. Selbst dort, wo man am meisten geneigt war, die Friedensliebe der deutschen Regierung zu bezweifeln, indem man ihren Militarismus beschuldigte, lenkt man in ein anderes Fahrwasser. Höchst bemerkenswert sind in dieser Hinsicht die Ausführungen des sozialistisch-revisionistischen Führers Karl Leuthner, der in der soeben erschienenen Nummer der „Sozialistischen Monatshefte" eine völlige Umkehr in der Kritik der auswärtigen deutschen Politik verlangt, indem er warnt, daß man sich sonst unbewußt und ungewollt zum Werkzeug der Deutschenhetze mache und den auswärtigen Kriegstreibern Vorspann leiste.

Leuthner hebt besonders stark hervor, daß nicht Deutschland und Oesterreich-Ungarn, auch nicht einmal Frankreich eine Angriffspolitik verfolgen, sondern daß England und Rußland diese verkörpern. Er sagt in dieser Beziehung: „Dem Engländer fehlt das ethische Verhältnis zum heiligen Gut des Friedens, er betreibt die Industrie des Blutes, wie andere Industrien von hoher Gefahrenklasse, durch gemietete Leute, und für Rußland fallen viel Hemmungen weg, die aus einem sehr komplizierten Wirtschaftszustand hervorgehen. Beiden Staaten aber ist das Streben nach Weltmacht und Allmacht immanent, beide haben Ziele der Eroberung, die sie seit Jahrhunderten festhalten. Dazu kommt bei dem englischen Volke eine ungemein lebhafte Staatsgesinnung, ein noch tieferes Gefühl für das Privileg seiner insularen Unangreifbarkeit; bei Rußland der heiße Drang, die Scharten des japanischen Krieges auszuwetzen und das slawische Nationalgefühl. Es kann demnach für den Urteilsfähigen keinem Zweifel unterliegen, wo heute der Punkt der Gefahr liegt und welche Staatspolitik es ist, die sich stets bemüht zeigt, die sonst noch in Europa vorhandenen Konfliktskeime für die Schaffung formidabler Kriegsallianzen zu benutzen.

Die Schlußfolgerungen Leuthners haben durchaus allgemeine Bedeutung, denn wir alle, Presse und Volk, sind nicht von Fehlern frei. Es ist keine gute Gewohnheit, die auswärtige Politik des Deutschen Reiches mit Uebertreibungen zu behandeln, denn man kommt dadurch im Auslande zu der Vorstellung, als ob die Quelle aller Unruhen tatsächlich in Berlin zu suchen sei. Alle sollen sich hüten, den Gegnern Deutschlands Wasser auf die Mühlen zu liefern. Damit kann und darf eine freie Kritik der Geschehnisse nicht ausgeschlossen sein, aber nüchtern, vorsichtig und sachlich sollen die diplomatischen Züge Deutschlands behandelt werden. Bismarck beschwerte sich einst im Reichstage, daß die Fenster, die eingeworfen würden, immer wieder von ihm eingesetzt werden sollten.

Rundschau.

England und die Aeronautik.

Die Brüder Wright sind von Southampton nach Amerika abgereist, um in ihrer Heimat Dayton in Ohio ihre Erfindung zu vervollkommnen. Mit ihrem neuen Modell hoffen sie fünfzig bis 60 englische Meilen in der Stunde zu segeln und dabei mehrere Stunden ohne Unterbrechung des Motors in der Luft bleiben zu können. Ueber den eigentlichen Zweck und das Resultat ihres Aufenthalts in England wird Stillschweigen bewahrt. Es kann aber wohl kein Zweifel sein, daß die militärischen Behörden sich Rechte an den Wrightschen Erfindungen gesichert haben. Nach einem Gespräch des Korrespondenten des „Daily Telegraph" mit dem Kriegsminister Haldane haben die Admiralität und das Kriegsamt Schritte getan, um in aeronautischen Dingen künftig mit anderen Nationen Schritt zu halten. Das Kriegsamt hat etliche der Wrightschen Aeroplane gekauft. Die Ausbildung von Fliegern scheint in Kooperation mit Frankreich vorgenommen werden zu sollen. Ferner hat Herr Griffith Brewer, der Londoner Gastfreund der Wrights, von ihnen gewisse Patentrechte für England erworben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 6. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Kultusetats bei Kapitel

Elementarunterrichtswesen.

Freiherr von Zedlitz (freikons.) erklärt sein Einverständnis mit dem Antrag Gottschalk auf einheitliche gesetzliche Regelung der Schulpflicht.

Borgmann (Soz.) polemisiert gegen die Ausführung des Abgeordneten Freiherrn v. Zedlitz und verlangt auch für die Sozialdemokraten das Recht, Einfluß auf die Schule zu gewinnen.

Dr. Schopp (freis. Vp.) spricht der Kirche die Berechtigung der Bevorzugung des Schulwesens ab, wünscht jedoch die Beibehaltung des Religionsunterrichts.

Ueber die Ehe.

Von Professor Josef Kohler.

Mit der Ehe verhält es sich wie mit vielen anderen Einrichtungen des modernen Lebens; sie sind von früheren Zeiten überkommen, und die Anschauungen früherer Geschlechter haften noch daran. In alten Zeiten sind solche Institute unter einfachen und geschlossenen Verhältnissen erstanden, während heutzutage eine ungeheure Mannigfaltigkeit von Beziehungen, Bestrebungen, Empfindungen herrscht, wodurch unser Leben außerordentlich bereichert worden ist, so daß es nach manchen Richtungen hin ganz neue Bahnen eingeschlagen hat. Jedes Institut der alten Zeit, welches auf diese Weise in das moderne Leben hineinragt, muß sich der modernen Art anbequemen und muß eine solche Weite und Tiefe empfangen, daß es in der Lage ist, die Neuerungen unseres Wesens in sich aufzunehmen und ihnen gerecht zu werden. Das ist aber in der Anschauung der Menschheit noch nicht vollkommen durchgedrungen. Man konstruiert immer noch in der alten Weise, man stellt sich ein Ideal vor, wie es aus früheren Zeiten stammt und unter gewissen, besonders günstigen Umständen durchzuführen ist, und vermeint dann, dieses Ideal unter allen Umständen erzwingen zu müssen. Zeigt sich dies als unmöglich, dann treten die Schattenseiten des Lebens ein mit allem Mißvergnügen, das daran haftet, und die weiteren Folgen sind nicht immer erfreulich. Hier ist wie sonst die Enge der Anschauung der Entwicklung der Menschheit hinderlich gewesen, und eine bessere Erkenntnis wird in der Lage sein, gar manche Schwierigkeiten zu beseitigen und vielfach aus Not und Elend herauszuhelfen.

Daß die Ehe ein eminent ethisches Institut ist und insbesondere von allen niedrigen Bestrebungen, von dem Drang nach Geld und Gut für immer frei sein soll, bedarf keines besonderen Nachdruckes. Ich habe dies schon an manchen anderen Stellen hervorgehoben und damit auch alles gekennzeichnet, was nach dieser Seite hin das Institut vergiften oder doch beflecken kann.

Was aber die ethischen Beziehungen anbetrifft, so muß bemerkt werden: der moderne Mensch wird immer reicher und tiefer, je mehr das Leben sich ausdehnt und an Mannigfaltigkeit der Anschauungen und Fülle der Eindrücke gewinnt. Die Einzelwesen werden dadurch eigenartiger, zu gleicher Zeit aber auch anspruchsvoller, indem die Persönlichkeit nicht gewillt ist, die Anregungen, die sie empfangen, wieder aufzugeben oder sich den Reizen zu entziehen, die ihr ein Leben in Kunst, Wissenschaft oder in Geselligkeit bietet. So wird es kommen, daß ein Zusammenstimmen in dem Sinne, daß beide Ehegatten nur ein Leib und eine Seele sind und in allem ihrem Tun und Trachten zusammentreffen, häufig unmöglich ist, oder doch nur in der Art erfolgen könnte, daß der eine Ehegatte sich selber aufgäbe und damit sein besseres Sein opferte. Diese Opfer kann die Menschheit nicht verlangen, sie würden sonst viele der edelsten Güter zerstören, und eine Einrichtung der höchsten Sittlichkeit wäre dazu angetan, den Menschen herabzuziehen und ihm Idealitäten zu nehmen, zu deren Ausbildung er kraft seiner Begabung und seines Vorlebens bestimmt ist. Daraus entwickelt sich von selber die Verpflichtung eines jeden Ehegatten, Einsehen zu haben und zu erkennen, daß ein vollkommenes Einssein sich mit der ganzen Anlage der Ehe meistens nicht verträgt und jeder Ehegatte dem anderen nach gewissen Richtungen hin freie Entwickelung, selbständige Wesensgestaltung und ein Ausleben seiner selbst gestatten muß. Soll die Ehefrau, die nur nach gewissen Richtungen hin Verständnis für die Geistestätigkeit eines Mannes hat, von ihm verlangen können, daß er ihr den besten Teil seines Selbst opfert und sich der Wissenschaft entzieht, um ihr zu leben? Oder soll ein Mann, dessen Frau in hohem Maße philanthropisch oder sozialfürsorglich tätig ist, begehren dürfen, daß sie einfach ihren Bestrebungen Valet sagt, um die Stunden des Tages mit ihm zu verbringen? Das ist der wunde Punkt, an dem so viele Ehen kranken. Hier muß sich vielmehr ein jeder Ehegatte, der es ernst mit sich und mit dem anderen meint, und der den Geboten der Menschheit nicht ins Gesicht schlagen will, zu Gemüte führen, daß er dem anderen in weitem Maße freie Hand lassen muß, so daß sich die Lebensgemeinschaft auf die Punkte bezieht, in welchen ihre Anschauungen und Bestrebungen zusammentreffen; er muß sich klar werden, daß jeder Teil dem anderen reichliche Opfer zu bringen hat.

Diese Einsicht ist aber noch vielen verschlossen. Man ist immer noch erfüllt von gewissen Ideen der Vergangenheit; man ist blind gegenüber den Anforderungen der Gegenwart; man will um jeden Preis den anderen nach seinem Geschmack umändern, und da es schwer, ja unmöglich ist, einen Menschen, dem eine gewisse Begabung und ein gewisses Empfinden fehlt, heraufzuziehen, so ist die Folge, daß die ganze Bestrebung dahin abzielt, den besseren Teil herabzuziehen und ihm die edelsten Seiten seines Wesens zu nehmen.

Wer immer in der Ehe unzufrieden ist und nicht die volle Zusammenstimmung findet, der hat sich zuerst zu prüfen, ob er nicht selbst schuld ist, indem er den anderen Teil nicht versteht, indem er keine Einsicht hat für das Wesen des andern und nicht den Edelmut, ihm einiges von jenen Anforderungen zu opfern, die er etwa nach alter Weise an ihn stellen zu dürfen glaubt.

Ist die richtige Anschauung verbreitet, dann wird dasjenige, was unser Dasein an Resignation bietet und bieten muß, sich auch hier einstellen, und man wird wie in anderen Dingen, so auch hier zu einiger Beruhigung gelangen und das Leben wunderlicher ansehen, als wenn man glaubt, eingewurzelte Vorstellungen unter allen Umständen durchführen zu müssen, und wenn man an derartige unrichtige Bestrebungen sein Glück heften will.

Diese Worte mögen dazu beitragen, manches Unheil zu beseitigen und Frieden und Eintracht dahin zu tragen, wo unter ständigen Reibungen, Unzufriedenheiten und Ungelegenheiten das eheliche Leben Gefahr läuft, zerrüttet zu werden. Jede Zeit hat ihre Bestrebungen, ihre Tugenden und ihre Ideale; so auch die unserige. Wohl dem, der seine Zeit versteht.

Die Schaffenden.

Dichter-Abende im Wiesbadener Kurhaus.

VII.

Ludwig Fulda.

Draußen im Kurpark duften die Frühlingsblüher und verheißen eine Welt voll Schönheit, die sich uns kaum erschloß. Drinnen aber im kleinen Saal lauschen durchgeistigte Frauen und elegante Damen von Welt einem Dichter. Dem Dichter des „Talisman" galt der siebente Abend, unserem Landsmann vom Main.

Ein temperamentvoller Privatdozent mit rhetorischer Begabung. Das war mein erster Eindruck, der noch haftet, da ich über ihn schreibe. Der geistvolle Kopf ragt über ein Katheder hinaus. Im Gegensatz zu seinen sämtlichen Vorgängern hat sich Ludwig Fulda nicht an den kleinen Tisch mit der obligaten Wasserflasche setzen lassen. Stehend will er seine Hörergemeinde um Haupteslänge überragen. So spricht sich's freier, ungezwungener, beredter. Dazu gestikuliert er mit den Händen, während er das Dramolet „Der Traum eines Glücklichen" interpretiert. Dann ist es zuweilen, als wollte sich der „Herr Professor" — vergleichsweise! — da oben in einen jugendlichen Helden der Bühne verwandeln. Er stößt mit dramatischen Akzenten die Fieberausbrüche eines betrogenen Gatten hervor und weiß die scharfen psychologischen Beobachtungen des Traumzustandes mit geheimnisvollen Schleiern zu umhüllen. So wechseln in dem ersten Vortragsstück diskrete, feinfühlige Stimmungen mit stark unterstrichenen dramatischen Momenten. Es ist das dichterisch interessant gestaltete Thema der okkulten Mächte, eine spannend erzählte Ehebruchsaffäre im Rahmen einer lehrhaft-populärwissenschaftlichen Vorlesung über Suggestion und Traumzustände, Unterbewußtsein und „zweites Gesicht". Es ist eines genialen Poeten korrekt docierte Kathederweisheit!

Im zweiten Teil kam Fulda, der geistvolle Spötter und Philosoph, Fulda, der liebenswürdige Humorist zum Wort. „Definition",

Stychel (Pole) beklagt in langen beweglichen Ausführungen die Verlegung der konfessionellen Parität im Osten und die Unterdrückung der polnischen Muttersprache in der Volksschule.

Ministerialdirektor Schwartzkopff wendet sich in erster Linie gegen die Vorwürfe Stychels, welche nicht begründet seien. Als die polnische Unterrichtssprache gewesen sei, waren die Ergebnisse die, daß die

polnischen Kinder

nicht deutsch konnten. Deshalb kam die Regierung von dem zweisprachigen Unterricht zurück. Redner widerlegt hierauf die Beschwerden einiger Vorredner und trat schließlich den Klagen des sozialdemokratischen Abgeordneten Borgmann über die Behandlung der Arbeiter-Turnvereine entgegen. Die Regierung wolle den Arbeitern kein Hindernis in den Weg legen, aber der verhetzenden Agitation gegen die bestehende Staatseinrichtung, wie sie in den sozialdemokratischen Turnvereinen betrieben werde, Redner verlas dahingehende Stellen eines

sozialdemokratischen Turnliederbuches.

(Pfuirufe rechts) und erklärte, daß die Regierung derartige Bestrebungen der Sozialdemokratie mit allen Mitteln entgegentreten werde.

Ernst (Freis. Vgg.) verlangt Beseitigung der Vorschulek wie schon längst in Westfalen und verurteilt die Gesinnungsschnüffelei gegenüber den Lehrern. Auch wegen ihrer liberalen Gesinnung seien die Lehrer disziplinirt worden.

Ministerialdirektor Schwartzkopff erklärt, daß die Behauptungen des Vorredners bezüglich des Vorgehens der Regierung wegen der politischen Gesinnung der Lehrer mit den Tatsachen als absolut in Widerspruch stehen. Nur dulde die Regierung nicht, daß die Lehrer offenkundig mit den Bestrebungen der Sozialdemokratie identifizieren und deren Agitation unterstützen wie im Falle Kimpel. (Beifall rechts.)

Die Debatte wurde geschlossen nach Bemerkungen der Abgg. Ernst und Dr. Schroeder-Cassel (Natl.) entgegen der letzten Erklärung des Ministerialdirektors.

Die Sitzung wird abgebrochen. Weiterberatung 7½ Uhr.

Schluß nach 4 Uhr.

Der neue Strafprozeß.

Auf dem Gebiet der deutschen Strafrechtspflege steht bekanntlich ein großes Reformwerk in Aussicht, eine Aenderung in der Gerichtsverfassung, d. h. vor allem eine Aenderung in der Zusammensetzung der Gerichte, und dann eine Aenderung des gesamten Verfahrens, das nicht bloß durch formale, sondern auch sehr wesentliche materielle Vorschriften bestimmt wird. In diesen Tagen ist dem Reichstag die umfangreiche Begründung zu den neuen Vorschlägen zugegangen. Wenn wir schon früher an der Verfassungsreform recht viel auszusetzen hatten, so werden unsere Bemängelungen durch die vorliegende Begründung nicht etwa gehoben oder gar widerlegt. Die Zuziehung des Laienelements bei der Strafrechtspflege — eins der wichtigsten und ältesten Volksrechte — hat allerdings eine Erweiterung erfahren, allein diese Mitwirkung ist nicht einheitlich geregelt, und nicht in der Weise, daß Richtertum und Laientum bei der ganzen Urteilsfindung gemeinsam wirken und sich so in ihren Anschauungen vorteilhaft ergänzen.

Anders steht es mit dem Prozeßverfahren. Hier können wir den Neuerungen, die durch die Erfahrungen einer dreißigjährigen Praxis wohl begründet werden, durchgehend beipflichten. Folgende Punkte seien besonders hervorgehoben: Für das Schöffen- und Geschworenenamt sind Reisekosten und Tagegelder vorgesehen. Es entspricht das nicht bloß der Billigkeit, sondern einem dringenden Bedürfnis. Bisher wurde die Ausübung dieses wichtigen Volksrechts von den Minderbemittelten oft als eine schwere Last empfunden. Die Höhe der zu leistenden Vergütungen wird, was nur zu billigen, vom Bundesrat festgesetzt werden, und zwar einheitlich für Schöffen und Geschworene, wodurch zum Ausdruck gebracht wird, daß beide Aemter als gleichweitig zu betrachten sind. Eine weitere Beschränkung der Oeffentlichkeit als bisher ist besonders für Beleidigungsprozesse vorgesehen. Hier hat die unbeschränkte Oeffentlikeit nicht selten dazu geführt, daß der Beleidigte Vorgänge aus seinem Privatleben, die mit der verhandelten Sache gar nicht zusammenhängen, in die Oeffentlichkeit gezerrt und einer schmähsüchtigen Kritik unterzogen sah. Jetzt soll es dem Ermessen des Gerichts überlassen sein, auf Antrag eines Beteiligten die Oeffentlichkeit auszuschließen, ohne daß gerade die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit gefährdet zu sein braucht. Wir sind im Ganzen keine Freunde von Beleidigungsprozessen und meinen, daß der sittlich hochstehende Mensch sich über Beleidigungen erhaben fühlen soll, und also eines gerichtlichen Schutzes seiner Ehre kaum bedarf. Ferner vertreten wir, wie unsern Lesern bekannt sein dürfte, grundsätzlich die Forderung weitestgehender Oeffentlichkeit. Es soll jeder sein Tun und Lassen so einrichten, daß er die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen braucht. Trotzdem können wir den hier gemachten Vorschlägen die Berechtigung nicht absprechen, da unter Umständen die andern Rücksichten der Beschränkung der Schmähsucht weichen müssen.

Ebenso wie die Oeffentlichkeit des Verfahrens hat auch die Verpflichtung zur Strafverfolgung, die den Anklagebehörden obliegt, eine gewisse Einschränkung erfahren. Vor allem soll die Anklagebehörde des Zwanges enthoben sein, wenn es sich um Straftaten von geringer Bedeutung oder um solche handelt, die in jugendlichem Alter begangen sind. Bezüglich der ersteren tritt jedoch die Pflicht zur Verfolgung, das sogenannte Offizialprinzip, wieder ein, wenn der Verletzte die Bestrafung des Täters beantragt. Abgesehen hiervon wird in den Befugnissen der Aufsichtsbehörden und in der Kontrolle der Oeffentlichkeit ein genügender Schutz gegen Mißgriffe, d. h. gegen eine zu weit gehende Nachsicht erblickt. Sehr wesentlich sind die vorgeschlagenen Aenderungen bezüglich der Zeugen und Sachverständigen. Hier wird zunächst einer seit langer Zeit aufgestellten Forderung der Presse genügt oder doch in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Es wird den Redakteuren, Verlegern usw. das Recht gewährt, die Auskunft über die Person des Verfassers oder Einsenders eines strafbaren Artikels zu verweigern — vorausgesetzt, daß ein Redakteur zu fassen ist und daß es sich nicht um ein Verbrechen handelt. Auch wir erachten das, wie gesagt, für einen wesentlichen Fortschritt, was uns indessen nicht hindert, an dem Grundsatz festzuhalten, daß jeder, der für die Oeffentlichkeit schreibt, auch gegebenenfalls den Mut haben soll, mit seinem Namen und seiner Person für seine Leistungen einzustehen. — Auch sonst wird die Zeugnispflicht noch einigen, der Billigkeit entsprechenden Einschränkungen unterworfen.

Wichtig ist ferner die Verringerung der Beleidigungen — eine auch von uns seit Jahren aufgestellte Forderung — und die regelmäßige Ersetzung des Voreides durch den Racheid. — Ein Mangel unserer Rechtspflege besteht auch in der Verwertung der Sachverständigen-Gutachten. Die Richter der unteren Instanzen stehen nicht selten auf dem Standpunkt, daß sie diese Gutachten als unantastbare Wahrheiten hinzunehmen haben, da sie gar nicht in der Lage seien, ihren Sinn zu erfassen. Demgegenüber ist daran festzuhalten, daß sich der Richter an der Hand des Gutachtens, das seine mangelnden technischen Kenntnisse zu ergänzen hat, sein eigenes Urteil bilden und auf Grund dieses Urteils in eine selbständige Prüfung der vorliegenden Fragen eintreten soll. Dieser Erfolg kann freilich nicht durch Gesetzesparagraphen erzielt werden, sondern nur dadurch, daß der Richter dem Volksleben möglichst nahetritt und daß er selbst in sich den Beruf fühlt — wie es die römischen Rechtslehrer forderten — „alle göttlichen und menschlichen Dinge" zu erfassen. Eine der bedeutsamsten Reformen ist endlich die gesonderte Behandlung der Jugendlichen. Sie besteht im wesentlichen darin, daß eine Bestrafung überhaupt nicht eintreten soll, wo eine Sühne und Besserung im Wege der häuslichen Zucht erreichbar erscheint, daß aber auch da, wo eine Bestrafung am Platze ist, das Urteil von einer besonders dazu geeigneten Behörde in einem besonderen Verfahren zu erlassen ist.

Bülow und die Krisis.

Die Neue Gesellschaftliche Korrespondenz behauptet, wie der General-Anzeiger bereits gestern meldete, daß der Reichskanzler Fürst von Bülow beabsichtigt, seine Demission zu geben, falls bis zum Pfingstfeste nicht eine Klärung der finanzpolitischen Situation des Reiches in der Richtung der Grundlinien seiner Politik erfolgt sei. In dieser Form findet die Meldung an zuständiger Stelle keine Bestätigung. Bekannt sei nur, daß der Kanzler den Gedanken ernstlich in Erwägung ziehe, von seinem Amte zurückzutreten, falls das Zustandekommen der Finanzreform definitiv aussichtslos werden sollte. Daß er jedoch bereits jetzt einen äußersten Termin für diese Entschließung festgelegt habe, entspreche nicht den Tatsachen.

Daß der Kanzler jetzt nicht daran denke, die Flinte ins Korn zu werfen, oder durch einen Machtspruch den Kampf vorzeitig abzubrechen, darüber haben seine letzten Kundgebungen keinen Zweifel gelassen. Er will „unverzagt weiterarbeiten" an dem begonnenen Reformwerk, heißt es in seinem Danktelegramm an den Abgeordneten Bassermann, und er hofft, wie er der Bromberger Deputation gegenüber sich ausdrückte, „daß praktischer Sinn den Sieg davontragen möge über blutleere Doktrinen"; Rechthaberei und Eigenbrödelei, Parteischablone und Sonderinteressen müßten durch Einigkeit und gemeinsames Zusammenwirken zurückgedrängt werden. Das ist die Sprache eines Staatsmannes, dem ausschließlich die Förderung der sachlichen Notwendigkeiten seines Amtes am Herzen liegt. In der Reichstagssitzung vom 30. März dieses Jahres erklärte Fürst von Bülow:

> „Meine Herren, ich bleibe so lange, als mir das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers zur Seite steht und als es mit meinem Gewissen verträglich ist. Wenn eine dieser beiden Voraussetzungen hinfällig werden sollte, so werde ich keinen Augenblick länger bleiben, darüber können sich die Herren bis zur äußersten Linken beruhigen."

Da der Rücktritt des Kanzlers mit dem Scheitern der Finanzreform gleichbedeutend wäre, so darf man wohl annehmen, daß Fürst von Bülow es mit seinem Gewissen nicht wird vereinbaren können, in dieser kritischen Zeit die Führung der Reichsgeschäfte niederzulegen. Andererseits wird man aber auch darauf vertrauen dürfen, daß diejenigen, die es angeht, für diese Sprache volles Verständnis zeigen werden.

Das „Unannehmbar" in die Welt hinauszurufen, das gute Freunde ihr nur zu gern suggeriert hätten, überläßt die Regierung denjenigen Politikern, die in der angenehmen Lage sind, ohne eigene Verantwortlichkeit am „Webstuhl der Zeit" mitzuarbeiten. Auch hat sie keinen Augenblick gezögert, Fehler in der Methode bei der Werbetätigkeit für das Reformwerk nach Möglichkeit gut zu machen und so zum Beispiel denjenigen Geheimrat, dessen Uebereifer in der Agitation für die Finanzreform an manchen Stellen Anstoß erregte, aus dem Reichsschatzamt wieder zu entfernen.

Auch die Parteien werden gut daran tun, in ihren Erklärungen alle Schroffheiten sorgfältig zu vermeiden. Unannehmbar sollte ihnen nur das Scheitern der Erwartungen sein, die Regierung und Volk auf sie setzen. Jede von ihnen wagt ein hohes Spiel, wenn sie vor der Zeit von der Mitarbeit an dem Reformwerk zurücktritt oder sich den Weg zu seiner Lösung durch große Worte versperrt.

*

In ihrer Betrachtung über den Stand der Reichsfinanzreform greift die „Konservative Korrespondenz" auf die Reichstagsverhandlungen vom Jahre 1906 zurück. Als damals ein Teil der Konservativen, so führt hierzu die „Nordd. Allg. Ztg." aus, dem Erbschaftssteuergesetz zustimmte, sei es geschehen im Vertrauen auf die feierlichen Erklärungen des Fürsten Bülow und des Frhrn. von Rheinbaben, daß diese Steuer niemals auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt werden würde. Solche Erklärungen sind nicht abgegeben worden. Der Reichskanzler hat bei den damaligen Verhandlungen lediglich seine Bedenken gegen die Erbschaftssteuer überhaupt entwickelt, um zu beweisen, daß die verbündeten Regierungen an diesen Bedenken nicht achtlos und leichtsinnig vorbeigegangen sind. Der preußische Finanzminister hat bei jenen Beratungen zwar seine Gegnerschaft gegen die von dem Abgeordneten Fritzen-Zentrum als möglich behandelte Deszendentensteuer bekundet, aber keineswegs ein bindendes Versprechen gegen diese Steuer abgegeben.

Unrichtig ist auch die Darstellung, als würdige die Reichsregierung nicht in sachlicher Weise die konservativen Einwände gegen die Nachlaß- und die Erbanfallsteuer. Wenn der Reichskanzler an der Erweiterung der Erbschaftsbesteuerung festhält, so geschieht dies nicht aus Gegnerschaft gegen die konservative Partei, sondern, wie er am 20. April ausgeführt hat, in der Erwägung, daß der Besitz nach fast allgemeiner Uebereinstimmung in der Höhe des aus der Nachlaßsteuer veranschlagten Betrages an den neuen Steuern beteiligt sein muß und eine andere gerechte, zweckmäßige und gleich ertragreiche Besitzsteuer mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstag zurzeit nicht vorgeschlagen werden kann.

Auch hat sich der Reichskanzler gegenüber den konservativen Vorschlägen in der Finanzkommission nicht ablehnend verhalten, vielmehr die Wertzuwachssteuer auf den Grundbesitz durch den Mund des Reichsschatzsekretärs als wohl erwägenswert bezeichnet und die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes zusagen lassen. Als Ersatz für die Deszendentenbesteuerung kann der konservative Vorschlag deshalb nicht in Betracht kommen, weil ein ausreichender Betrag aus dieser Quelle nicht zu gewinnen ist. Weiter muß die Auffassung als falsch bezeichnet werden, als richte die Reichsregierung die Aufmerksamkeit allein auf die Bekämpfung der ablehnenden Haltung der Konservativen in der Frage der Erbschaftssteuer. Der Reichskanzler hat vielmehr nie Zweifel darüber gelassen, daß er das Aufkommen von 400 Millionen Mark aus indirekten Steuern als eine ebenso notwendige Basis für die Reichsfinanzreform betrachte wie die angemessene Besteuerung des Besitzes.

*

Der „Vorwärts" weiß folgendes zu berichten: Nach Erledigung der ersten Lesung der Branntweinsteuer wird sich die Kommission mit der Weinsteuer beschäftigen, und zwar mit dem Bericht der Subkommission. Die Vorschläge dieser Kommission gehen dahin, von der Einführung einer Weinsteuer überhaupt abzusehen, insbesondere einer allgemeinen Faßweinsteuer nicht zuzustimmen. Für den Fall aber, daß die Hauptkommission sich doch für eine Flaschenweinsteuer entscheidet, soll die Steuer festgesetzt werden für die halbe Flasche auf 3, für die ganze Flasche auf 5 ℳ. Der Entwurf des Weinsteuergesetzes sieht neben dieser Flaschensteuer auch eine Wertsteuer vor, die bei Flaschenweinen im Werte von 20 ℳ ihren Höhepunkt erreicht. Der Kommission wird nun empfohlen, die Staffelung dieser Wertsteuer zu erweitern, und zwar so, daß Weine im Werte von 20 bis 35 ℳ pro Flasche 3 ℳ, Weine bis 50 ℳ 5 ℳ und Weine zu einem Preise von mehr als 50 ℳ pro Flasche 8 ℳ Zuschlag zahlen sollen. Auf alle Fälle wird eine Erhöhung der Schaumweinsteuer vorgeschlagen.

Die Kommission hat sich auch mit der Frage befaßt, ob es angängig sei, eine Steuer auf alkoholfreie Getränke zu legen. Nach einer oberflächlichen Berechnung hätte diese Steuer 8—9 Millionen Mark einbringen sollen. Die Subkommission entschied sich dahin, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen, daß auch eine Steuer auf alkoholfreie Getränke vorgeschlagen werden soll, wenn die Weinsteuer angenommen wird. Falls dagegen die Weinsteuer abgelehnt werde, solle auch die Besteuerung der alkoholfreien Getränke unterbleiben.

„Geizige Welt", „Eigener Nachruf", „Das Mondbad", „Wenn . . ." und die „Betten des Prokrustes" lösten Beifall auf der ganzen Linie aus. Diese unterhaltsamen, fein pointierten Sinngedichte ließen in ihrer sprudelnden Eigenart beinahe den noch etwas undisziplinierten Mai draußen im grünen Park vergessen. Man ergötzte sich am Esprit eines Gottbegnadeten, folgte dem lachenden Utopisten in die Gefilde des Monds, um die Apostophierung

„Denn seid Ihr schon hier unten Narren
Im letzten Firstern seid Ihr's auch!"

verständnisvoll entgegenzunehmen und man amüsierte sich köstlich über die an „Mirza Schaffy"-Bodenstedt und Rückert erinnernde Reimgewandtheit, mit der Ludwig Fulda den griechischen Räuberhauptmann Prokrustes auszeichnete.

Den Beschluß machte die famose Humoreske vom Zufall, nach der im Leben alles Zufall ist. In diesem Sinn dürfte man es jedenfalls als einen glücklichen Zufall begrüßen, diesen eindrucksvollen Dichterabend erlebt zu haben.

Wilhelm Clobes.

Die siebente Großmacht.

Der Verein Wiesbadener Presse hatte gestern einen Gesellschaftsabend zum Besten der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller (Sitz in München) veranstaltet, zu dem sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und ein sehr destinguiertes Publikum zahlreich eingefunden hatten. Die ersten hiesigen Künstler hatten ihre Kräfte in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und durch ihre liebenswürdige Mitwirkung einen vollen Erfolg gesichert. Eingeleitet wurde die festliche Veranstaltung durch einen schwungvollen Prolog des Herrn Chefredakteurs Schulte vom Brühl, der auf die Bedeutung des Abends in treffenden Worten hinwies. Herr Theater-Direktor Dr. Rauch sprach denselben mit vollendeter Meisterschaft und brachte mit ungesuchter glänzender Rhetorik die intendierte Idee ausgezeichnet zur Geltung. Herr Kammersänger Heinrich Hensel, dessen kolossaler Erfolg als Liedersänger in seinem jüngsten großen Kurhaus-Konzert noch in frischer Erinnerung steht, entzückte mit drei Liedern von Weingartner, Schubert und Schumann und riß das Auditorium zur hellen Begeisterung hin. Mit nicht minder stürmischem Applaus wurde Frau Leffler-Burkard, Kgl. Kammersängerin, begrüßt und gewann sich wie stets auf der Bühne, so auch hier im Konzertsaal durch ihre edle Kunst mit der sie die beiden Lieder „Das Kraut Vergessenheit" von Fielitz und „Wiegenlied" von R. Strauß belebte, die Herzen aller im Fluge. Ihr Gemahl, Herr Hofschauspieler Leffler hatte die Güte, das Programm durch den Vortrag zweier Gedichte zu bereichern, von denen in dem ersteren größeren „Sulamith" von Prinz Schönaich-Carolath, dem Dichter tief und innig nachempfunden, die packenden Gegensätze mit großer Anschaulichkeit und dramatischer Gestaltungskraft herausgearbeitet waren, während das zweite Gedicht den munteren leichten Ton des Herrn „Alf" von Freiherrn Börries von Münchhausen sehr gut traf. Den Liederreigen des ersten Teils beschloß unsere beliebte und gefeierte Frau Hans-Loepffel mit drei Liedern von Wolff, R. Strauß und Brahms. Ihre süße einschmeichelnde Stimme und ihr seelenvoller Vortrag feierten die gewohnten Triumphe.

Den zweiten Teil des Programms, der in den gesanglichen Darbietungen Witz und Humor zu seinem Rechte kommen ließ, eröffnete Herr Kgl. Kammermusiker Selmar Victor mit dem D-Moll-Konzert von Wieniawski (2. und 3. Satz). Der junge Künstler, der in letzter Zeit durch sein unbestrittenes Geigentalent in der Oeffentlichkeit Aufsehen erregt hat, besitzt vor allen Dingen einen vollen warmen Ton, saubere Technik und eine mit großer Sorgfalt ausgebildete rechte Hand. Er ist ein solider Vielspielt und als solcher, Gott sei Dank, sattsam bekannten Geigenmätzchen abhold. Der zweite Konzertsatz war von dem richtigen Gefühl für Tonschönheit durchdrungen und bestach durch die vornehme Wiedergabe. Die technischen Schwierigkeiten des letzten Satzes gaben genügend Gelegenheit, sich als tüchtiger Künstler nach der rein virtuosen Seite hin zu bewähren. Die eingestreuten gesanglichen Partien gelangen mit ansprechender Gefühlswärme. Herr Victor erntete reichen Beifall.

Freifrau Else Laura von Wolzogen aus Darmstadt verschönte das Fest mit vier Liedern zur Laute. Sie ist eigenartig und unübertroffen in ihrer Kunst und, wie überall, so ganz besonders in Wiesbaden eine geschätzte, liebwerte Bekannte. Sie entfesselt durch ihre gewinnende, anmutige Erscheinung u. die neckische ungekünstelte Vortragsweise mit den vier Volksliedern wahre Beifallsstürme, für die sie mit dem allerliebst gesungenen „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus", als Zugabe dankte. Herrn Hofopernsänger Henke trug ein geistreiches Kuplet „Presse Allerlei" mit vielem Humor vor. Herr Curt Kraak unterhielt mit einem sehr witzigen Kuplet „Wiesbadener Spezialitäten" und Herr Tachauer vom hiesigen Residenz-Theater weihte uns in launiger Weise in die „Komponisten-Geheimnisse" von Leo Fall ein. Am Klavier bewährte sich als gewandter tüchtiger Künstler Herr Kapellmeister Walther vom Kgl. Theater.

Nach dem Konzert fand im großen Saale noch ein Ball statt; in den Nebensälen übten ein türkisches Café und lauschige Lauben, in denen Sekt von zarter Hand gespendet wurde, unwiderstehliche Anziehungskraft bis zur frühen Morgenstunde aus. Der Verein Wiesbadener Presse kann mit Recht auf seine Veranstaltung als bedeutenden künstlerischen und gesellschaftlichen Erfolg stolz sein.

Dr. L. Urlaub.

Vor und hinter den Coulissen.

= **„Das blaue Wunder"**, ein neues dreiaktiges Lustspiel des Coblenzer Schriftstellers Willy Redhardt, gelangt am 6. Juni cr. am neuen Kurtheater zu Bad-Neuenahr zur Erstaufführung.

= **Das englische Theater.** Meta Illing schreibt in einem Briefe an den Berliner Börsen-Courier:

„Die Eröffnungsvorstellung am Königlichen Hoftheater in Wiesbaden rückt immer näher, und ich muß gestehen, daß, je näher der Termin rückt, je kälter werden meine Hände, und mein Herz schlägt mir bis in den Hals. Es ist doch eine ungeheure Aufgabe, die ich zu lösen mir vorgenommen habe, denn je tiefer ich in die Aufgabe eindringe, je mehr sehe ich, daß, was ich aus künstlerischen Motiven schaffen wollte, heute stark in die Politik hinüber spielt, meine Aufgabe noch schwieriger gestaltend. Ich sehe hier in London, mit welcher Aufmerksamkeit, welch ungeheurem Interesse man der Entwicklung des englischen Theaters in Deutschland, sagen wir der Eröffnungsvorstellung, entgegensieht. Die Gesellschaft, die ich engagiert habe, ist in der Tat eine ausgezeichnete, und ich glaube, wenn die Presse die englischen Schauspieler vom Standpunkt ihrer Nationalität aus betrachtet, nicht aber vom Vergleichsstanpunkte — „dies ist bei uns so und so" —, sondern rein objektiv urteilt, so glaube ich, sollte das englische Theater einen Erfolg erzielen. In dieser meiner kurzen Saison von sechs Vorstellungen kann ich ja natürlich kein umfassendes Programm erfüllen. Diese Aufgabe soll für Berlin vorbehalten sein, wo ich im Oktober zu sein gedenke und „Iris" von Pinero, „Nan" von Masefield, „Die chinesische Laterne" von H. Housman, Stücke von John Hankin, Henry Arthur Jones und Sutro herausbringen werde. Für jetzt besteht das Repertoire nur aus „Mr. Hopkinson", einer lustigen Satire auf das „High Life" Londons von R. C. Carton. Literarisch ist „Candida" von Bernard Shaw bekannt. Außerdem bringe ich als Einakter von Oskar Wilde die „Florentinische Tragödie", die am 22. Mai am Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt zusammen mit „Candida" in Szene geht . . ."

An unsere titl. Abonnenten!

Als **einzige Mittagszeitung** hier, lassen wir mit dem Druck bereits mittags **vor 12 Uhr** beginnen und muß deshalb das Blatt in der Stadt jedem Abonnenten

vor 2 Uhr mittags

zugestellt sein. — Beschwerden über spätere Zustellungen oder sonstige Reklamationen bitten wir ohne jedwede Rücksichtnahme unverzüglich an den **Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers** zu richten.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. Mai.

Wiesbadener Ausstellung.

Besuch der Ausstellung.

Mehr und mehr erweist die Ausstellung ihre Anziehungskraft auf das Publikum. Der gestrige schöne Montag hatte wieder 8322 Besucher nach der Ausstellung gelockt, darunter 6256 Abonnenten. Das Leben und Treiben auf dem Ausstellungsterrain glich in den Nachmittagsstunden dem buntbewegten Bilde der Pariser Boulevards. In lachendem Sonnenschein kokettierten die Damen mit den zur Schau getragenen Frühjahrskostümen, die endlich — endlich recht zur Geltung gelangen konnten. Die im Freien aufgestellten Tische waren reich besetzt von fröhlichen Gesellschaften, vom Musikpavillon aus wälzten sich die Wellen des „Feuerzaubers" über den weiten Platz; man scherzt, lacht und flirtet und kommt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß sich so ein Nachmittag nirgends angenehmer „verbummeln" läßt als in der Ausstellung.

Beim Ausstellungswirt „Frohn"

waren Terrasse, Weinsalons, Restaurationssaal und die Tische im Freien gestern nachmittag so in Anspruch genommen, daß kaum noch ein Plätzchen zu finden war. Das Publikum geht gern zu Frohn. Nicht allein, daß er schon durch seinen Hotelbetrieb auf dem „Chausseehaus" bestens eingeführt ist, sondern er hat auch auf der Ausstellung schon bewiesen, daß er die Wünsche seiner Gäste zu erfüllen weiß. Ein gutes Glas Bier wird zu zivilen Preisen ausgeschänkt, und zwar ohne „Feldwebel", der im Glas verabreichte „Frauensteiner" erweist sich als ein edler Rheingautropfen und zur Orientierung des Publikums sind überall sichtlich die Bier- und Weinpreise angeschlagen. Daß die Küche des umsichtigen Restaurateurs unter bester Direktion steht, bewies das gestrige Antrittsessen, zu welchem Herr Frohn seiner Freunde und Lieferanten eingeladen hatte. Schon die Zusammenstellung des Menus: Windsor-Suppe — Toulouser Pastetchen — Ostender Steinbutte mit Butter und Kartoffeln — Pökelrinderbrust m. Meerrettigsauce — Prinzeßbohnen u. Rahmkartoffeln — Rehkeule — Kopfsalat — Dunstobst — Eis-Bombe — Backwerk läßt erkennen, daß die „Ausstellungsküche" leistungsfähig ist. Dabei wurden die Speisen geschickt und flott serviert, ein vorzüglicher Wein dazu gereicht, so daß alsbald sich jene animierte Stimmung einfand, welche der äußere Ausdruck höchsten Behagens bei kulinarischen Genüssen ist und dem Gastgeber anzeigt, daß seine Gäste zufrieden sind. Dieser allgemeinen Anerkennung lieh Herr Kaufmann Wilhelm Reitz im Verlauf der Tafel beredte Worte und sprach im Namen aller Festteilnehmer, als er Herrn Frohn einen günstigen Erfolg wünschte. Herr Frohn dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und trank auf das Gelingen der Ausstellung. Die Tafelmusik war vom Regt. 80 (v. Gersdorff) gestellt worden.

Der Wiesbadener Obstbau auf der Ausstellung.

Die Wiesbadener Obstmarkt-Kommission des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der die Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land umfaßt, also ein Gebiet, das bezüglich seines Obstbaues wohl den besten des Reiches an die Seite gestellt werden darf, hat den löblichen Beschluß gefaßt, auf der Ausstellung den Stand des Obstbaues durch 4 verschiedene Gruppen obstbaulicher Erzeugnisse anschaulich vorzuführen. Bei der 1. Ausstellung in der Zeit vom 19. bis 23. Juni soll der Frühobstbau vorgeführt werden mit den besten und einträglichsten Erdbeer- und Frühkirschensorten, beide auch in Delikateßpackung und für den Post- und Bahnversand. Ergänzt wird die Ausstellung durch Frühgemüse. In der 2. Ausstellung vom 24. bis 29. Juli wird eine Uebersicht über die zu dieser Zeit reifenden Obstarten geboten: die besten und einträglichsten Stachel- und Johannisbeeren, Spätkirschen, Frühaprikosen und Frühpfirsiche, sämtliche Sorten auch in zweckmäßiger Verpackung; ferner noch Gemüse. Die 3. Ausstellung vom 4. bis 9. September bringt eine Uebersicht von Mirabellen, Pflaumen, Frühzwetschen, Reineklauden in handelsmäßiger Verpackung, ferner frühe Herbstäpfel und Birnen, späte Aprikosen und Pfirsiche; Gemüse. Zuletzt bringt die Herbstausstellung vom 18. bis 23. September, bezw. Schlußausstellung vom 25. bis 30. September eine Uebersicht über unsere hauptsächlichsten Handels-Obstsorten (Aepfel, Birnen usw.) in marktmäßiger Verpackung und, wenn die Ernte günstig ist, in großen Massen. Diese letzte Ausstellung ist gleichzeitig als Obstmarkt gedacht, der den Ausstellungsbesuchern die Möglichkeit gibt, gutes Obst für den Winterbedarf zu kaufen bezw. auf Lieferung zu bestellen. In seinem Bestreben, die Obstausstellungen sehr lehrreich zu gestalten, wird der landwirtschaftliche Verein von der Kreisverwaltung unterstützt und er wird wohl auch bei der obstbautreibenden Bevölkerung dem gewünschten Entgegenkommen begegnen.

Liga gegen den „Feldwebel".

Die Ausstellungsleitung schreibt: Die Veranstaltung größerer Ausstellungen erfordert ganz bedeutenden Geldaufwand und die hohen Ausgaben müssen außer durch Platzmieten und Eintrittsgelder auch durch hohe Abgaben der Unternehmer eingebracht werden. Die Unternehmer, denen durch die kostspielige, modernen Ansprüchen Rechnung tragende Ausstattung ihrer Etablissements weitere bedeutende Kosten entstehen und welche bei dem vom Wetter abhängigen wechselvollen Besuch der Ausstellung ein ganz erhebliches Risiko auf sich nehmen, sind gezwungen, für den Besuch ihrer Schaustellungen und dergleichen ein Eintrittsgeld zu erheben oder den Preis zu erhöhen bezw. kleinere Quantitäten zu verabfolgen. Diese Praktik wird ja auch in den Konzertlokalen der Stadt ausgeübt. Wer sich den Genuß der Darbietungen in den Privatunternehmungen innerhalb des Ausstellungsgeländes gönnen will, wird das Eintrittsgeld oder die etwas höheren Getränkepreise nicht scheuen. Dagegen ist schon hier und da über mangelhaftes Einschänken der Biergläser geklagt worden. Diesem Uebelstand gegenüber ist aber Selbstschutz des Publikums angebracht, indem es alle nicht genügend gefüllten Gläser und Krüge zurückweist. Die Ausstellungsleitung hat sämtliche Restaurateure vertraglich verpflichtet, für Abgabe der Speisen und Getränke in angemessenen Quantitäten und richtiger Temperatur besorgt zu sein und es bedarf sicher nur der Zurückweisung ungenügend gefüllter Trinkgefäße oder einer Beschwerde bei dem Restaurations-Inhaber, um gegen Zuwiderhandlungen Remedur zu schaffen.

**

*

Ordensverleihung. Hauptmann z. D. von Borcke, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Wiesbaden wurde die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterkreuzes mit der Krone des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens erteilt.

Generalmajor Freiherr von Süßkind mit dem Brigade-Adjutanten Hauptmann von Rottberg treffen morgen zur General-Musterung des Infanterie-Regiments Nr. 80 von Gersdorff hier ein.

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Kammerherr Graf von Einsiedel-Müncheberg (Villa Speranza). — Freiherr von Düring-Münster i. W. (Büdingenstraße). — Baronin von Nolcken-Petersburg (Villa Germania). — Major von Preshentin-Rostock (Hotel Hohenzollern). — Hauptmann von Suckow-Rostock (Hotel Hohenzollern). — Baronesse von Korff-Wallerfangen (Hotel National). — Baronin von Büdinghausen-Berlin (Hotel Rose).

In Todesgefahr. Als gestern vormittag ein Zug aus Wiesbaden im Mainzer Bahnhof einlief, waren die Passagiere Zeugen einer aufregenden Szene. Ein Werkstättenarbeiter war mit dem Anbringen einer elektrischen Lampe beschäftigt. Die Maschine des Zuges erfaßte die an den Lichtmast angestellte Leiter und der junge Mann stürzte von bedeutender Höhe herab. Er kam direkt neben das Trittbrett der Lokomotive zu liegen und blieb so vor dem Ueberfahren bewahrt. Glücklicherweise waren die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Ein Auto in Flammen. In der Nähe des Ausstellungs-Einganges geriet gestern abend ein Automobil in Brand. Die schnell herbeigeeilte Feuerwache, welche in der Ausstellung stationiert ist, konnte mit einem Kohlensäure-Apparat alsbald den Brand löschen. Dieser speziell für Automobilbrände beschaffte Apparat hat sich dabei glänzend bewährt. Sein Hauptvorzug besteht darin, daß der Motor beim Löschen des Feuers nicht beschädigt wird.

Ein Opfer der Flammen wurde die Frau des Gasarbeiters Rehel, in den Arbeitshäusern an der Mainzerlandstraße wohnhaft. Die Kleider der Frau hatten aus bis jetzt noch unaufgeklärter Ursache Feuer gefangen. Einer Feuersäule gleichend sprang sie auf den Balkon und schrie um Hilfe. Allein als die Nachbarn herbeieilten, war die Haut der Verunglückten buchstäblich verkohlt, so daß sie gestern nachmittag im städtischen Krankenhause ihren Leiden erlag.

Aus dem Hauptpostamt. Durch Schalteranschlag wird bekannt gemacht: Postlagernd adressierte Briefsendungen mit Chiffreadresse sind nicht zugelassen nach Belgien, Brasilien, Britisch-Indien, Kanada, Kolumbien, Großbritannien und den britischen Kolonien, den Niederlanden, der portugiesischn Kolonien, der Republik San Domingo, Venezuela und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die neue Oberlehrerinnenprüfung. Die Bestimmungen über die Prüfung der Oberlehrerinnen mußten infolge der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens abgeändert werden. Auf Grund der Beobachtungen der Prüfungskommissionen hat der Unterrichtsminister eine Reihe von Ergänzungen und Abänderungen angeordnet. Zur Prüfung werden auch Lehrerinnen zugelassen, die nach Erlangung der Lehrbefähigung wenigstens zwei Jahre an höheren Mädchenschulen voll beschäftigt waren und mindestens sechs Halbjahre an einer deutschen Staatsuniversität dem Berufsstudium ordnungsmäßig obgelegen haben. Als Vorbildung für die Universität wird verlangt, daß sie nach Mädchenschule und Lehrerinnenseminar die volle Lehrbefähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen erlangt haben. Nach der Prüfung entscheidet das Provinzial-Schulkollegium, ob die Anstellungsfähigkeit als Oberlehrerin verliehen werden kann oder ein weiteres Probejahr erforderlich ist. Oberlehrerinnen-Prüfungen nach der Prüfungsordnung von 1900 finden nur noch bis 1913 statt. Genaue Bestimmungen besagen, welche Schulen als anerkannte höhere Mädchenschulen gelten sollen. Wiesbaden besitzt diese Anerkennung. Abiturientinnen erhalten die Anstellungsfähigkeit nach ihrer praktischen Ausbildung laut der Ordnung von 1908. Zu diesem Zwecke sollen an öffentlichen mit Lizeum oder Studienanstalt verbundenen höheren Mädchenschulen Seminareinrichtungen getroffen werden.

Religiöse Duldung? Die Leser des Wiesbadener General-Anzeigers erinnern sich noch der von uns berichteten Kämpfe zwischen Schulaufsicht und freireligiösen Eltern bezüglich des Besuches des Religionsunterrichtes durch die Kinder. In Sonnenberg hat diese Angelegenheit seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. Ein ähnliches Vorkommnis wird man aus Bockenheim gemeldet. Eine Witwe wurde dort schon zweimal in Haft genommen, weil sie sich — im Widerspruch mit einer alten kurhessischen Bestimmung — weigert, ihre beiden Kinder aus dem freireligiösen Religionsunterricht herauszunehmen und dem katholischen Unterricht wieder zuzuführen. Die Frau wurde gestern von neuem auf zwei Tage verhaftet. Außerdem sind ihr für ihre Standhaftigkeit noch weitere sechs Tage und bei weiterer Hartnäckigkeit sechzehn Tage Haft in Aussicht gestellt.

Aus dem Wiesbadener Kunstleben. Der Verein der „Künstler und Kunstfreunde" hielt am 5. Mai cr. unter dem Vorsitz des Herrn Justizrats Dr. Fleischer seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht, den der Schriftführer Stadtkämmerer Dr. Scholz zum Vortrag brachte, zeigte, daß der Verein sich auch im abgelaufenen Jahre auf der alten Höhe gehalten und mit seinen Veranstaltungen reiche Zustimmung seitens des Publikums wie der Kritik gefunden hat. Auch der von dem Kassenführer Bankier Liebmann erstattete Kassenbericht ergab ein erfreuliches Bild, da das Vereinsvermögen sich trotz der erhöhten finanziellen Ansprüche nicht vermindert hat. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und Zuwahl des Herrn Verlagsbuchhändlers Geck. Die Vereinsleitung wird auch im künftigen Jahre in den bewährten Händen der Herren Justizrat Dr. Fleischer als Vereinsdirektor, Amtsgerichtsrat Hardtmuth als Stellvertreter und Professor Mannstaedt als artistischer Leiter ruhen. Die sehr angeregte Aussprache in der Versammlung ergab insbesondere den Wunsch, daß gegen diejenigen Mitglieder, die ohne rechtzeitige Abmeldung die Zahlung des Beitrags weigern, künftighin auf Grund der Statuten energisch vorgegangen werden möge. Dieser Wunsch war dadurch veranlaßt, daß im letzten Jahre eine Anzahl von Mitgliedern ohne sich rechtzeitig, d. h. bis zum 31. Mai, abgemeldet zu haben, die Annahme der Mitgliedskarte und die Zahlung des Beitrags entgegen den Statuten verweigerte. Da der Verein in finanzieller Beziehung wesentlich auf die Beiträge seiner Mitglieder angewiesen ist, andererseits aber die Verpflichtungen der Künstler für den kommenden Winter großen Teils schon im Frühjahr oder wenigstens im Sommer getätigt werden müssen, bedeutet ein solches statutenwidriges Vorgehen der Mitglieder unter Umständen für den Verein eine Schwierigkeit insofern, als den durch die Engagements erwachsenden Ausgaben geringere Einnahmen an Mitgliederbeiträgen gegenüberstehen, als dies vorgesehen werden konnte. Es steht zu hoffen, daß ein Hinweis an die Mitglieder genügt, um in Zukunft derartige Vorkommnisse vermieden zu sehen.

Verein selbständiger Kaufleute. Der Vorstand hatte wegen Aenderungen des Statuts der Gemeinsamen Ortskrankenkasse, insbesondere wegen der anderweiten Berechnung des Durchschnittstagesverdienstes der Handlungsgehilfen (den Monat zu 26, das Jahr zu 300 Arbeitstagen) an den Kassenvorstand gewandt, weil er in dem neuen Modus eine ungerechtfertigte Belastung der Kaufmannschaft durch die erhöhten Beitragsleistungen erblickte. Die Aenderung hat nämlich durchweg eine Verschiebung nach den höheren Beitragsklassen zur Folge. Nach dem jetzt eingegangenen Bescheide der Ortskrankenkasse entspricht die Aenderung den Vorschriften der übrigen Versicherungsgesetze, ferner den bei einer Reihe kaufmännischer Ortskrankenkassen (Berlin, Mannheim, Hamburg) bestehenden Einrichtungen. Auch die hiesige Aufsichtsbehörde vertritt die Auffassung, daß die Sonntage, wenn sie auch im kaufmännischen Betriebe noch allgemein als Arbeitstage in Betracht kommen, doch bei der Einreihung in die Lohnklasse außer Betracht bleiben müssen. Hiernach sieht der Vorstand einstweilen von Weiterem ab. Auf Anfragen hat der Verein sich bezüglich der Verkaufszeiten in der hiesigen Gewerbeausstellung gutachtlich dahin geäußert, daß eine Durchbrechung der hier bestehenden Vorschriften zugunsten der Aussteller nicht zu befürworten sei. Denn es sei unausbleiblich, daß sich einzelne Geschäftskreise in der inneren Stadt dadurch benachteiligt glauben und für sich dann ebenfalls Ausnahmen beanspruchten. Es sei daher besser, die bestehenden Vorschriften auch für die Ausstellung anzuwenden. Die Generalversammlung findet in der Woche nach Pfingsten statt.

Immer wieder die „Spielautomaten". Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels sind am 10. Febr. vom Landgerichte Wiesbaden der Kaufmann Eduard Weil und der Mitangeklagte Franz Hein zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die beschlagnahmten Automaten wurden eingezogen. Die Angeklagten veranstalteten eine Ausstellung von Spielautomaten, um den Gastwirten die Möglichkeit zu bieten, die Automaten zu prüfen und zu bestellen. Um zu prüfen, mußten die Interessenten mit den Automaten spielen. Manche verlangten dann an der Kasse ihr verspieltes Geld zurück und erhielten es auch anstandslos wieder. Die Angeklagten wollen hierbei sogar zugesetzt haben. Die Polizei legte ihnen eine Lustbarkeitssteuer auf, gegen die sie Beschwerde einlegten. Die Polizei schloß darauf die Ausstellung und beschlagnahmte 29 Automaten. Das Gericht hat festgestellt, daß es sich bei den fraglichen Apparaten nicht um Geschicklichkeitsspiele handelt, daß vielmehr der Zufall entscheidet. Die Revision der Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Der Flieder blüht! Die Trauben des Flieders haben ihre Blüten geöffnet, die nun in den Anlagen und Gärten ihren süßen Duft ausströmen. Besonders in der Kaiserstraße bilden die Fliedereinfassungen rechts und links der Straße eine prächtige Zierde.

Das Armenrecht des Grafen Leiningen-Westerburg. In einer am Oberlandesgericht zu Darmstadt schwebenden Prozeßsache wurde dem Grafen Reinhard August zu Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen das Armenrecht zugebilligt. Der Graf klagt gegen den Inhaber der Standesherrschaften Ilbenstadt im Großherzogtum Hessen und Westerburg-Schadeck in Nassau, den Grafen Friedrich zu Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen auf Erhöhung seiner Apanage. Graf Reinhard August ist ein Sohn des in Darmstadt verstorbenen k. k. Feldmarschall-Leutnants Grafen Viktor zu Leiningen-Westerburg. Er war früher Offizier im 1. Garde-Dragoner-Regiment, siedelte dann nach Oesterreich über, erstand das Schloß Meyerling, das er an den Kronprinzen Rudolf verkaufte, — hier schied bekanntlich der Kronprinz aus dem Leben — kehrte später nach Deutschland zurück und fand Beschäftigung am Statistischen Amt in Berlin. Des Klägers Vertreter ist Justizrat Sello-Berlin.

Zirkus Carré. Das hier in Wiesbaden mit so großem Beifall aufgenommene, leider nur sehr kurze Gastspiel dieses allgemein beliebten Zirkus-Unternehmens nähert sich bereits seinem Ende. Das sehr abwechselungsreiche Programm bietet viel Neues. Das Wort „Zirkus" ist heute leider ein sehr dehnbarer Begriff geworden, da man viele Unternehmen, die unter diesem Namen reisen, eher als Menagerie oder dergleichen bezeichnen könnte. Dies trifft nun allerdings bei dem Zirkus Carré nicht zu, da hier noch die alte, wirkliche Zirkuskunst gepflegt wird. Das gut gewählte Programm dieses altrenommierten Zirkus-Institutes übt noch wie vor auf das hiesige Publikum eine große Anziehungskraft aus. Namentlich sind die besseren Plätze stets ausverkauft, weshalb sich empfiehlt, Karten für Logen, Sperrsitz und 1. Platz rechtzeitig zu besorgen. Der Vorverkauf bei der Firma August Engel, Wilhelmstraße und Taunusstraße, dauert bis 6 Uhr abends. Die Zirkus-Kasse ist geöffnet von 11—2 Uhr mittags und von 6 Uhr abends an ununterbrochen. Am Sonntag, 9. Mai, abends 8 Uhr, findet bereits die Abschiedsvorstellung statt; außerdem ist an diesem Tage eine Nachmittags-Vorstellung, um 4 Uhr beginnend, bei halben Preisen, für Kinder angesetzt. Morgen Samstag, 8. Mai, sind ebenfalls 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr beginnend. In dieser vorletzten Nachmittagsvorstellung gelten sowohl für Erwachsene als auch für Kinder halbe Preise.

Sind Fortbildungsschulen für Frauen notwendig? Unter dem Titel „Wunderbares Deutsch" sendet uns ein Hotelbesitzer und Freund unserer Zeitung folgenden Brief zu, den wir zum Beweise dafür, daß auch weibliche Fortbildungsschulen notwendig sind, zum Abdruck bringen:

Geherte Herschaft!

Stelesuchente Person frage An um eine Stehle für die Kiche kann auch Beiköchin Machen, oder Küchenmädchen was sie fir Arbeit haben, ich Schafe Ales ich Wünsche mir ins . . . Hotel heier. Geherte Herschaft überlasen Sie mir eine Stehle. ich mache Ale Arbeiten Seht ich war Schon im Deischen Keiser Hottel, kan gutte Zeignisen Aufweisen Bitte die Herschaft um baldige Andwort.

Und das nach achtjährigem Schulbesuch!

Die Fortbildung der Eisenbahner. Neuerdings ist die Fortbildung der Eisenbahner im Gebiet der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft vielfach von den Eisenbahnervereinen in die Hand genommen, und es sind dabei gute Ergebnisse erzielt worden. 153 Eisenbahn- und 37 Fachvereine haben Unterrichtskurse eingerichtet, die auch neuerdings amtlich gefördert werden. Schulräume, Heizung, Licht usw. werden von der Verwaltung kostenlos zur Verfügung gestellt. In den Kursen lernen die unteren Beamten und Bediensteten sehr viel, nicht nur interne Eisenbahndinge, sondern sie erweitern auch ihre allgemeinen Kenntnisse, was in den meisten Fällen sehr erwünscht ist, da die Leute natürlich nur die Volksschule besucht haben.

Neue Prüfungsbestimmungen für Thermometer. Für die Prüfung von Thermometern hat die Physikalisch-technische Reichsanstalt eingehende neue Vorschriften erlassen. Bis zum Ende des Jahres können Thermometer auch noch nach den alten Bestimmungen geprüft werden. Zur Prüfung zugelassen sind Thermometer aus Glas, die mit Quecksilber, Alkohol, Toluol, Petroläther, Pentan oder einer anderen geeigneten Flüssigkeit gefüllt sind. Unterschieden werden Haupt-Normal-Thermometer, Laboratorium-Thermometer, solche für meteorologische Zwecke und Siedethermometer, für Höhenbestimmungen, Fabrikthermometer, solche für ärztliche Zwecke und für den häuslichen Gebrauch. Die Haupt-Normalthermometer werden nur von der Reichsanstalt, die für den häuslichen Gebrauch nur von der Prüfungs-Anstalt zu Ilmenau geprüft. Man kann prüfen lassen zwischen 190 Grad unter Null bis zu 575 Grad über Null.

Das Offiziersgenesungsheim im Taunus. Die Fertigstellung des Offiziers-Genesungsheims, die im Juni d. Js. in Aussicht genommen war, wird sich bis Ende August etwa verzögern. Wie verlautet, wird der Kaiser, auf dessen Anregung das Heim ins Leben gerufen wurde, dann persönlich die Einweihung vornehmen, da er in dieser Zeit der üblichen Truppenschau in Mainz beiwohnen will.

Wie das Wetter wird! Am 1. Mai hat die telegraphische Verbreitung der Wettervorhersagen des öffentlichen Wetterdienstes wieder begonnen. Als Neuerung ist eingeführt worden, daß während des Sommerdienstes Einzelanfragen durch Fernsprecher über die Wettervorhersage gegen eine Gebühr von 10 Pfg. beantwortet werden. Der Betrag wird von dem Inhaber der Sprechstelle mittels einer Postkarte, die mit 10 Pfg. Gebühr belastet ist, eingezogen. Die Anfragen sind an die Telegrammaufnahmestelle, Fernsprechanschlüsse Nr. 1505 und 1515 zu richten.

Die Schweiz und der deutsche Postscheck. Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Oberpostdirektion in Bern kommt es vor, daß Firmen in Deutschland, die Inhaber eines deutschen Postscheckkontos sind, ihre Kunden in der Schweiz ersuchen, Barzahlungen für die Firmen durch Einzahlung auf deren Postscheckkonto durch Zahlkarte zu bewirken. Da in der Schweiz Zahlkarten für deutsche Postscheckkonten nicht angenommen werden, ergeben sich für die schweizerischen Postanstalten, insbesondere für die kleinern Poststellen, bei Vorlegung von Zahlkarten Weiterungen. Wünscht der Kontoinhaber, daß die für ihn im Auslande zur Einlieferung gelangenden Zahlungen unmittelbar seinem Postscheckkonto zugeführt werden, so kann dies nur durch Postanweisung, in deren Adresse das Konto bezeichnet und das Postscheckamt angegeben ist, geschehen.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

— **Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club"** hielt dieser Tage unter reger Beteiligung seine Jahres-Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte war zu ersehen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre sehr gute Fortschritte gemacht hat. Der Kassenbericht des Kassierers wurde mit großer Befriedigung entgegenge-

nommen. Es wurden gewählt die Herren C. Gründberg, 1. Vors., H. Zwerenz, 2. Vors., Aug. Preußer, Kassierer, J. Klein 1. und E. Reis 2. Schriftführer, L. Sauer Oekonom, H. Weißengroll, H. Kell und Ph. Füllering als Beisitzer, als 1. Fahnenträger wurde Herr F. Simmersbach, als dessen Vertreter bezw. Fahnenbegl. die Herren W. Link und L. Sauer gewählt.

*

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Königlichen Hoftheater kommt heute im Abonnement D Flotow's Oper „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“ mit den Damen Friedfeldt, Schröter und den Herren Engelmann, Frederich und Schwegler in den Hauptrollen zur Aufführung. — Am Sonntag, den 9. Mai cr. geht Lortzings komische Oper „Der Wildschütz“ in Szene. Das melodiöse Werk, welches seit Januar 1904 nicht aufgeführt wurde, ist größtenteils neu besetzt und ausgestattet worden. In den Hauptrollen sind die Damen Engell (Gretchen), Hans-Zoepfel (Baronin), Krämer (Nannette), Schwartz (Gräfin), und die Herren Erwin (Baculus), Henke (Baron), Rehkopf (Graf) und Andriano (Haushofmeister) beschäftigt. Den musikalischen Teil leitet Herr Prof. Schlar. — Morgen abend gelangt Richard Wagner's „Lohengrin“ mit dem Heldentenor Dalmores in der Titelpartie zur Aufführung. Als „König Heinrich“ gastiert Herr Hofopernsänger Forster von der Königlichen Hofoper in Dresden. Die übrigen Hauptpartien sind wie folgt besetzt: „Elsa“ Frau Müller-Reitz, „Ortrud“ Frau Leffler-Burckard, „Telramund“ Herr Schütz, „Heerrufer“ Herr Geisse-Winkel. Die Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement statt und beginnt um 6.30 Uhr.

*

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: „Martha“, 7 Uhr.
Residenztheater: „Der Hochtourist“, 7 Uhr.
Volkstheater: „Der Bettelstudent von Berlin“, 815 Uhr.
Walhallatheater: „Die Försterchristel“, 730 Uhr.
Skala-Theater: Täglich abends 8 Uhr Varietee-Vorstellung.
Zirkus Carre: Täglich abends 8 Uhr Vorstellung.
Kurhaus: Abonnements-Konzert 4 Uhr. — Lieder-Abend Lilli Lehmann, 8 Uhr.
Biophon-Theater: Täglich geöffnet von 4 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.

Konzerte täglich abends:
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hansa-Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Nonnenhof. — Hotel Metropol. — Palast-Hotel. — Hotel Prinz Nicolas. — Hotel Terminus. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Habsburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

Aus dem Kommunal-Landtag.

Die letzte Sitzung. — Fahrende Gesellen. — Aus dem Kreise Biedenkopf. — Die Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft. — 578 Bewerbungen um eine Stelle. — Die Rechnung stimmt. — Schluß der Tagung.

Die fünfte und letzte Sitzung des Kommunal-Landtages begann gestern morgen um ½10 Uhr. In längeren Ausführungen berichtete Abg. Funk-Frankfurt a. M. über Errichtung von Wanderer-Arbeitsstätten. Die bestehenden Herbergen und Naturalverpflegungsstellen haben sich als unzureichend erwiesen. In Kassel sei eine derartige Anstalt bereits ins Leben getreten, während man sich in Frankfurt mit der Errichtung einer solchen Anstalt beschäftigt. Der Referent stellte folgenden Antrag: „Der Kommunallandtag möge beschließen, den Landesausschuß zu ersuchen, bis spätestens zur nächsten Tagung eine Vorlage zur Errichtung von Wander-Arbeitsstätten zugehen zu lassen.“ Das Referat gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Abg. Landrat von Wussow-Dillenburg empfahl die Hinzuziehung von Abgeordneten bei den Beratungen des Landesausschusses über diese Frage. Landeshauptmann Krekel hielt zunächst die Bildung eines mitteldeutschen Arbeitsnachweises für notwendig. Abg. Landrat Büchting-Limburg unterbreitete die Erfolge des in seinem Kreise errichteten Arbeitsnachweises, welcher von der Ortskrankenkasse geleitet wird und der in der Zeit vom 1. Februar 1908 bis 1. April 1909 1590 Stellen vermittelt hat. Die Abgeordneten Dr. Hennenstamm-Frankfurt und Geh. Rat Berg-St. Goarshausen mahnen zur Vorsicht, da dadurch den Wanderern ein Mittel zur Landstreicherei gegeben würde. Der Antrag Funk wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. Landrat Dr. Daniels-Biedenkopf bat um größere Unterstützung zur Bauung von Vizinalwegen in seinem Landkreis. Landeshauptmann Krekel versprach dem Wunsche nach Möglichkeit nachzukommen. — Im Auftrage des Finanzausschusses referierte Abg. Landrat Büchting-Limburg über die Eingabe der Landwirtschaftskammer betreffend Beteiligung des Bezirksverbandes an der Beschaffung und der Verwertung der Elektrizität auf dem Lande. Mit Rücksicht darauf, daß die Eingabe erst spät eingegangen ist, beantragte er, sich der Förderung des neuen Industriezweiges wohlwollend gegenüber zu stellen und zur Errichtung derartiger Werke Kapitalien zu üblichem Zinsfuß zu gewähren. Der Antrag wurde angenommen.

Namens des Finanzausschusses beantragte Abg. Landrat von Heimburg, den Voranschlag für 1909 zu genehmigen. Der Antrag wurde debattelos angenommen.

Abg. Landrat Duderstadt-Diez berichtete für die Wahlvorschlagskommission, daß die Erweiterung der Landesbankgeschäfte durch Einführung von Kontokorrenten, Effekten, An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung von Wertpapieren die Anstellung eines vierten leitenden Beamten nötig mache. Auf die Ausschreibung gingen 578 Bewerbungen ein, von denen 13 in die engere Wahl gezogen wurden. Nach ausgedehnten Erkundigungen und reiflicher Erwägung schlage der Ausschuß die Anstellung des H. Burkasch, der gegenwärtig Leiter der Effektenabteilung bei der Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin ist, vor. Das Anfangsgehalt soll 5400 Mark betragen mit dem üblichen Wohnungsgeld-Zuschuß. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Abg. Wollweber berichtete namens der Rechnungsprüfungskommission über die Revision der dem Ausschuß zur Prüfung vorgelegten 82 Jahres-Rechnungen der verschiedenen Anstalten des Bezirks und beantragte, da Beanstandungen nicht vorkomen, Entlastung zu erteilen. Damit Antrag wurde einstimmig entsprochen. Damit war das Arbeitspensum der diesjährigen Tagung erschöpft.

Regierungs-Präsident Dr. von Meister hielt hierauf folgende Ansprache:

„Geehrte Herren! Sie sind am Schlusse Ihrer Tagung angelangt. War auch die Zahl der Ihnen zur Erledigung zugegangenen Angelegenheiten diesmal nicht so groß wie in den anderen Jahren, so zeigt doch der Inhalt einzelner Ihrer Beschlüsse eine für das Wohl des Bezirksverbandes und der Bezirkseingesessenen nicht gewöhnliche Bedeutung. Mit besonderem Danke darf ich in dieser Beziehung Ihren Beschluß über die Teilnahme des Bezirksverbandes an der Hilfstätigkeit für die durch das Hochwasser Geschädigten hervorheben. Namens des Kaisers und Königs erkläre ich den 43. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden für geschlossen.“

Der Vorsitzende Dr. Heußer brachte das Kaiserhoch aus. Abg. Oberbürgermeister Dr. von Ibell-Wiesbaden dankte dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Sitzungen. Hierauf wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

*

h. **Biebrich,** 7. Mai. Gestern mittag stürzte ein bei den Kanalisationsarbeiten im Distrikt „Neufeld“ beschäftigter Arbeiter in den etwa 7 Meter tiefen Kanal. Er erlitt Quetschungen des Rückens und des Oberschenkels, die aber nicht lebensgefährlich sind. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Mann nach seiner Wohnung in Eltville überführt.

K. **Schierstein,** 7. Mai. Herr Gärtnereibesitzer Wilhelm Heim von hier hat in der Gartenbau-Abteilung der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe Kunst und Gartenbau in Wiesbaden eine Anzahl seiner Erzeugnisse ausgestellt, so u. a. ein mit Rettichen, Radieschen und Petersilie arrangierter Korb, der die allgemeine Beachtung und Bewunderung der Ausstellungsbesucher auf sich vereinigt. Besonderes Interesse erregt auch der von Herrn Heim ausgestellte Kopfsalat „Schöner von Schierstein“ (eigene Züchtung). Auf dieses Erzeugnis erhielt Herr Heim einen ersten Preis. — An dem am 27. und 28. Juni ds. Js. in Erbenheim stattfindenden Gesangswettstreit des Nassauischen Sängerbundes beteiligen sich im ganzen 17 Vereine, darunter die drei hiesigen Gesangvereine, und zwar: in der 1. Kunstklasse der Männergesangverein mit 73 Sängern, in der 2. Kunstklasse der Gesangverein „Eintracht“ mit 30 Sängern und in der Volksklasse der Gesangverein „Sängerlust“ mit 45 Sängern. — Der verunglückte Linus Kleinhenz ist gestern im Schwesternhause seinen Verletzungen erlegen.

h. **Egenroth,** 7. Mai. In der bekannten Wilderer-Affäre stand heute Termin vor dem Schöffengericht in Lg.-Schwalbach an. Durch die Zeugenvernehmungen wurden die betreffenden Personen so sehr belastet, daß das Gericht sich als unzuständig erklärte und die Angelegenheit vor die Strafkammer verwies.

h. **Dasbach,** 7. Mai. Nachdem unser Gemeinde-Rechner Herr Fritz Libbach die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister abgelehnt hatte, fand gestern eine 2. Wahl statt, bei welcher Herr Theodor Georg gewählt wurde. Auf Herrn A. Merkel entfielen 10 Stimmen.

♂ **Herborn,** 7. Mai. Der älteste Einwohner unserer Stadt, Johann Haubach, der im Januar 94 Jahre alt wurde, ist vorgestern gestorben. — Im früheren Riesschen Eiskeller in der Kallenbach hat sich dieser Tage der etwa 60 Jahre alte Schreiner Georg K. erhängt. Das Motiv der Tat ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

f. **Okriftel,** 7. Mai. Unterhalb unseres Ortes wurde gestern im Main die Leiche einer unbekannten, etwa 17 Jahre alten Frauensperson geländet. Die Tote hat dunkelblonde Haupthaare.

r. **Ried,** 7. Mai. Zu dem gestern gemeldeten Selbstmord im hiesigen Walde sei noch berichtet, daß der Erschossene ganz mittellos war und anscheinend das letzte Geld für Revolver und Patronen ausgegeben hatte. Aus einem Notizbuche konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Schutzmann aus Leipzig handelt. Er wünscht, daß seine Leiche einer Anatomie übergeben werde. Seine Frau bittet er, für sein Kind sorgen zu wollen. Wie die Leipziger Polizeibehörde auf Anfrage hierher mitteilte, wird dort ein Schutzmann namens Jute vermißt. — Zwei 87er Infanteristen, die ohne Urlaub die hiesige „Kerb“ besuchten, wurden gestern von einem Sergeanten ihrer Kompagnie abgeholt und ihrem Truppenteil wieder zugeführt. Dort wird die Strafe für ihren Leichtsinn der Tat auf dem Fuße folgen.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Malta.

London, 7. Mai. In dem deutschen Konsulate in Malta erklärt man, Kaiser Wilhelm treffe am Montag vormittag 9 Uhr ein, um am Dienstag zur selben Stunde wieder abzureisen. Man weiß noch nicht, ob die Kaiserin auch nach Malta kommt.

Der Riesenbetrug einer Demimondäne.

Brüssel, 7. Mai. Ein Riesenbetrug, der von einer Halbweltlerin gegen den früheren Bankier Mateuski verübt wurde, erregt hier allgemeine Sensation. Die Schwindlerin gab vor, eine Millionen-Erbschaft gemacht zu haben, doch müsse sie ihr Recht erst vor Gericht nachweisen. Auf diese Weise gelang es ihr, Mateuski in kurzer Zeit ca. 300 000 Francs herauszulocken. Die Schwindlerin wurde verhaftet.

Die Spione.

Turin, 7. Mai. In der Nähe der Festungswerke von Rivoli verhafteten Wachtposten drei fremde Radfahrer, von denen zwei sich als französische Offiziere der dritte als schweizerischer Hauptmann entpuppten. Man entdeckte in ihrem Besitz photographische Apparate und Platten sowie Photographien von Festungswerken. Alle drei wurden in Haft genommen und werden heute durch den Kommandanten des Forts einem Verhör unterzogen werden.

Das Gemetzel in Anatolien.

Konstantinopel, 7. Mai. Die Fortdauer des Gemetzels in Anatolien macht eine europäische Intervention notwendig, wenn es der türkischen Regierung nicht bald gelingt, die Ruhe wieder herzustellen.

Englands Flotte.

London, 7. Mai. Die Admiralität hat Befehl gegeben, in Greenock und Jarrow zwei neue Panzer vom letzten Typ in Bau zu nehmen. Hiermit beginnt die Ausführung des neuen Marine-Programms.

Die Briefträger der Luft.

Paris, 7. Mai. Dem „Matin“ zufolge hat sich der Ministerpräsident Clemenceau an den Verein der Brieftaubenzüchter gewandt und ihn ersucht, sich für den Fall eines Poststreiks bereitzuhalten. Der Präsident des Vereins, der ungefähr 165 000 Brieftauben besitzt, hat der Regierung seine Unterstützung bereitwilligst zugesagt.

Aus der Geschäftswelt.

Spar-Rabattmarken. Das hier bestehende Spar-Rabattmarken-System Fritz Ellinger, Wellritzstr. 30 (früher Kleine Langgasse) wurde von Herrn Franz Haas, Inhaber der roten Rabattmarken (Friedrichstr. 46) käuflich erworben und geht am 15. Mai in dessen Besitz über. Um ein einheitliches System herzustellen, werden vom 15. Mai ab anstelle grüner Marken nur rote Marken verausgabt. Dieselben können nicht nur Friedrichstr. 46 sondern in jedem Geschäft, das rote Marken ausgibt sowie gegen bares Geld eingelöst werden.

Temp. nach C. | Barometer gestern 750 mm.

Voraussichtliche Witterung für 8. Mai von der Dienststelle Weilburg: Keine wesentliche Aenderung.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Fulda 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.39 heute 2.32
Lahnpegel Weilburg gestern 1.76 heute 1.68

8 Mai	Sonnenaufgang	4.26	Mondaufgang	11. 5
	Sonnenuntergang	7.28	Monduntergang	3.59

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers **Konrad Leybold.**
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Chefredakteur **Wilhelm Clobes**; für den Anzeigenteil: **Friedrich Weilum**, sämtliche in Wiesbaden.

Zur Beachtung!

Grüne Rabattmarken werden nur noch bis 14. Mai, abends 8 Uhr, verausgabt.

☛ Bitte lesen! ☚

Mit Gegenwärtigem mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das von Herrn Fr. Ellinger, Wellritzstraße 30 (früher Kleine Langgasse) betriebene Waren-Spar-Rabatt-System käuflich erworben habe und am 15. Mai 1909 von mir übernommen wird.

Um ein einheitliches Marken-System herzustellen, werden vom 15. Mai 1909 ab an Stelle grüner Marken nur noch rote Rabattmarken von Fr. Haas, Friedrichstraße 46, verausgabt.

Sämtliche grüne Rabattmarken, welche

bis zum 14. Mai, abends 8 Uhr

Wellritzstraße 30 vorgezeigt werden, müssen von Fr. Ellinger eingelöst werden.

Sollte jemand seine Marken, die er vorzeigt, nicht eingelöst bekommen, oder ihm mitgeteilt werden, dieselben später Friedrichstraße 46 einzulösen, wird höfl. gebeten sich sofort Friedrichstraße 46 zu melden.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß grüne Rabattmarken nicht in rote Sammelbücher geklebt werden dürfen. Rote Sparbücher werden von den Kaufleuten gratis abgegeben.

F. Haas, Magazin für sparsame Hausfrauen
46 Friedrichstraße 46.

18188

Die Weltsprache der Kurorte.

Esperanto in Wiesbaden.

Kürzlich veröffentlichte Dr. C. Rothschuh (Aachen) in der „Südamerikan. Rundsch." einen Aufruf, der zur Gründung spanischer Klubs in Deutschland anregen sollte, um den zahlreichen Besuchern aus Mittel- und Südamerika Deutschland und den Aufenthalt daselbst gemütlicher und anziehender zu gestalten, als bisher, wo die Sprache ein so großes Hindernis bildete.

Meine Idee ist, wie der Verfasser im „Echo" schreibt, auf fruchtbaren Boden gefallen, in mehreren Städten des Inlands werden Vorbereitungen zur Bildung ähnlicher Klubs getroffen. Heute möchte ich einen anderen Vorschlag an unsere zahlreichen Landsleute in fernen Ländern richten — und dafür ist das „Echo" wegen seiner beispiellosen Verbreitung die beste Vermittlungsgelegenheit —, nämlich die schnelle Ausbreitung des Esperanto, für die Steigerung des Fremdenverkehrs in unserem geliebten Vaterlande nach Kräften auszunutzen.

Wer Esperanto noch nicht kennt, der lerne es schleunigst; die wenigen Stunden, die es erfordert, sind wirklich nutzbringend und interessant verbracht; oder er durchfliege eine der kleinen Grammatiken, um sich von der Einfachheit und Leichtigkeit dieser Hilfssprache zu überzeugen, und empfehle dann seinen ausländischen Freunden das Studium, das vielen, die keine Kultursprache als ihre eigene haben erlernen können, eine ganz neue Welt erschließt und den Angehörigen der nicht dem europäischen Kulturkreise angegliederten Völker erst den Eintritt in die Kultur ermöglicht. Der Araber, der Inder, der Birmane, der Malaie, der Chinese oder Japaner, der Perser, der Türke bedürfen nur kurzer Zeit, um sich mit Hilfe der fast alle Sprachen umfassenden Grammatiken, Esperanto anzueignen; auch ihnen wird es jetzt möglich sein, eine Europareise zu machen, ohne nach allen Richtungen über's Ohr gehauen zu werden; die in jeder größeren Stadt bestehenden Esperanto-Auskunftsstellen erteilen unparteiischen Rat und die allenthalben aufschießenden Esperanto-Gruppen nehmen sich der fremdländischen Esperantisten mit besonderer Wärme an und helfen ihnen durch die Tat. Der durch die ganze Bewegung gehende Zug der Brüderlichkeit, der eine streng nationale Gesinnung des Einzelnen durchaus nicht ausschließt, macht den Verkehr zwischen hiesigen und ausländischen Esperantisten zu einem besonders herzlichen.

Wenn ich von einer ganz besonderen Bedeutung des Esperanto für unsere deutschen Weltkurorte in erster Linie spreche, so ist das wohl leicht zu begründen. Wenn kein Volk in bezug auf medizinische Wissenschaft und ärztliche Kunst so hoch steht wie Deutschland, so gibt es auch kein Land, das die Natur reicher mit Gesundbrunnen und warmen Quellen ausgestaltet hätte; an Geschmack und abgefeimten Vergnügungen übertrifft uns Frankreich, an Reichhaltigkeit der Kunstdenkmäler Italien, an Naturschönheiten die Schweiz und Tirol, aber die großen internationalen Kurorte liegen fast alle im deutschen Sprachgebiet, ich erwähne nur Aachen, Baden-Baden, Ems, Homburg, Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Nauheim, Wiesbaden, Bildungen usw.

Wenn sich hier schon so wie so in jedem Jahre die Angehörigen vieler Nationen ein Stelldichein geben, so werden mit Hilfe des Esperanto auch diejenigen, welche bisher der Unkenntnis von Sprachen halber zurückbleiben mußten, in Zukunft die deutschen Heilquellen aufsuchen können. Es ist etwas anders, an der Hand eines Geschäftsfreundes in Hamburg oder Berlin Einkäufe zu machen, wobei man auch ohne Landessprache auskommen kann, oder 4—6 Wochen in einem Kurort der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen; wie in so vielen Dingen, ist auch in diesem Falle ein internationales Verständigungsmittel eine absolute Notwendigkeit.

Daß Esperanto die Hauptbedingungen der Klarheit und leichteren Erlernbarkeit hierfür erfüllt, ist jedem Kenner bekannt. Der Kurgast braucht nur vor Antritt seiner Reise sich eines der kleinen Lehrbücher, die in allen Sprachen existieren, anzuschaffen — und da wäre es Sache unserer Landsleute da draußen, bei Zeiten Rat zu erteilen, — und auf der Reise noch kann er, namentlich wenn er Genossen findet, sich genügend vorbereiten, um im Kurort die wichtigsten Redensarten zu kennen; der lange, oft ungenügend ausgefüllte Aufenthalt daselbst gibt dann genügend Gelegenheit, sich im Verkehr teils mit Angestellten, Verkäufern usw., teils mit andersprachigen Kurgästen zu vervollkommnen. Daß die nötigen Vorbedingungen in unseren Kurorten sehr bald vorhanden sein werden, glaube ich als aufmerksamer Beobachter der Esperanto-Bewegung voraussagen zu dürfen. Gerade wie wir hier mit Hochdruck dabei sind, Esperanto die verdiente Verbreitung zu verschaffen, namentlich unter der beim Fremdenverkehr interessierten Bevölkerung, z. B. Kurdienern, Badehaus-Angestellten, Kellnern, Kutschern, Verkäuferinnen usw. so ist auch in den andern großen Kurorten die Bewegung im vollen Gange.

Deutschland ist ja nach dem Mißerfolg des Volapük sehr zurückhaltend in der Aufnahme einer neuen Weltsprache gewesen, aber jetzt, wo einmal der Damm durchbrochen ist, erobert sich die Flut unaufhaltsam das ganze Land. Die Fremdenstädte, wozu in erster Linie die Hafenstädte, die Hauptstädte und Weltkurorte zu zählen sind, haben das größte Interesse an dieser verkehrerleichternden Bewegung. Dresden ist mit einer großzügigen Politik der offiziellen Anerkennung vorangegangen, wir anderen alle folgen erst in weitem Abstande; aber wir folgen. Bald wird der Fremde in Deutschland, namentlich in den Kurorten, überall durch eigene Kraft sich zurechtfinden und dadurch seinen Aufenthalt auszunutzen und besser als bisher genießen können; Sache unserer intelligenten, schnell zufassenden Landsleute draußen ist es, die guten Aussichten sich, ihren Geschäftsfreunden und Bekannten und zugleich der Heimat in ausgedehntem Maße nutzbar zu machen.

In den Trümmern Messinas.

Beim Wiederaufbau Messinas.

Das Bild veranschaulicht, wie wenig die Aufräumungsarbeiten bis heute, vier Monate nach der Katastrophe, vorwärts gekommen sind, daß noch immer ganze Straßenzüge unter Schutt und Trümmern liegen.

Pariser Konditoreien.

Das Cafehausleben in Paris. — Moderner Luxus. — Die Bedienung. — Das Publikum. — Das grüne Gift.

Ein elegantes Pariser Leben ohne eine elegante und reizvolle Pariser Konditorei wäre undenkbar, es gibt gegenwärtig eine recht große Anzahl von Konditoreien in Paris und sie alle scheinen auch recht gute Geschäfte zu machen, besonders an den Spätnachmittagen und Abenden, an denen in den meisten kaum ein Plätzchen frei ist; denn der echte Pariser und noch mehr die lebenslustige Pariserin liebt es, nach getaner Arbeit oder, wie man's nehmen will, nach stattgehabter Erholung — auszugehen, unter fröhlichen Menschen zu sein, ein wenig lustige Musik zu hören und zu lachen, zu scherzen und zu plaudern, das leichtere gallische Blut verlangt eben seine Rechte. Die Pariser Konditoreien sind natürlich ebenso zu rubrizieren wie in anderen Groß- und Weltstädten und je nach Lage und Kapitalkraft der Inhaber anders geartet und gestaltet, sie haben aber dennoch recht viel Eigenart und Originalität. In den vornehmen und Müßiggängervierteln, auf den Boulevards usw. begegnet man selbstredend nur erstklassigen, von oben bis unten „tip-top" eingerichteten Konditoreien, die eine Hypereleganz und ein Raffinement aufweisen, daß man schon wirklich äußerst elegant angezogen sein muß, wenn man sich denselben als Gast anvertrauen möchte. Ueberall Gold, Silber, Marmor, geschliffene Spiegel, prunkbeladene goldstrotzende Büffetts, parkettierte Fußböden, kostbare Lüstres und Kronleuchter, kurz, alles erdenkliche Komfort der Neuzeit ist hier in seiner höchsten Potenz entwickelt und verwirrt die einfachen, an so viel üppige Prachtentfaltung noch nicht gewöhnten Sinne der eventuellen provinziellen Besucher, während der in dieser Hinsicht stark blasierte und verwöhnte Pariser mit Nonchallance über alle diese Herrlichkeit hinwegsieht, ihm imponiert eben nichts mehr. Diese hocheleganten Konditoreien in den Pariser vornehmen Vierteln, die in der Regel mit einem „Café" — aber sehr selten ein Nacht-Café — verbunden sind, gehen durch mehrere Stockwerke, sie haben besondere Rauch-, Lese-, Spiel-, Billard- und last not least — Damenzimmer, die alle gleichfalls hochgelegant und ihrer Bedeutung entsprechend eingerichtet sind, manche der Lesezimmer gleichen mit ihrer Ueberfülle von nationalen und internationalen Zeitschriften, mit ihren Atlanten, Globen und Galerien schon- und strengwissenschaftlicher Werke und dem imposanten gediegenen Möblement in der Tat mehr vornehmen Bibliotheken fürstlicher Gelehrten als Konditorei-Lesezimmern. Dem Rauchen darf aber in diesen Lesekabinetten absolut nicht gehuldigt werden, denn dazu sind die eigentlichen Rauchzimmer da, dagegen ist, was wiederum bezeichnend für die Freiheit der Pariser Sitten ist, das Rauchen in den Spezial-Damen-Salons gestattet. In den unteren „gemischten" Abteilungen der großzügigen, eleganten Pariser Konditoreien gibt man sich nach leichter und leichtsinniger Pariser Art natürlich auch mehr oder weniger harmlose Rendezvous, und die Demi-Monde zählt zu den eifrigsten und gern gesehenen Gästen hier. Die Bedienung in den eleganten, in den Preisen für Getränke und Speisen aber respektabel teuren Pariser Konditoreien ist eine recht flotte und immer aufmerksame und höfliche, das meist sehr junge Bedienungspersonal ist in schmucke, stets äußerst saubere weiße Tracht gekleidet, immer tadellos frisiert und nimmt, ohne mit der Wimper zu zucken, die höchsten Trinkgelder entgegen, mit denen reiche Globetrotters und Boulevardiers gern um sich werfen, wenn sie bei guter Laune sind.

Wenden wir uns nun ein wenig den minder eleganten Departements von Paris zu, hier finden wir die kleinen und mittleren Konditoreien, in denen bei billigem Kaffee und Kuchen das französische Kleinbürgertum verkehrt und die armen Studenten des Quartier-Latin mit den anspruchslosen Grisetten ihr Stelldichein haben. Es sind in diesen in engen Gäßchen belegenen Konditoreien nur zwei, höchstens drei Zimmer vorhanden, schlecht möbliert mit Chaiselongues, denen man seine sterbliche Hülle unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln anvertrauen kann, und Stühlen von ähnlichem Charakter. Die hier dargebotenen Genüsse sind qualitativ stark anzuzweifeln, sie stehen aber in harmonischem Verhältnis zu den Preisen, die ordentlich niedrig sind.

Zu bemerken wäre noch, daß in fast sämtlichen Pariser Konditoreien, sowohl in den distinguierten wie in den ärmlichen Bieren, Weine und Spirituosen selten verschenkt werden, denn die Pariser verabscheuen bekanntlich das Bier, das sie den „deutschen Barbaren" verdanken, und Weine werden in Konditoreien nie verlangt, echte Weinkenner und Weintrinker gehen, wenn sie ein gutes Glas Wein trinken wollen, in die Spezialweinlokale. Wenn man den Absynth, dieses gefährliche und berauschende Lieblingsgetränk der Pariser Bakadenten zu den „Spirituosen" rechnen will, so muß man allerdings bekennen und berichten, daß in den Pariser Konditoreien ungemein stark dem „Absynth-Laster" gefrönt wird, ja in der Umgegend des Montmartre soll es sogar eine Anzahl Konditoreien geben, in denen besondere, dem großen Publikum geheimgehaltene Zimmer für die Absynthtrinker eingerichtet sind. Die Pariser Polizei ist wohl von dem Vorhandensein dieser Geheimkabinetts unterrichtet, aber nur in den seltensten Fällen gelingt es ihr die Sünder in flagranti zu überraschen, da das Personal der Konditoreien zu sehr mit Trinkgeldern von den den wohlhabenden Gesellschaftskreisen angehörenden Absynthtrinkern „gespickt" wird und daher Staunenswertes in bezug auf Aufpasserdienste verrichtet.

H. E. Nickel.

Aus den Nachbarländern.

C. **Darmstadt**, 7. Mai. Die letzte Viehzählung im Großherzogtum Hessen hatte folgendes Ergebnis: in der Provinz Starkenburg kommen auf 302 607,4 Hektar 24 485 Pferde, 62 060 Kühe, 18 211 Schafe, 152 420 Schweine, 68 244 Ziegen und 609 942 Stück Federvieh. Auf Oberhessen kommen auf 328 733,9 Hektar 20 370 Pferde, 89 496 Kühe, 45 127 Schafe, 163 842 Schweine, 33 717 Ziegen und 554 730 Stück Federvieh. Auf Rheinhessen kommen auf 237 237,7 Hektar 17 096 Pferde, 30 900 Kühe, 1305 Schafe, 68 553 Schweine, 20 099 Ziegen und 440 099 Stück Federvieh. — Der 21jährige Georg Schuchmann war an der neuen Reparaturwerkstätte am zukünftigen Hauptbahnhof mit Ausfugen beschäftigt. Dazu benutzte er ein provisorisch hergestelltes Gerüst, das 3,50 Meter hoch war. Das Gerüst gab nach und stürzte der Bedauernswerte derartig unglücklich ab, so daß er außer einer größeren Schädelwunde, noch schwere innere Verletzungen davongetragen hat.

h. **Griesheim**, 7. Mai. Gestern verunglückte der Maurer Rodnagel, der am Bahnhofsneubau beschäftigt ist. R., der in einem Kanal am Arbeiten war, wurde verschüttet und ist nach längerer Zeit bewußtlos und schwer verletzt von seinen Kollegen herausgearbeitet worden. Die Spriessen, womit der Kanal auseinandergehalten wurde, gaben nach und rutschte der Kanal deshalb zusammen. Glücklicherweise rutschten die Erdmassen nur von einer Seite nach, andernfalls wäre Rodnagel nicht mehr lebend ans Tageslicht gekommen.

C. **Offenbach**, 7. Mai. Die überaus verderbliche Einwirkung der Schundliteratur, der Räuberbücher und Kriminalromane, sowie auch die verderblichen Wirkungen der schlechten Kinematographenbilder zeigte sich gestern in der Verhandlung gegen den erst 16jährigen Fabrikarbeiter Karl Steigerwald. Steigerwald, der in Bürgel wohnhaft, war als Arbeiter in der Schuhfabrik Wallerstein in Offenbach beschäftigt. Im Februar d. J. wollte St. sich ein Paar Schuhe kaufen und beschloß der Angeklagte, da sein Wochenverdienst dafür zu klein, irgend jemand zu berauben. Einem Arbeitskollegen gegenüber äußerte er sich in der Weise, daß er in aller Bälde jemand ermorden würde. Dieser hielt die ganze Sache für einen Scherz. Die Idee von einem Raubmord verfolgte den Jungen derartig, daß er nachts nicht mehr schlafen konnte. St. studierte dabei eifrig die Kriminalromane und sah auch in einem Kinematographen, wie zwei Männer einen dritten mit Dolchstößen ermordeten. Dieses nahm sich der Junge zum Vorbild. Er veranlaßte seinen früheren Schulkameraden und jetzigen Arbeitskollegen Nachmann, bei dem Nachhausewege nach Bürgel einen Umweg zu machen. In der Nähe des Friedhofes stieß Steigerwald dem vorangehenden Nachmann sein Taschenmesser bis auf den Wirbelknochen ins Genick. Dann schleifte St. den Nachmann in eine in der Nähe liegende Mergelgrube und erdrosselte den Armen. Ein Geldbetrag von 10,40 ℳ, der sauerverdiente Wochenlohn des N., nahm der Angeklagte zu sich. In der heutigen Verhandlung zeigte St. keine Reue. Nachmann ist glücklicherweise mit dem Leben davongekommen, doch ist seine rechte Seite für die Dauer gelähmt. Geh. Medizinalrat Pfannmüller hält den Angeklagten für geistig vollwertig, hat jedoch einen verbrecherischen Hang konstatiert. Der Staatsanwalt beantragt drei Jahre Gefängnis, doch ging das Gericht, in anbetracht der dabei bewiesenen Rohheit und Raffinesse über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Steigerwald zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren.

Sunlicht Seife

bleibt trotz allen wunderbaren neumodischen Erfindungen auf dem Gebiet der chemischen Waschmittel der sorgsamen Hausfrau zuverlässigste Freundin, sie verleiht ohne die Gewebe anzugreifen Reinheit, Frische u. Weisse da sie reinste Seife ist, hergestellt aus streng geprüften Rohmaterialien.

B 23

Die Otavi-Bahn.

ch. Berlin, 6. Mai.

Bis vor fünf Jahren hatte die damalige Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes Mühe, beim Reichstage die Bewilligung der Mittel zum Bau von kolonialen Eisenbahnen zu erlangen. Einzelne solcher Vorlagen wurden drei Jahre lang hingeschleppt. Jetzt haben wir's erlebt, daß das Reichs-Kolonialamt sogar Schritte unternimmt, um Eisenbahnen in den Schutzgebieten, die privaten Unternehmern ihr Entstehen verdanken, durch Kauf an sich zu bringen. Die Otavibahn ist aus diesem Grunde zurzeit das populärste koloniale Schlagwort, und auch die Börse hat seit einigen Monaten dieser noch nicht einmal 600 Kilometer langen Schmalspurbahn von 60 Zentimeter Spurweite ihr Augenmerk in ungewöhnlichem Grade zugewandt.

Daß im Norden unseres nunmehr seit 25 Jahren in deutschen Händen befindlichen Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika, in der Nähe des Platzes Tsumeb, Kupfer in abbaufähiger Menge vorhanden sei, das wußte man schon, ehe dort die deutsche Flagge wehte; und die Bestrebungen, an den Abbau dieser Erze zu gehen, sind auch bereits zwanzig Jahre alt. Wie es deutscher Gründlichkeit entspricht, sind dann erst alle möglichen Probleme mit allem Für und Wider erwogen worden, und die Fachleute haben in den Zeitschriften lange Aufsätze darüber geschrieben, ehe man sich für die Linienführung von Swakopmund, dem Haupthafen unserer Kolonie, zu den erzführenden Gegenden entschied.

Gegen Ende des Jahres 1903 begann der Bau, aber als er kaum ein Vierteljahr im Gange war, brach, wie bekannt, der Hereroaufstand aus, der die Arbeiten der Bahn sofort empfindlich beeinträchtigte. Die Arbeiter, stämmige Hereros mit kräftigen Armen, rissen entweder aus und flüchteten zu ihren aufständischen Landsleuten, oder sie wurden von unserem Schutztruppen-Kommando in Sicherheitshaft gebracht. Die Baufirma — Arthur Koppel in Berlin — half sich, indem sie weiße Arbeiter gewann, zumeist Italiener, die, 300 Mann an Zahl, zu Anfang des Jahres 1904 dort eintrafen und, da dieser Teil der Kolonie von den späteren Aufständen nicht berührt wurde, auch rüstig an dem Werke arbeiten konnten.

Der Regierung mußte um so mehr an der schleunigen Vollendung der ersten Teilstrecke bis zu dem wichtigen Knotenpunkte Karibib liegen, weil die vorhandene Kleinbahn, die im Jahre 1898 in den Nöten der Rinderpest vom Eisenbahnregiment gebaute Regierungsbahn Swakopmund-Windhuk, den stärkeren Verkehrsanforderungen der Kriegszeiten nicht genügte. Die 190 Kilometer lange Teilstrecke wurde dann auch in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet, besonders seitdem auch einige hundert Ovamboleute aus dem nördlichsten Norden unserer Kolonie eingestellt worden waren; die Höchstzahl der gleichzeitig Arbeitenden betrug rund 2200. Die Regierung trug ihrerseits zur Beschleunigung des Bautempos bei, indem sie der Baufirma für die rechtzeitige Fertigstellung von Teilstrecken Prämien gewährte.

Wer kann sich eine Vorstellung machen von dem Mühsal des Eisenbahnbaues in dem wasserarmen Steppenlande, das Deutsch-Südwestafrika heißt! Täglich mußten mit dem Ochsenwagen Lebensmittel, Geräte usw. an die Arbeitsstellen gebracht werden, die auf Schienen noch nicht zu erreichen waren. Eine besondere, der Spitze vorauseilende Abteilung, hatte den Auftrag, Wasserstellen zur Versorgung der Arbeiter zu erkunden und aufzuschließen — keine leichte Mühe in diesen ausgetrockneten Steppengebieten! Auf die sengende Dürre der Trockenheit folgte die übermäßige Feuchtigkeit der großen Regenzeit, die für die Menschen Krankheiten und für die Tiere Seuchen im Gefolge hatte. Beträchtlich war auch die Zahl der erforderlichen Brücken, da über 100 Flußtäler zu überwinden waren.

Im November 1906 wurde die Bahn in ihrer ganzen Länge von 580 Kilometern dem Betriebe übergeben. Heute hat sie sich eine bedeutende Stellung im Wirtschafts- und Verkehrsleben des nördlichen Teiles der Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika erobert. Sie dient nicht allein mehr der Fortschaffung der Kupfererze aus den Gruben von Tsumeb und Otavi. Auch der Farmer der Bezirke Grootfontein und Outjo benutzt den Schienenstrang, denn er kann heute die Erzeugnisse seiner Wirtschaft leicht und schnell in Swakopmund und Windhuk auf den Markt werfen, während er vor drei Jahren sein Vieh wochenlang über Land zum Abnehmer treiben mußte. Freilich darf man sich nun nicht vorstellen, daß dort Luxuszüge mit rasender Schnelligkeit durch die erhabene Einsamkeit der Steppe sausen, die selten nur flüchtige Antilopen, Springböcke, Gnus, Schakale und Strauße durcheilen. Die höchste Schnelligkeit für die Stunde ist 25 Kilometer. Wenn man aber bedenkt, daß heute in zwei Tagen die Reise zurückgelegt wird, die mit dem primitiven Beförderungsmittel, der Ochsenkarre, vorher mindestens ebensoviele Wochen erfordert hatte, so ergibt sich klar, welch einen gewaltigen Fortschritt die Eisenbahn auch hier darstellt, und wie sich den Hilfsmitteln moderner Kultur auch die entlegensten Kolonialgebiete nicht mehr verschließen können.

Eine Karte von Deutschland

zu besitzen, ist bei den heutigen Verkehrsverhältnissen eine absolute Notwendigkeit, nicht allein für jeden Geschäftsmann, sondern auch für jeden Privathaushalt.

Von einer in der Herstellung ganz zuverlässiger Karten berühmten Firma, haben wir einen Posten

Wand-Karten von Deutschland

in der Grösse von 100×105 cm in feinster Ausführung, versehen mit Leisten und Band, fix und fertig zum Aufhängen, herstellen lassen und können wir solche unsern verehrlichen Lesern zu dem ausserordentlich billigen Preise von

nur Mk. 1.—

als Gelegenheitsbezug anbieten.

Unsere sämtlichen Trägerinnen und Filialen nehmen Bestellungen an, nach auswärts senden wir die Karte unter Anrechnung von Porto und Verpackung **gegen Nachnahme.**

Die Karte kann in dem Schalterraum unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8 in Augenschein genommen werden.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Neues aus aller Welt.

⊙ **Der Mordversuch im Eisenbahnzuge.** In die Reihe der Eisenbahnüberfälle, die noch bis vor kurzem das reisende Publikum beunruhigten, fiel im Dezember vorigen Jahres der Raubanfall auf den Einjährig-Freiwilligen Krüger im Zuge zwischen Apolda und Weimar. Krüger, der allein in einem Abteil II. Klasse saß und vor Ermüdung etwas eingeschlafen war, erwachte plötzlich, als ihm ein Mann, dessen Gesicht ein Stück Tuch bedeckte einen Revolver entgegenhielt. Im nächsten Augenblicke fiel ein Schuß, der Krüger aber nur leicht verletzte. Als sich der Ueberfallene zur Wehr setzte, sprang der Attentäter aus dem Zuge, wobei er sich ziemlich schwer verletzte. Es war der Arbeiter Gensert, der sich am 5. Februar dieses Jahres vor den Geschworenen des Rudolstädter Schwurgerichts zu verantworten hatte. Er behauptete damals, daß er nach einem Streit mit seiner Geliebten in eine Art Dämmerungszustand verfallen sei und von der Tat überhaupt nichts wisse. Auf Antrag des Verteidigers wurde Gensert zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen. Das Ergebnis war, daß er für zurechnungsfähig erklärt wurde. Das Schwurgericht hatte sich also erneut mit der Sache zu beschäftigen. Zwei medizinische Sachverständige erklärten, daß von einem epileptischen Dämmerzustande bei dem Angeklagten nicht die Rede sein könne, also auch nicht von strafausschließenden Gründen. Der Staatsanwalt wies auf die Planmäßigkeit der Tat hin und plädierte auf Mordversuch. Der Verteidiger bemängelte, daß kein Motiv zu der Tat vorhanden sei. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Mordversuch, billigten aber mildernde Umstände zu. Der Vorsitzende konstatierte darauf, daß das Strafgesetzbuch mildernde Umstände bei Mordversuch ausschließe. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

⊙ **Geheimnisvolle Künste.** Ein Kaufmann in Kassel hatte sich als Chirologe und Phrenologe aufgetan und fand großen Zulauf, da vieles, was er vorhersagte auch „richtig eintraf." Das Gericht sah aber sein Treiben als groben Unfug an und verurteilte ihn zu 25 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte der Kaufmann Berufung ein, sodaß die Sache die Strafkammer beschäftigen mußte. Der Phrenologe, ein offenbar nicht ganz klarer Kopf, verteidigte sich in langatmigen Ausführungen und bemühte sich, den Gerichtshof von der wissenschaftlichen Bedeutung seine Systems zu überzeugen. Die letzten Geheimnisse seiner Kunst wollte er freilich nicht offenbaren, höchstens unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, dazu habe ihm sein Wissen zuviel Geld gekostet. Jedoch verstand er sich dazu, und zwar unentgeltlich, dem Vorsitzenden aus den Handlinien die Zukunft zu deuten. Der Anwesenden bemächtigte sich allmählich eine gelinde Heiterkeit und auch der hohe Gerichtshof begann verdächtig zu schmunzeln, als der Sachverständige, Geheimer Medizinalrat Dr. Heinemann die Künste des Angeklagten als baren Schwindel bezeichnete. Er meinte, der Angeklagte könne sich freuen, nicht vor 200—300 Jahren gelebt zu haben, sonst wäre er wahrscheinlich als Hexenmeister oder ein vom Teufel Besessener verbrannt worden. Wer an Chiromantie glaube, stehe auf einem verdrehten Standpunkt. Gegen dieses vernichtende Urteil erklärte der Angeklagte überlegen, daß seine Kunst eben eine Wissenschaft sei, die der Herr Sachverständige nicht verstehe. Früher sei das mit dem Hypnotismus ebenso gewesen. Der Gerichtshof beschloß, Erhebungen über das Vorleben des Beklagten anstellen zu lassen und das Material dem Sachverständigen zu übergeben, damit er sich über den Geisteszustand des Phrenologen äußern könne.

⊙ **Unterseeische Vulkaneruptionen bei Rügen.** Von einer seltenen vulkanischen Erscheinung in der Ostsee bei der Insel Rügen wird aus Hiddensee berichtet. Nachmittags gegen 4 Uhr erhob sich plötzlich eine mehrere Meter hohe Flutwelle im Außenstrande eine Seemeile von der Küste entfernt. Die Welle, die mit donnerartigem Getöse verbunden war, brandete, auf den Vorstrand weit auflaufend, mit großer Heftigkeit gegen die Ufer und flutete dann wieder seewärts. Dabei herrschte Gewitterluft bei fallendem Barometer, und es kam ein vorübergehender Regenschauer. Das auf einen so geringen Raum beschränkte Hochschleudern von Wassermassen ist wohl auf vulkanische Vorgänge im Erdinnern zurückzuführen; derartige Wellen, sogenannte Seebären, sind bei der pommerischen Küste zwar schon häufiger, aber immerhin im ganzen recht selten beobachtet worden.

⊙ **Ein Mordversuch im Gerichtssaal.** Der Möbeltransporteur Ritfert und seine Frau waren gestern im Justizgebäude in Darmstadt in ihrem Ehescheidungsprozeß zum Sühnetermin vorgeladen. Da die Frau auf Trennung beharrte, geriet Ritfert in Wut und stach mit seinem bereitgehaltenen Messer auf die wehrlose Frau ein. Ehe der überraschte Richter und Protokollführer den Wütenden abhalten konnten, hatte dieser der Frau fünf Stiche in den Rücken, in den Nacken und in das Ohr versetzt; dabei blieb ein Teil der Klinge im Halse stecken. Der rohe Mensch wurde von der sich ansammelnden empörten Menschenmasse geprügelt und dann von der Polizei abgeführt. Die arme Frau wurde im Justizgebäude notdürftig verbunden. Die Rettungswache brachte sie mit der Tragbahre ins Krankenhaus. Bei der Durchsuchung der Taschen Ritfers fand man einen Schlagring und einen faustdicken Knüppel, woraus man schließt, daß Ritfert auf die Tat vorbereitet war.

⊙ **Verbrecherrüstzeug unter dem Hammer.** Ein originelles Pfandobjekt hat bis vor kurzem die Pfandkammer in der Schönhauser Allee beherbergt. Vor längerer Zeit beschlagnahmte die Kriminalpolizei in einem Lokal im Osten der Stadt einen großen Koffer, der dem „Ingenieur" Gause gehörte. Dieser angebliche Ingenieur war in Wirklichkeit ein Einbrecher, und sein Koffer enthielt eine hervorragende Sammlung der besten Werkzeuge bis zum modernen Fouchéschen Sauerstoffgebläse. Gause hatte sich eben für eine Reise ausgerüstet, als seine Gesellschaft gesprengt und unschädlich gemacht wurde. Seinem Werkzeug hätte kaum ein Geldschrank widerstanden. Die seltene Sammlung, die eine Zierde jeden Kriminalmuseums gewesen wäre, mußte helfen, einige Gerichtskosten zu decken, und so kam es, daß sie kürzlich in der Pfandkammer nach gesetzmäßiger Bekanntmachung öffentlich an den Meistbietenden versteigert wurde. Das Meistgebot betrug 38 Mark. Ob ein Einbrecher diese seltene Gelegenheit wahrgenommen hat, ließ sich nicht mehr feststellen, denn der Käufer ist nicht zu ermitteln.

⊙ **Der Frühschoppenrausch des Kunstmalers.** Ein Münchener Kunstmaler hatte vor kurzem in der Vorhalle der neuen Universität zu Jena ein Bild von Professor Sascha Schneider (überlebensgroße Figur eines Mannes) bespuckt und mit einem Schirm so geschlagen, daß das auf 5000 Mk. geschätzte Bild mehrere Schrammen und Risse davontrug. Das Jenaer Schöffengericht verurteilte den der Sachbeschädigung angeklagten Maler zu 500 M Geldstrafe oder 50 Tagen Haft. Der vom Erscheinen an Gerichtsstelle entbundene Angeklagte hatte ein originelles Entschuldigungsschreiben geschickt. Der ihm zur Last gelegte Vandalismus habe seinen Ursprung in einem — allzu reichlichem Frühschoppen in der „Zeise" am Markt.

⊙ **Ein drahtloser Fernsprechbetrieb** ist in der Stadt Portland in Maine in Betrieb gesetzt worden. Vier der geplanten dreißig Stationen wurden, wie man aus Newyork schreibt, dieser Tage für das Publikum eröffnet. Sie verbinden die auf dem Festlande liegende Stadt Portland mit den Inseln in der Casco-Bai, nach denen wegen des felsigen Grundes und der ausnahmsweise starken Strömung in der Bai keine Drähte gelegt werden konnten. Der Erfinder A. Frederik Collins wohnte der Feier bei, und am ersten Tage wurden 400 Gespräche ohne die geringste Störung gewechselt. Ein bemerkenswerter Umstand ist, daß bei diesem System der Verkehr vollständig geheim und dagegen geschützt ist, daß die Gespräche von anderen gehört werden. Nicht einmal die Beamten können vernehmen, was die den Apparat benutzenden Personen miteinander sprechen.

Kufeke Kindernahrung Krankenkost

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

H 10

Verschleudert werden in **Sichels Total-Ausverkauf**

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

sämtliche Vorräte in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

zu noch nie dagewesenen **billigen** Ausverkaufs-Preisen.

17862

Bitte meine Schaufenster zu beachten. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Louis Sichel, Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Wiesbaden 16 Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstrasse Wiesbaden.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 6. Mai. Auch heute war die Börse bei Eröffnung schwächer auf die neuerlich vorliegenden günstigen Berichte über die Lage der Eisenindustrie. Es wurde auf den nicht befriedigenden Ausweis des Stahlwerkverbandes über den Versand des abgelaufenen Monats hingewiesen. Ferner verstimmte der Rückgang in Laura um ca. 2 Prozent gegen gestern. Wie es heißt, sollen sich die Erträgnisse der Hüttenwerke infolge der schlechten Konjunktur ungünstig gestaltet haben, so daß die bedeutenden Aufwendungen für die Erweiterung der Hüttenanlagen unproduktiv bleiben. Der Rückgang in Hüttenaktien betrug zumeist 1/2 Prozent, in Bergwerksaktien 3/4 bis 7/8 Proz. Der Meldung der „Ironage" von der ansehnlichen Steigerung des Preises für leichte Schienen blieb ebenso einflußlos, wie der sonstige Bericht über die wöchentliche Steigerung der Produktionsfähigkeit. Banken ruhig, doch bewegte sich der Kursrückgang gegen gestern nur um 1/4 Prozent und etwas darüber. Von Eisenbahnen Lombarden auf Wien fester, da für die bevorstehende General-Versammlung für die Wahrung der Interessen der Aktionäre eine lebhafte Agitation im Gange ist. Sonstige Bahnen ruhig. Amerikaner auf Newyork schwach wegen der vorherrschenden Steigung von Gewinnrealisierungen. 3proz. Reichsanleihe 0.10 schwächer, desgleichen Russen von 1902. Türkenlose kaum verändert. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt behauptet, Lloyd auf Angebot zum ersten Kurs 1/2 Prozent niedriger, ebenso Allgemeine Elektrizitätsaktien 1 5/8 niedriger. In zweiter Börsenstunde trat ein Stillstand in sämtlichen Märkten ein, da es durchweg an Beteiligung fehlte. Tägliches Geld 1 1/2 und etwas darüber. Im weiteren Verlaufe war der Gesamtstatus unverändert. Von Montanaktien Deutsch-Luxemburger auf gestrigem Schlußstand verharrend, Laurahütte weiter nachgebend. Lombarden abgeschwächt.

In dritter Börsenstunde still. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer; deutsche Fonds etwas nachgebend.

Privat-Diskont 2 Prozent.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Kurse von 1.15—2.45 Uhr. Kreditaktien 203.— a 202.70. Diskonto-Komm. 189.80. Dresdner Bank 152.25.

Staatsbahn 153.—, Lombarden 18.60 a 50. Baltimore 113.80.

Frankfurt a. M., 6. Mai. **Abend-Börse.** Kreditaktien 202.60 b. Diskonto-Komm. 189.80 b. Darmstädter Bank —.— b. Berg- und Metallbank 123.75 b.

Staatsbahn 152.80 b. Lombarden 18.40 b. Baltimore 113.95 b. Lloyd 91.95 a 60 b. Meridional 139.— b.

4 Proz. Russen 1902er 83.80 b. 4 Prozent Serben 80.50 b. 4 Prozent Türken (administrative) 88.90 b. 4 Prozent Oesterr. Staatsrente 98.— b.

Bochumer 225.70 b. Gelsenkirchen 187.25 b. Laurahütte 193.30 b. Fürther 30.80 b. Holzverkohlungs-Ind. 168.— b. Neue Photogr.-Ges. 90.50 b. Schuckert. Herz 117.30 b. Gummi-Peter 268.50 b. Helios-Oblig. 68.40 b. Schuckert 126.— b. Lohmeyer 120.— b. Felten u. Guilleaume 150.70 b. Schöffer u. Co. 85.— b.

Die Börse des Auslandes.

Wien, 6. Mai, 11 Uhr — Min. Kreditaktien 644.25. Staatsbahn 713.25. Lombarden 113.25. Marknoten 117.17. Papierrente 96.70. Ungar. Kronenrente 93.50. Alpine 680.—. Fest.

Paris, 6. Mai, 12 Uhr 35 Min. 3 Prozent Rente 97.30. Italiener —.—. 4 Prozent Russ. konf. Anl. Ser. 1 und 2 89.10. 4 Prozent do. von 1901 —.—. Spanier äuß. 98.70. Türken (unifiz.) 93.—. Türken-Lose 174.70. Banque Ottomane 717.—. Rio Tinto 1809. Chartered —.—. Debeers 315.—. Eastrand 127.—. Goldfields 141.—. Randmines 219.—.

Mailand, 6. Mai, 10 Uhr 30 Min. 4 Prozent Rente 104.97. Mittelmeer 411.—. Meridional 703.—. Banca d'Italia 1223. Banca Commerciale 808 5/8. Wechsel auf Paris 100.62. Wechsel auf Berlin 123.67—.

Kaffee und Zucker.

Havre, 6. Mai. (Kaffee.)
Tendenz: ruhig.
Mai 44 3/4. Sept. 42 3/4. Dez. 41 1/2. März 41 1/4.

Magdeburg, 6. Mai. (Zuckermarkt.)
Wetter: kühl und heiter.
Tendenz: ruhig aber stetig.
Kornzucker 88 Grad ohne Sack —.—. —.—. Nachprodukte 10.20—10.30.
Tendenz: geschäftslos.
Brodraffinade 1 ohne Faß, Kristallzucker 1 mit Sack, Gem. Raffinade mit Sack, Gem. Melis 1 mit Sack, alles unverändert.
Rohzucker 1. a. P. Hamburg.
Tendenz: stetig.
Mai 10.37 G. 10.40 B. Juni 10.42 G. 10.45 B. Juli 10.42 G. 10.52 B. Aug. 10.55 G. 10.57 B. Okt. 9.90 G. 9.95 B. Okt.-Dez. 9.87 G. 9.92 B.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden
(am 6. Mai 1909).

100 Kilo Hafer 19.00 bis 19.20 Mk., 100 Kilo Richtstroh 5.60 bis 6.40 Mk., 100 Kilo Heu 6.40 bis 7.20 Mk. Angefahren 13 Wagen Frucht, 44 Wagen Stroh und Heu.

Viehhof-Marktbericht
für die Zeit vom 29. April bis 5. Mai 1909.

Viehgattung	Es wurden aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von Mk.	Pf.	bis Mk.	Pf.	Anmerkung
Ochsen	109	I.	50 kg Schlachtgewicht	73	—	75	—	Rinder 70—72 Mk.
„		II.		70	—	72	—	
Kühe	162	I.		63	—	65	—	
„		II.		00	—	00	—	
Schweine	1088		1 kg Schlachtgewicht	1	30	1	32	
Mastkälber	458			1	88	1	98	
Landkälber	387			1	52	1	62	
Hämmel	184			1	52	1	58	
Ferkel	—			0	00	0	00	

Wiesbaden, den 5. Mai 1909.
Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Berliner Börse, 6. Mai 1909.

Berlin. Bankdiskont 3 1/2 %, Lombardzinsfuß 4 1/2 %, Privatdiskont 2 %
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark — 1 Mark Banco: 1,50 Mark — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,125 Mark — 1 Rubel: 2,16 Mark — 1 Peso: 4 Mark — 1 Dollar: 4,20 Mark — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

St.Rchs.Schatz	4	101.60bG
do. 1.4.12	4	101.70bG
do. 1.7.12	4	101.70bG
Pr.Schatz1912	4	101.60G
Dt. Reichs-Anl.	4	100.30bG
do. do.	3½	96.20bG
do. do.	3	86.75bG
do. Schatzg.08	4	102.25G
Preuss.cons.A.	3½	96.20bG
do. do.	3	86.70bG
do. do.	4	100.30bG
do. Staffel I.	4	102.75G
Bad.St.Anl.01	4	101.75bG
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	95.90G
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem.Anl.1899	3½	—.—
do. 05 uk. 15	3½	—.—
do. 96	3	83.75bG
Cass.Landeskr	3½	93.30b
do. XXI. u. 17	3½	93.75G
do. XXII. u. 14	4	101.70G
Hmb.am.93-09	3½	—.—
do. do. 1902	3	—.—
do. do. 1907	3	—.—
HessSt.93-00	3½	—.—
do.96 08 0405	3	83.90bG
do. do. 09	4	—.—
Olds.St.Krd0b	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A	3½	94.00G
HessPA VII.VIII	3½	—.—
Ostpr. Prv. Obl.	4	101.10bG
do. do.	3½	93.40bG
Pomm. Prv.Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl	3½	93.70b
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	94.60G
do. IX. XI. XIV	3	88.00G
do. XX. XXI	4	101.75bG
Schl.Hst.Prv.A.	4	101.10G
do. do.	3½	—.—
do.Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	101.50bG
Westf.Prv.-Anl.	3	88.00G
do. do.	3½	95.00b
do. do.	4	101.75G
Westpr. Pr.Anl	3½	—.—
AltonaSt.-A. 01	4	101.10G
BarmerSt.-Anl.	3½	94.10G
Berliner St.Anl	3½	99.00G
do. 1882/98	3½	98.00bG
do. St.-Syn.L.	4	101.00G
Bresl.St.-A.01	3½	94.50G
Bromberg.St.-A.	3½	94.75G
do. do.	4	—.—
Charlttb.89/99	4	101.75b
do. 07u.17	4	102.10b

Charltt. 95/98	3½	94.25G
Cöln.St.-A.v.98	3½	94.70b
Düsseld. 88/98	3½	94.10b
Elberf. St.0.99	4	101.10G
Ess.Stdt.IV.V.98	3½	95.00G
Hall. St.-Anl.	4	—.—
do. 86/92	3½	95.60G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.Std. 98/10	4	101.10G
do. 04/17	4	101.10G
do. 07/17	4	101.00G
do. 89/98	3½	96.25G
do.01.02.04	3½	93.60G
Magdeb.91u10	4	101.60G
do. 06 u. 11	4	101.60G
do. 75/91u07	3½	93.30b
Mündener St.A	4	100.90G
Naumburg. 97	3½	94.25G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Rheydt. 03	3½	94.75bG
Stettiner St.-A.	3½	93.90b
Wiesbad. 1901	3½	94.90G
Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do	4½	109.00bG
do. neue	4	101.40G
do. do	3½	95.25bG
do. do	3	86.80bG
Cnt.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	94.20b
do. do	3	84.50G
Kur u.Neum	3½	97.00G
do. do	3	95.60G
Ostpreuss.	4	101.50bG
do. do.	3½	93.80G
Pomm.Lnd	3½	95.10G
do. do.	3	85.25G
do. neuld	3½	95.10G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	101.60bG
do.	3½	95.00bG
Sächsisch	4	101.40G
do.	3½	—.—
do.	3	85.70G
Schls. altl	3½	96.10G
do. L. A.	4	101.10b
do. L. C.	4	101.10b
Schl.Holst.c	3½	93.90G
do. do.	4	100.90G
Westf.Ld.	4	101.20G
do. do.	3½	94.20G
Westp.ritt.	3½	95.00bG
do. do.	3	85.00G
do. neue	3½	92.60G
do. do.	3	84.10G
Rentenbriefe		
Hannoversch	4	101.60G
do.	3½	94.80G
Hess-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	101.50bG
do.	3½	94.40G

Pomm.	4	101.60G
do.	3½	94.80b
Posensch.	4	101.60G
do.	3½	94.30G
Preuss.	4	101.50b
do.	3½	94.40bG
Rh.-Westf.	4	101.90G
do.	3½	94.30G
Sächsisch	4	101.60G
Schles.	4	101.75G
do.	3½	94.50G
Schl.-Holst	4	101.50b
do.	3½	94.20G
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brschw.20Tl.L.	frc.	196.50b
Cöln-Mind.P.A.	3½	136.00bG
Hamb. 50Tlr.L.	3	—.—
Lübecker co.	3½	168.00b
Mein.7Guld.-L.	frc.	40.10b
Oldenb.40Tl.L.	3	127.00b
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl.v87	5	—.—
do. inn.4000M	4½	69.00bG
do.äuss 1000er	4½	87.60bG
do. Gold.6.8.95	4	89.70b
Bulg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v.1896	5	102.70bG
do. v.1898	4½	99.40bG
Griech.A.81-84	1.6	51.80G
do. Goldrente	1.3	49.00bG
do. Monopol.	1.6	50.80bG
Jap.A.II.10.1.7	4½	95.30bG
do.	4	89.10bG
Mexik.Anl.90	5	102.75bG
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr.	4½	99.60G
do. Silberr.	4½	99.90G
do. 1860er Lose	4	181.20bG
Port.Stt.unf.III	3	63.00G
do. III. Spec.	frc.	11.50G
Rumän. 1903	5	102.25bG
do. 1889	4	90.25b
Russ.Anl.1902	4	89.30bG
do. do. 1905	4½	98.80bG
do. Goldrente	5	95.75b
do. Staatsrent.	4	85.00bG
do. Boden-Cr.	5	110.50b
SaoPaulo G.A.	5	98.00bG
Schwed.Std.86	3½	96.20b
Serb.amrt.95	4	83.10bG
Türk. St.-A. 03	4	93.80b
do. Bagd.-A.	4	87.10bG
do. 1905	4	85.75bG
do. Lose	frc.	146.30b
Ung. Goldrente	4	95.75bG
do. Kronenrent	4	93.60b

Ung.Staatsr.97	3½	83.75G
Buen. Anl. 88	4½	97.00bG
B.Air.Std.1001	4½	94.40G
B.Air.St.A. Pes	6	103.30b
Lissabon. St.A	4	79.90bG
Stockh.St.A.04	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt.Kleinb.	3½	100.00bG
Braunschw.Ld.	6½	128.00bG
Crefelder	6½	119.00B
Eutin-Lübeck	3½	65.90G
Halberst.Blank	3½	—.—
Halle-Hettst.LA	3½	—.—
Liegn.Raw. L.A.	4½	101.00bG
Lübeck Büchen	8	184.25b
Niederlausitz.	3½	50.70b
Nordh.Wern.LA	3½	67.50b
Oesterr. Staatsb	8¼	152.00b
do. Südb.(Lb.)	0	18.40bG
Warsch.-Wien	0	107.75bG
Mittelmeer	3.4	81.00bG
Prinz Heinr.	5	127.60bG
Zschipk.Finsterw.	13½	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld	4	79.10bG
Elisabeth.G.stf	4	100.30bG
do. 1880	4	98.60G
Galiz. Carl Ludw	4	97.00G
Kasch.Odb. Gld	4	97.40bG
do. Silb. 89	4	95.30G
Oest.Ung.St.alt	3	86.90G
do. Ergänznetz	3	85.00G
do. Staats Gold	4	99.50G
do. Nordwest.	4	—.—
Südbahn(Lomb.)	2.6	59.30G
do. Obl. Gold	5	102.90G
Ivangor. Domb.	4½	94.80b
Mosco-Kasan	4	79.00bG
Orel-Griasi	4	94.70bB
Süd-Westbahn	4	85.10b
Koslow-Woron.	4	85.10G
Kursk-Kiew	4	89.20b
Mosc.Kiew War	4	85.40bG
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	85.25bB
do. 1897 uk.08	4	84.60bB
Süd-Ost 1898	4	84.90G
Wladikawk. 98	4	86.75b
Anat.Eisb.-Obl.	5	102.50bG
do. Ergänz.Netz	5	101.75G
Ital.Eisb.G.ot.g.	2.4	—.—
Ital. Mittelmeer	4	102.60G
Centr.Pac. 1949	4	—.—
S.Leopold.Franc	4	87.30G
St.Louis	4	—.—
SouthPac.1912	5	—.—
Tehuantep.O.A.	5	101.60bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.-Bank	3½	93.00G
B.H.B.V.VI.u.14	4½	102.40bG
co.I.u.II. uk.14	4	100.00bG
co.IIIu.IV.uk15	4	100.00G
do. VII u. VIII	4	101.40G
co. I. uk. 1916	3½	95.75G
Br.-Hann.H.-B.	3½	95.50G
co. XII. XVIII	4	100.90bG
Brsch. Grdcr. I.	3½	140.00G
do. II.	3½	116.10b
do. VII.	4	100.00bG
do. IIa.IIIa.	4	99.90bG
do.Hyp.-B.VII.	4	99.90bG
do. do. VIII.	3½	94.25bG
do. Eis.XII 10		99.90bG
Frankf.H.B.XIV		100.40G
Hamb. Hyp.-B.	4	100.30bG
do. do. 1908	3½	94.00bG
Hann. Bodcr. I.	3½	95.50G
do. do. II.	3½	93.60G
Meckl. H. u. W.	4	100.20bG
do. do. I.	3½	96.00G
do. do. II.III.	3½	93.75bG
Meckl.Str.H.B.	2.4	107.10G
Meining.VI.VII.	4	100.25bG
do. VIII.	4	100.25bG
do. IX.u.1914	4	100.25G
do. XI.u.1916	4	100.60G
do. unv.	3½	94.10bG
do. 1913	3½	94.60G
Mitteld.Bdcr.B.	4	99.40G
do. uk. 08	3½	94.90G
do. Grdrnt.III.	4	100.00G
Nordd.Grdcr.III	4	100.00bG
Preuss.Bodc.IV	4½	114.50G
do. I.	4½	111.00b
do. XIII-XVII	4	100.10bG
do. XI.	3½	94.00bG
Pr.Centr.Bd.90	4	100.40G
do. v. 03 uk. 12	4	100.50bG
do. v. 08 uk. 16	4	100.80G
do. v. 07 uk. 17	4	101.00bG
do. v. 86.89.94	3½	94.00G
do. v. 04 uk. 13	3½	94.00G
do.C.-O.96uk06	3½	94.30bG
do. v. 05 uk. 18	3½	95.20G
Pr.Hyp.A.B.abg	4	99.00bG
do. do. do.	3½	92.75bG
do. 1904 u. 13	4	100.00G
do. 1905 u. 14	4	100.10G
do. 1907 u. 17	4	101.20bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.75G
do. do.	3½	94.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	94.25bG
do. 1908	4	99.80bG
do. XI. XII. 10	4	99.80bG
do. XIII. 1912	4	100.10G
do. XIV. 1914	4	100.10bG

PrPfB.XXVII.15	4	100.25bG
do.XXVIII1917	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	96.25bG
do. XXVI. 1914	3½	96.25bG
do. XXIV. 12	3½	94.80bG
do.Kleinb.-Obl.	4	99.75G
do. Comm.-Obl.	3½	95.00G
do. VI. 1917	4	101.60G
do. IV. 1912	3½	98.10G
Rhe.-W.Pf.83-85	4	100.50G
do. Ser. 66-82	3½	93.30G
do. Comm. Obl.	3½	94.00G
Rhein-W.B.I.III.	4	99.75G
do. II. IV.	3½	94.00bG
Sächs.Bodencr	3½	—.—
SchlesBodcrPf	4	99.90G
do. do.	3½	92.80G
Westd.Bodencr	4	99.90G
do. do. III	3½	93.80bG
Bank-Aktien.		
Barmer Bankv.	7½	130.75bG
Berg.-Märk.Bk.	6½	159.90bG
Berl.Handelsges	9	173.90b
do.Hypoth.B. A.	6½	131.10bG
Brasil. Bk. f. D.	10	162.60bG
Braunschw. Bk.	6½	120.00B
do. Hypoth.	8	—.—
Bresl.Disc.B.abg	6	109.40bG
do. Wechsl.B.	4	100.40b
Comm. u. Disc.	5½	111.60bG
Darmstädt. Bk.	8	132.40bG
Deutsche Bank	12	243.25b
Dtsch.Effect-B.	4½	104.10G
do. Hyp.Bk.100	7½	148.00bG
Disconst.Comm.	9	189.30b
Dresdner Bank	7½	152.10bG
Essen.Cred.-V.	8½	164.30bG
Gothaer Grndk.	8	164.10bG
Hamb. Hyp.-B.	9	180.00bG
Hannov. Bank	7½	142.50bG
Hildesheim. Bk.	8	157.00G
Kieler Bank	7½	—.—
Königsb. Ver.B.	7	128.25G
Leipz. Cred.-A.	9	170.00bG
Lüb. Comm.-Bk	8	122.70b
Magdeb. Bnkv.	0	116.50G
do. Privatbank	7	133.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.25b
Mitteld. Bodcr.	6½	101.50bG
do. Creditb.	6½	121.60bG
Mülheim. Bank	6½	109.00bG
Nationalb. f.Dt.	6	122.50bG
Nordd.Grundcr	6	114.25G
Osnabrück.Bk.	7½	135.00bG
Oest. f.Hd.u.Gw	7	125.10bG
Pr. Bod.Cred.A.	8	163.25bG
do.Ctr.Bd.Cr100	9	190.70b
do. Hyp.Akt.Bk.	3½	126.50bG
do. Leihhaus	6	117.25

Pr.Pfandbr.Bk.	7½	149.50bG
Reichsbank	7.11	148.13b
Rhein.Disc.Ges	7	128.25bG
Rhein.Hyp.-Bk.	9	—.—
Rh.Westf.Bodcr.	6½	170.00B
Russ.Bk. f.a.H.	10	141.75bG
Schaaffh.Bankv.	7	135.00bG
Schles. Bankv.	7½	159.75G
Südd.Bodencr.	8	181.25G
Westd. Bodencr.	7½	192.50b
WestfLippVerB	6½	104.00B
Industrie-Aktien.		
Accumulat. Fab	12	228.80bG
A.-G.f.Mont.Ind	0	178.50bG
Alfeld-Gron. P.	0	91.90b
Allg.Elektr.Ges	12	233.60b
Alsen.PortlCem	9	216.00b
Angl. Contin.	7½	108.25b
AnhalterKohlen	4	112.90b
Aplerbeck Bgb.	10	191.30G
Arenberg do.	24	422.00bG
Bergm. Elektr.	13	273.00bG
Berg.Märk.Ind.	5	91.50bG
Berl. Bockbr.	5	104.50bG
do. Elekt.-W.	11	179.60bG
do. Maschb.	15	260.00bG
BielefeldMasch	17	287.75b
Bismarckhütte	18	234.00bG
Blumen.Masch.	6	103.75G
Bochum.Gussst	15	224.70b
Böhm. Brauh.	9	118.00bG
[illegible]	0	103.00bG
Braunk.u.Brik.	12	182.25b
Braunschw.Jute	14	228.00bG
do. Kohlen	13	248.00G
Breitenb. Cem.	8	136.50bG
Bremer Wollk.	10	253.50G
Carolinenh.Offb	30	409.00bG
Cassel.Federst	12	195.50bG
[illegible]	30	433.00bG
Cöln-Müs.Brgw	4½	110.70b
ConcordiaBrgw	10	275.00bG
Consolidation	23	395.00G
Cröllwitz. Pap	13	234.50bG
Delmenh.Linol.	13	223.25b
Dessauer Gas	9	179.75bG
Dtsch.Gasglühl	35	680.00bG
do.Lux.Bgw.V.	10	189.30bG
do. Waff.u.Mun	20	372.50bG
Donnersmarck	17	248.30bG
Dortm. Union LG	2	62.30bG
do. Akt.-Br.	20	—.—
do. Union-Br.	20	320.00G
do. Victoriabr.	1	107.00G
Düsseld. Eisen	13	153.50b
do. Waggon	22	296.60bG
Dynamit Trust	10	165.75bG
Egestorff Salin	10	156.00bG
Eintracht Brk.	27	339.50bG

Elberf. Farben	24	419.00G
Elberf. Papierf.	0	74.50bG
Engl. Wollwar.	6	105.25b
Eschweil.Brgw.	12	199.90b
Fanner Steink.	10	165.00bB
Flensb.Schiffb.	10	150.00B
Freund Masch.	14	330.30G
Frister&Rossm	7	116.50bG
Gelsenk. Brgw.	9	186.80bG
GeorgMar.Brgw.	frc.	—.—
do. St.-Pr.	frc.	—.—
Germania Brm.	11	136.90b
Gerresh. Glash.	15	226.00bG
Ges.f.elkt.Untr.	8	135.90b
Gladbach Spinn	9	146.00G
Görlitzer Eisenb.	22	349.50bG
Hagen. Gussst.	0	62.50bG
HallescheMasch	26	383.00B
Hannov. Masch.	25	383.50bG
Harkg.-Wien G.	0	145.00bG
Hark. Brücken	10½	140.25bG
Harb.Rgb.Pr.A.	10	135.25bG
Harpener Brgb.	11	199.00b
Hartm. Masch.	12	182.00b
Hasper Eisenw.	7½	157.50b
Herbrand Wag.	15	192.00bG
Herkul. Brauer.	10	165.60G
HofmannWggfb	32	468.25b
Hösch.Eis.u.St.	14	233.75b
Höchst. Farbw.	27	399.00b
Howaldtswerke	0	78.00bG
Ilse Bergbau	22	385.40G
Kalw. Aschers.	10	159.80bG
Kattowitz.Bergb	14	242.75bG
Kaiser Gussst.	10	136.40B
Köhlmann Strk.	18	259.00B
König Wilh. cv.	18	256.00bG
Königsborn	15	188.60bG
Köppers. Althe	12	206.00b
Kyffhäuserhütte	8	142.90b
Lapp. Tiefbohr.	8	134.80b
Lauchhamm.	10	186.00b
Laurahütte	10	192.80b
Leipz.Br.Rieb.	9	165.50G
Leonhardi Brk.	9	146.00bG
Leopold-Grube	7	116.50bB
Leopoldshall	0	30.50bG
Lindenbr. Unna	4	59.00bG
Linden.Brauer.	14	215.50G
Löw.Löwe& Co.	18	254.10bG
Löwenbr.Dortm.	12	184.00bG
Märk. Westf. Bgw	0	114.25bG
Magdeb. Gas	6	114.50G
do. Bergwerk	35	511.00G
Marienb. Kotz.	8	115.50bG
Massen. Bergb.	6	112.50G
Mühle Rüningen	10	168.00b
Mend.&Schwert.	0	77.50bB
Nähm. Koch&C.	10	173.00G
[illegible]	9½	142.00bG

Niederl.Kohlenw	10	169.00bG
Nordd. Wollkm.	8	154.00bG
Obschl. Eisb. B.	1½	102.90bG
do. Eisen-Ind	1½	97.00bG
do. Kokswerk.	11	158.60bG
do. Prtl.-Cm.	17	186.75bB
Oppeln.Cem.W.	14	132.25b
Orenst&Koppel	15	191.00bG
Ottenser Eisen	7	103.00b
Phönix Lit. A.	21	171.10bG
Pos.Sprit-A.-G.	25	399.50G
Rhein-Nassau	8	246.80bG
Rhein.Stahlwerk	11	167.50bG
Rh.-Westf.Kalkw	7½	134.50bG
Riebeck Mnt.W	12	185.10bG
Rombach.Hütt.	9	152.50bG
Rositz. Braunk.	14	213.00G
do. Zuckerf.	3	112.00bG
Sächs. Gussst.	12	223.80bG
Sächs.Thür.Brk	5	102.50G
do. do. Pr.A.	5	109.50G
SalineSalzung	7	112.40B
Sangerh. Masch.	10	—.—
Schlegel Br.	10	144.60G
Schles. Cement	20	157.90bG
do. Zinkhütte	13	398.90G
Schönh. Schl.	9	188.75bG
Schuck.&Salzer	10	287.75b
SchuckertElekt	3	125.70b
Schultheiss Brauer	14	223.90b
Schulz-Knaudt	1	136.00bG
SiemensGlas-I.	16	347.25b
Siem. & Halske	11	238.90b
Spinn&S. abg.	3	54.60G
Stadtbergerhütte	2	85.00b
Stettin. Vulkan	12	230.75b
Stolb. Zink.-Akt	5	134.00b
Thale Eisenhütte	0	96.00bG
do. V.-A.	0	109.00b
Ver.Cöln.Rttw	16	229.75bG
do.Mühle Haller	12	172.25bG
do. Typen Wiss.	12	170.90b
Victoria Fahrr.	6	98.25bG
Vogt & Wolf	14	200.00b
Vorwohl.Prtl.C.	22	245.00bG
Warst.Grub.V.A	8	121.00G
Wanderoth	5	100.60G
Westeregeln Alk	10	191.25b
Westfalia Cem.	17	223.75b
Westf. Drahtind	8	170.00bG
do. Kupferw.	0	98.25b
do. Stahlwerk	0	62.00b
Wicking Cement	11	141.50bG
Wickrath Leder	10	192.00b
Wickel.Küpper	10	138.00bG
Wiel. Bellardim.	7½	107.50G
Wilhe Dampf.	8	113.25G
Wilhelmshütte	5	63.00bG
Witten. Gussst.	15	213.00b
Zeitzer Masch.	11	188.10bG

Zellstoff Verein		6½	94.00G
Aach. Kl.		7	143.00b
Argo Dpfs.		0	72.00G
Allg.El.Omn		0	121.00bG
do. Lok.u.St		8	147.25bG
Brauch. St.		5½	—.—
Bresl.El.B.		6	—.—
do. Strassb.		6	—.—
Cassel.Str.		4½	181.10G
Elkt.Hochb		5	121.75G
Gr.Brl.Strb		8½	181.50bG
Hmb.Packf		0	119.50b
do.Strassb		10	182.40b
Hansa Dpf.		7½	74.50b
Magdb.Str		5½	181.50bG
Hansa.Dpf.		6	121.40bG
Nordd.Lloyd		0	91.60b
V.Elbsch.Dpf		4	74.50G
Oblig. industr. Gesellsch.			
Allg. Elekt.Ges.		4½	103.00G
do.do.V.u.10		4	100.00b
Dortm.Union		*5	102.90bB
do. do.		*4	97.10b
German.Schiff		*4	92.60G
F.Kruppsche Obl		*4	100.10b
Laurahütte		*3½	93.00G
do.		*4	99.50bG
Neue Bod.-Ges.		4	96.80G
do. do.		3½	91.25bG
Siemens&Halske 08		4	—.—
do. do. kv.		4	100.20b
Wechsel-Kurse.			
Amsterd.Rtt	8 T.	3	169.00b
Brüss.u.A.	8 T.	3	81.05b
Christiania	10 T.	4½	112.35B
Kopenhg.	8 T.	5	112.35G
London	8 T.	2½	20.46b
do.	3 M.	2½	20.37G
New York	—	—	4.1925bG
Paris	8 T.	3	81.325bG
do.	2 M.	3	81.20B
Wien	8 T.	4	85.30bG
do.	2 M.	4	84.50G
Schweiz	8 T.	3	81.30B
Ital.Plätz.	10 T.	5	81.35b
Petersb.	8 T.	5	215.25b
Gold, Silber, Banknoten.			
20 Francs-Stücke			16.26b
Sovereigns p. Stück			20.425b
Imperials p. 100R			215.30b
Amerikan. Noten			4.19b
Belgische Noten			81.25b
Englische Banknot. 1 L.			20.455bG
Franz. Bankn. 100fr.			81.35b
Holländ. Banknoten			169.55b
Oesterr. Not. 100Kr			85.35b
Russ.Noten 100Rbl			215.40b
Zoll-Coupons kleine			321.50b

100 000 Mark ist der Haupttreffer der **Freiburger Geldlotterie** Ziehung 25. bis 28. Mai, **12184 Geldgewinne. Lose à 3.30**, Liste und Losporto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die
Glückskollekte Carl Cassel
Hauptgeschäft **Kirchgasse 40**, Zweiggeschäft Marktstrasse 10. Telefon 974.
18172

Blau-weißen
Gartenkies
in verschiedenen Sorten
liefert in Waggonladungen, Karren und Körben franko, prompt und billig
Emil Köbig
Wiesbaden, Moritzstr. Nr. 28.
Fernsprecher 2813. (8067

Für Beamte und **Arbeiter!** 17666
Einen Posten Hosen, Gelegenheitskauf, früher 4.—, 6.—, 8.— u. 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.—, 7 Mk., solange Vorrat. **Knabenhosen** in größter Auswahl.
Neugasse 22, 1. St.

Hartmanns Schuhsohlen sind die besten.
Machen Sie einen Versuch in
Hartmanns Schuhbesohlanstalten
Röderstr. 5, Grabenstr. 9. (8107

Uhren
repariert fachmännisch gut und billig 17110
Fr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchgasse 32.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring" Lanolin
in Tuben und Dosen.
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
17693

Regelmässige Abholung von **Privatgütern Reisegepäck, kaufm. und gewerblichen Gütern zum Versand mit der Königl. Preuss. Staats-Bahn.**
Die Abholung und Expedition erfolgt durch
Rettenmayers Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
Sonntags vormittags nur Eilgüter
Frachtgut: binnen 4—5 Std. | nach Eingang
Eilgut: „ 3—4 „ | der Bestellung.
Express: „ 1 2 „
Bestellungen sind zu richten an das
Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
(Tel. 12 u. 2376)
17670

Dixin
Verbessertes im Gebrauch billigstes Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.
Z 19

Fettleibigkeit und Korpulenz
Seit Jahren bewährt von vielen Aerzten empfohlen
Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin"
Besteht aus: Hagebutten, Flieder, Linden je 10, Holunder, Kamill. je 3, Pareira, Liebstöckel, Hauhechel, Wachholder je 2,5, Sennes, alkr. Wolfstrappkraut je 7, Huflattig, Althae je 4, Heidelbeeren 5, Faulbaum 15, Wollblumen 12 Teile.
In Karton à 1.50, 3.—, 5.— und 7.— M.
Versand-Depot: Paul Schulze Nachfolger, Hannover 5
In Wiesbaden: Taunus-Apotheke, Taunusstr. 20.
18126

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Scholz, Fabrikant m. Fr., Schkeuditz — Betzer, Fr., Berlin.

Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Clark, Offizier m. Fam. u. Bed., London — Herz, Fr., Berlin.

Hotel Alleesaal, Taunusstr. 3.
Rosenthal, Fr. Rent., Berlin — Hamburger, Fr. Rechtsanwalt, Berlin — Weil m. Fr., St. Johann — Marcher, Russland — Tödtem, Fr. Dr., Hamburg — Lehrs, Frl. Rent., Hamburg.

Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Pass, Rent., Remscheid — Amhold, Rent. m. Fr., Moskau — Heeseler sen., Rent. m. Fam., Ronsdorf.

Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Gaup, Frankfurt — Weber, Rendant m. Fr., Rheinsberg — Fischer, Steuerrat, Magdeburg — Fischer, Rent., Glindenberg — Bagge, Sundsvall — Zinn, Rent. m. Fr., Barmen.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
Lindov, Konsul, Schweden.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Mandeck, Rent. m. Fr., Warschau — Klaesi m. Fr., Zürich — Camphausen m. Fr., Hannover — Steimer Steele — Sommerlat, Sanitätsrat Dr., Frankfurt.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Sackermann, Remscheid — Kleineberg, Fr. Rent. m. Tocht., Zwickau — Gebhardt, Direktor, Nordhausen — Wilhelm, Hotelbes., Prenzlau — Lange, Brauereibes., Boreigwerk.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Seidel, Brauereidirektor m. Fr., Bautzen — Glasmacher, Notar m. Fr., Rombach.

Hotel Burghof,
Langgasse 21—23 und Metzgergasse 30—32.
Kern, Ing. m. Fr., Mannheim — Simon, Sulzbach — Sternheimer, Hanau — Marcus, Berlin — Klopstock, Berlin — Tietz, Berlin — Blumenthal, Berlin — Arnhold m. Fr., Moskau.

Central-Hotel, Nikolasstrasse 43.
Beck, Ing., Trier — Baucke, Ing., Amsterdam — Fischer, Fr., Dresden — Gross, Offizier m. Fr., Karlsruhe — Böhmer, Ing., Deuben — Seibel, Fr., Bückeburg — Ziegler, Frl. Sängerin Darmstadt — Franzius m. Fr., Berlin.

Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Friedländer, Berlin — Steinmetz, Fr. Oberstleutn., München — Gassenheimer, Fr., Halle.

Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Gross, Leut. m. Fr., Karlsruhe.

Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Schönborn, Oberstleut. m. Fr., Liegnitz — Gruhler, Böblingen — op den Winkel, Frl., Schwerte — Stetmann, Schwerte — Struth, Lauterbach — Jungfer, Rent. m. Tochter, Liegnitz — Stöckicht, Limburg.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Tilles m. Fr., Leipzig.

Hotel Epple,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Götz, Hofschauspieler, Mannheim — Fincke, Eisenbahnassistent, Münster i. W. — Schwarz, Budapest — Sprek, Eisenbahnassistent, Münster i. W. — Casper, Techniker m. Fr., Duisburg.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Muchow, Gutsbes., Sarlin — Linge, Dresden — Becker, Hannover — Langenbad, Siegen — Prött m. Fr., Ratingen — Stempfel, Frl., Altenstadt — Breifuss, Pirmasens.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Ortheiler, Berlin — Tegeler, Dr. med. m. Fr., Bochum — Brandt, Rent., Grünberg.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Collardin m. Fr., Köln — Puki m. Fr., Libau — Harlan, Schriftsteller Dr., Berlin — Klein, Dr. med. m. Fr., Berlin.

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12 a.
Barkan, Pelotzk — d'Eppinghaven, Baron, Langenfeld.

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 2.
Meltzer, Kapitän, Bergen — Hessenberger, Offenbach — Hirschfeld, Frl., Berlin — Liepe, Brandenburg.

Hotel Villa Germania,
Sonnenbergerstrasse 25.
Melikoff, Fr. Gräfin, Petersburg — v. Nolcken, Fr. Baronin, Petersburg.

Hansa-Hotel, Nikolasstr. 1.
Diedrichsen, Fr., Gut Südensee — Hallier, Bielefeld — Knigge, Köln — Becker, Neuwied — Lehmann m. Fr., Hamburg.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Friedemann, Obertelegraphenassistent m. Fr., Berlin — Chary m. Fr., Oberhomburg.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
v. Suckow, Fr. Hauptm., Rostock — v. Preshentin, Fr. Major, Rostock.

Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Hofmar, Dr. med. m. Fr., Berlin — Eckhardt, Fr. Rent., Dortmund — Lange, Lehrer, Gleiwitz.

Hotel Impérial, Sonnenbergerstr. 10.
Reubke, Direktor, Dessau — v. Rathusius, Rittergutsbes. m. Fam., Uchorowo.

Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Silberstrom, Wilna — Wolff, Bankier m. T., Hamburg — Sander, Frl., Leerdam — Clemens, Fr., Brake — Thyen, Fr. Konsul, Brake.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Usher m. Sohn, Edinbourgh — van Rede m. Fr., Rotterdam — Andreae, Frl., Mülheim (Rh.)

Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Krapath m. Tochter, Mülheim — Milchling v. Schoenstadt, Hauptm., Berlin — Wiessmann, Sanit.-Rat Dr. m. Fr., Dülmen.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Fischer, Gutspächter, Pritzlar — Grävert, Pritzlar.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Gross, Ing., Leipzig — Brühl, Rent. m. Fr., Berlin — Erlanger m. Fr., Meersburg — Schoenborn, Oberstleut. a. D. m. Fr., Kassel — Ohnesorge, Schöppenstedt.

Hotel Krug, Nikolasstr. 25.
Schmidt m. Fr., Werlau — Jonson, Frl., Arboye — Niemeyer, Stuttgart — Abey, Ing. m. Fam., Göteborg — Mehlhose, Tierarzt, Berlin — Pink, Köln.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Carré, Amsterdam — Römer, Frl. Schauspielerin, Berlin — Barnas m. Fam., Thorn — Lehmann, Fabrikbes., Kottbus — Lehmann, Leut., Thorn — v. Amsberg, Newyork — Bretthal m. Fr., Krefeld — Tull, Geh. Kommerzienrat m. Fr., Aachen — Teichs, Leut., St. Avold — Baldes, Brauereibes., St. Johann — Vooderwilbeck m. Fr., Wesel.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Beit m. Bed., London — Jonkheer Hoft van Graafland, Holland — Colsborn, Rittergutsbes., Wiedenhausen — Peltzer-Teacher m. Fr. u. Bed., Rheydt — v. Reimansen m. Fr., Eisenach — van Beeck-Velenhoven, Fr., Hilversum — v. Selowicki, Rent. m. Bed., Warschau — Opderbecke m. Fr., Düsseldorf — Malborg, Fr. m. Fam., Amerika — Lübben, Geheimrat, Sürwürden — v. Talan, Russland — v. Totts m. Fr. u. Bed., Hamburg — Wells m. Fr. u. Kammerjungfer, London.

Hotel National, Taunusstr. 21.
Lustig, Fr. m. Tochter, Berlin — Weissenberg, Fr., Berlin — v. Korff, Baronesse, Wallerfangen.

Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Frank, Fr., Trier — Krause, Fr., Berlin — Woitinek, Fabrikant, Kattowitz — Reimann, Rent., Berlin.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolasstr. 29-31.
Kuhlmann, Rechtsanwalt Dr., Dortmund — Schäfer, Fabrikant, Basel — Rehfeld, Hauptm., Offenbach.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Passmann, Kommerzienrat, Duisburg — Fuchs, Lodz — v. Gutsem m. Fr., Aachen — v. Blankensteyn, Amsterdam — Freund, Berlin — Merwetz m. Fr., Hamburg.

Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Reintjes m. Sohn, Cleve — Spoelgen, Stadtbauinspektor, Essen — v. Libermann, Major z. D. m. Fr., Merseburg — Edmann, Dr. phil. m. Fr., Schweden — Fagenzer, Frl. Rent., Stettin — Novikoff, Fr. Admiral, Petersburg.

Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Ribbeck, Berlin — v. Grzegorzewski, Gutsbes., Grodno — v. Kunatt, Fr. m. Tochter, Suwatki — v. de Wetering, Rent. m. Fam., Haag — v. Haaften, Fr. Rent., Haag — Tümmler, Referendar u. Rittergutsbes., Leipzig — Eisenschmidt, Verlagsbuchhändler, Berlin — Wiedenfeld, Landrat Dr., Bremervoerde — Chapman, 2 Frl. Rent., Paris.

Hotel Reichspost, Nikolasstr. 16—18.
Sagitz, Mühlendirektor m. Fr., Neuhausen — Plum, Architekt m. Fr., Honnef — Derichs, Obering. m. Fr., Köln — Radke Gutsbes., Memel — Stockfleth, Fr., Stralsund.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
de Haas-Buphren, Fr., Haarlem — Volgaardt, Haarlem.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Wilhelmy, Dr. med., Langenschwalbach — Schultz, Rechtsanwalt Dr., Duisburg — Lithow, Offizier, London.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Lüdinghausen, Fr. Baronin m. Bed., Berlin — de Boer, Amsterdam — Eschebach m. Fr., Biarritz — Monsted m. Fr. u. Bed., Kopenhagen — Otto, Prof., Bremen — Rickmes, Bremen — Norman Dugdale, Blackburn — Jerechke, Fr. Reg.-Rat, Strassburg.

Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Brauseeke, Fr., Bremen — v. Festenberg-Packisch, Offizier m. Fr., Flensburg — Mayer, Fabrikant m. Fr., Heilbronn.

Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Petsch, Rent. m. Fr., Berlin — Ramm, Rittergutsbes., Mellentin.

Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Voss, Fabrikant m. Fr., Neumünster — Kahn, Bankier m. Fr., Frankfurt.

Spiegel, Kranzplatz 10.
Teuber, Rent. m. Fr., Breslau — Fürst, Berlin — Alter, Peterswaldau — Hoffmann, Langenbielau — Nauk, Schöneberg.

Hotel Tannhäuser, Bahnhofstr. 6.
Haettel, Berlin — Albrecht, Siegen — Herold, Kapellmeister, Völklingen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Moe, Stud., Drontheim — Backer-Overbeck, Haag — Matterfeld m. Fr., Velp — de Bly, Fr., Haag — Mahla, Pforzheim.

H. 2

Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 17712
Aeusserst billige Preise.
A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Jeder **Abonnent,** der bei Abgabe dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.
in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen **eine Gratis-Anzeige** in Größe von
3 Zeilen
in den Rubriken: **„zu vermieten" — „Mietgesuche" — „zu verkaufen" — „Kaufgesuche" — „Stellen finden" — „Stellen suchen"** — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.
Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung.
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
(Bitte recht deutlich schreiben.)

Fortsetzung
meines
Total-Ausverkaufs
wegen vollständiger Aufgabe des Ladens
Wellritzstr. 1.
Derselbe bietet Ihnen
enorme Vorteile
beim Einkauf in **eleganten**
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
in nur aparten Neuheiten der Saison zu sehr billigen Preisen.
Schlosser-Anzüge u. Arbeits-Hosen
in grosser Auswahl in nur prima Qualität.
Zwirn-Hosen in allen Grössen, so lange Vorrat reicht, jedes Stück nur **1.75** M.
Wasch-Blusen u. blaue Hosen sehr billig.
Wasch-Anzüge von **1.70** M. an.
Leinen-Sommer-Jacken in grosser Auswahl.
Versäume niemand dieses günstige Angebot!
Konfektionshaus Gg. Noll
Wiesbaden, Wellritzstrasse 1. 17932

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro"!! Laborator. „Lee", Dresden-A. 1.
Erhältlich **Löwenapotheke und Taunusapotheke.** (F. 8

Teilzahlung ohne Anzahlung. **Woche: 1 M.**
Feinstes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, dum. Vorträge
naturgetreue Wiedergabe 2 Jahre Garantie v. **42 M.** an.
Größe 25 cm doppel Platten für alle Grammophone **2 Stücke** spiel. nur geg. Kassa 2 M. franko. Illustr. Katalog u. Verzeichnis gratis. **Wiederverkäufer en gros Preise.**
Z. 4) **Musik-Werke**
Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.

Seltene Gelegenheit!
Nachstehende Artikel werden wegen
vollständiger Aufgabe
zu jedem **annehmbaren Preise** abgegeben:

Kinderwagen	Glaswaren
Sportwagen	Porzellan
Spielwaren	Lampen
Schreibwaren	Nippfiguren
Galanterie	Ansichtsartikel
Turngeräte	Nickelwaren
Teppiche	Holzwaren
Läuferstoffe	Linoleum

Simon Meyer
22 Wellritzstrasse 22.
17706

Siderosthen-Lubrose
die widerstandsfähigsten Anstrichfarben, ohne rissig zu werden und abzublättern. Zu haben in den meisten Drogen- und Farbengeschäften.
Haupt-Dépot: H 98
Hugo Reimer, Chem. Produkte, **Frankfurt a. M.**

MARX
& Co.
Michelsberg 22.
Herren- und Damen-
Konfektion
Auf (17657
Kredit.

Zu vermieten.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie, 17640
Friedrichstr. 11. Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Rüdesheimerstr. 8, herrsch. 6-Zim.-Wohn., 1. St., sof. od. sp. z. v. Besch. 2. St. 18138

5 Zimmer.

A. Schloß, 5 Z., Erk., Balk., Bad, Elektr., 10-jähr. Dent Betr., 2. Et., 1. 10. 1909 z. v. (M. 1500). Otto Siebert. 4712

Moritzstr. 27, 1., sch. 5-Zim.-W. m. Bad, Gas u. elektr. L. sofort zu verm. 17839

Oranienstr. 4, 1, 5-Z.-W. z. vm. Näh. Kirchgasse 51. (18160

4 Zimmer.

Bismarckring 21, 1, schöne 4-Z.-W. mit Zubeh. auf 1. Juli od. spät. zu verm. Näh. 3. r. (18192

Blücherstr. 20 ist die 1. Et., 4 Zim., Küche, 2 Kell., 2 Mans., sofort zu vm. (17830

Hellmundstr. 43, 2, sch. 4-Z.-W., Bad, Balk usw. p. sof. od. spät.

Karlstr. 7, Bel.-Et., 4 Z. u. Zubeh. zu vm. Näh. 2. St. (17762

Westendstr. 20, Gth., 4-Z.-W. mit Balk., Gas u. Bad sof. 550 M. (17927

3 Zimmer.

Bleichstr. 43, nahe Bismarckring, sch. 3-Zim.-Wohn., 1. St., Bad, Gas, Mj., 2 Kell., sof. od. 1. Juli z. verm. Näh. Zig.-L. 18130

Blücherstr. 25, Sonnenj., sch. 3-Zim.-Wohn. bill., neu. Näh. 3. St. r. 17868

Blücherstr. 29, 2×3 Zimmer u. Küche für 550 M sofort zu verm. 17836
Näh. Sout. b. Wagner.

Dotzheimerstr. 68, 1 St., eine sch. 3-Z.-W., der Neuzeit entspr. per sof. od. sp. Näh. b. Stroh. (17832

Dotzheimerstr. 68, 2 St. eine sch. 3-Z.-W. der Neuzeit entspr., sof. z. vm. N. b. Stroh. 17832

Dotzheimerstr. 81, Vdh., schöne 3-Zimmer-Wohnung sof. o. spät. zu vermieten. Näh. Dotzheimerstraße 96, 1. Stock. 17741

Dotzheimerstr. 98, Vdh., sch. 3 Zim., Küche, Keller sofort zu verm. Näh. 1. Stock l. 17795

Dotzheimerstr. 111, Vdh. 3-Z.-W. mod. ausgeh. b. zu vm. (17827

Eckernförderstr. 3, herrsch. 3-Zim.-Wohn., Hchp., Gartenh. sch. 3-Z.-W. m. allem Zub. zu vm. Näh. Part. l. 17834

Ellenbogeng. 15, H., 3 Z. u. Küche z. v. N. A. H. Linnenkohl, daselbst. 18053

Gneisenaustr. 20, p. Gth. 3-Z.-W. z. v. 17826

Hellmundst. 33, 3 Z. u. K. z. verm. Mk. 460. 17888

Karlstr. 44, 3 Z. u. Küche. (18056

Neubau Lahnstr 10, schöne 3-Z.-Wohng., ganz der Reuz. entsprechend zu verm. Näh. das ob. Hallgarterstr. 5, Vdh. p. l. 17855

Die von Herrn Schneidermeister Molly seit Jahren innegehabte **Wohn: 3 Z., K. u. Zub.,** ist sof. od. spät. anderw. zu verm. N. **Langg. 24,** Hutladen. (17796

Loreleyring 7, Haltestelle der Elektr., schöne 3-Zim.-Wohn. 2. St. zu verm. 17765

Metzgergasse 21, 2, 3-Z., Küche Kell. sof. z. v. N. Grabenstr. 20 17805

MARX
& Co.
Michelsberg 22.
Wohnungs-Einrichtungen
Auf (17657
Kredit.

Metzgergasse 33, 2. Stock, 3 Zim., 1 Küche, neu hergericht., bill. zu vm. Näh. Nr. 31. (4723

Neugasse 12, schöne helle 3-Zim.-Mans. Wohn., im Abschl. zu vm. Näh. 1. St. 4726

Sedanstraße 5, H., 3 Zim. und Küche auf gleich oder später zu vermieten. 4669

Schiersteinerstr. 18, Mittelbau u. Hinterhaus, 3 Zimmer und Küche sofort bill. zu verm. (4719

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
per sofort zu verm. Schiersteinerstr. **„Zur alten Schule“.** Näh. daselbst (1*096

Schwalbacherstr. 39, Mittelb., part. 3-Zim.-Wohn., Küche u. Keller sof. od. sp. zu vm. (17825

Zimmermannstr. 3, schöne 3-Zim.-Wohn., 1. St., p. sof. od. sp. zu verm. Näh. Parterre. (4706

Dotzheim.
Querstr. 1, Dachstock, 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort, desgl. 1. Stock, event. mit Schweinestall per 1. Juli bill. zu vermieten. Näh. Zimmermeister **Kraus,** Dotzheim, Neugasse 34. (8377

2 Zimmer.

Aarstr. 10, fl. 2-Z.-W. b. z. v. (17860

Adlerstr. 29, 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. (18109

Bertramstr. 9, Hth. 2, 2 Zim. u. Küche sof. bill. z. verm. (8372

Bleichstr. 15, 2 heizb. Mans. sof. od. auch einz. zu vm. 8531

Bülowstr. 7, Sb., sch. 2-Z.-W. (18186

Bülowstr. 9, 2-Z.-Wohn. z. versch. Pr. 17761

Dotzheimerstr. 80, Hth., 2 Zim. mit Zubeh. zu verm. 18185

Dotzheimerstr. 81, Vdh Frontsp. schöne 2 Zimmer und Küche N. Dotzheimerstr. 96, 1. 17741

Dotzheimerstraße 81, 2 Zim. und Küche Mtb., zu verm. N. Dotzheimerstr. 96, l. (17741

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H., schöne 2 Zim., Küche, Kell. sof. zu vm. N. Vdh., 1. St. l 17795

Dotzheimerstr. 109, P. l. St. l., sch. 2 u. 3 Z.-W., Werkst. und Lagerr. b. z. vm. 4717

Dotzheimerstr. 111, mod 2-Z.-W. i. Mtb. u. Stb. bill. z. vm (17827

Dotzheimerstr. 146, schöne gr. 2-Zim.-Wohn. auf gleich oder später zu vm Pr. 380—400 M. mit Mans. Näh. p. 17810

Dotzheimerstr. 179, früh. 115, Haltest. d. elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zimmerwohn., neu hergerichtet, sof. oder später zu vermieten. Näheres dort bei K. Kühlthau, part., od. Albrechtstr. 22, Weinhdlg. H. Lill. 17853

Dotzheimerstr. 181, Haltestelle der Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohn. im Vdh. u. Hth., zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausverwalter oder Albrechtstraße 44, Weinhandl. H. Lill. 17853

Eltvillerstr. 9, mehr. 2-Z.-W. a. gleich od. spät. z. v. N. das. (17791

Feldstr. 10, Mansardw. 2 Z., K., K. 8481

Feldstr. 12, Hth. Neub., 2-Zim.-Wohn., a. gl. od. sp. z. v. (17804

Gneisenaustr. 20, 2 Z.-W (17826

Hallgarterstr. 5, Stb., schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon z. vm. N. das. Vdh. p. l. 17855

Hellmundstr. 12, Dachw., 2 Z., Küche u. Keller, sof. od. spät. zu verm. Näh. im Laden. (17799

Hellmundstr. 29, Mt.-W., 2 Z., K. (18060

Hellmundstr. 49, 2-Z.-W. sof. o. sp. 18164

Hermannstraße 9, 2-Zimmer-Wohnung, Vdh., per 1. Juli zu vermieten. a 244

Hirschgr. 12, Dachw., 2 Z. 1 K., a. gl. od. sp. Mon. 18 M. N. Adlerstr. 7. 17926

Karlstr. 44, 2 Z. u Küche (18056

Kirchgasse 4, S., 2 Z., K. z. v. (18084

Kirchgasse 49, Mans.-W., 2 Z. u. K. (18122

Kleistr. 15, Stb., sch. 2-Z.-W. m. Balk. u. Veranda p. 1. Juli zu vm. Näh. das. part. r. (4894

Luisenstr. 5, Hth. 3. St., Wohn. v. 2 Z. u. Küche, neu herger., per sof. zu verm. 1780

Marktstraße 12, Hth., 2—3 Zim. u. Küche i. Abschl. z. vm. (4664

Nerostraße 20, 2-Zim.-Wohng. m. Zub. a. 1. Juli z. vm. (17984

Rauenthalerstr. 8, 2 Zimmer-Wohn. auf sof. zu vm. (17838

Rauenthalerstr. 12, 2 Z., Küche u. Z. zu verm. 17790

Roonstr. 16, 1, gr. 2-Z.-W p sof. od. spät. zu vm. Näh. P. (8496

Rüdesheimerstr. 22, H 1., 2-Z.-W., cv. m. kl. Werkst. o. Flaschenk.-K. 18051

Sedanstr. 1, 2-Z.-W p. 1. Juli zu vermieten. (8539

Stiftstraße 24, H. P., 2 Z., Küche u. Keller sofort zu vermieten. 18137

Steingasse 31, find 2-Zimmer-Wohnungen m. Küche u. Zubeh. sofort zu verm. (17831

Scharnhorststr. 9, Hth., 2 Z. u. K. sof. zu verm. Näh. Vdh. part. 17876

Scharnhorststr. 9, Hth., schöne 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Vdh. part. l. 17851

Scharnhorststr. 16, Hth., eine 2-Zim.-Wohn. an ruh. Leute zu vermieten. (17781

Schachtstr. 8, fl. 2-Z.-W. gl. z. vm (8285

Schiersteinerstr. 18, Mittelbau 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. (4720

Eine 2-Zim.-Wohn. Küche, Speisekammer u. Keller sof. od. sp. zu vm. Zu erfr. Ecke Waldstr. 78, 1. (18019

Walramstr. 2, 2 Zim. u. K., Vdh. Dach, p. 1. Juli z. v. N. 1. St. 18163

Walramstr. 4, 2 Z. u. K. z. v. (17932

Weilstr. 12, Hth. part., eine neu herger. Wohng. v. 2 Zim. sofort od. sp. zu vm. Näh. Vdh. 1. St. (18032)

Werderstr. 5, sch., ruh. Dachstuhl-Wohn. 2 Z. u. K. sof. od. sp. z. vm. Näh. das. part. (18143

Wellritzstr. 3, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche z. verm. (8526

Westendstr. 20, 2 Z.-W. 300 M., sof., 2 Z.-W. 260 M. 1. Mai, 2 Z.-W. 350 M. 1. Juli zu vm. Näh. Vdh. pt. 17927

Yorkstr. 11, Frtsp., 2 Z. u. K., per 15. Mai cr., z. v. N. 1. St. r. (18145

Eleg. 2-Zimmer-Wohnung im Vorderh. per 1. April zu vm. Näh. Zietenring 12, Hochpart. oder bei Sulzbach, Bärenstr. 4. Preis 420 M. 17709

Bierstadt. Rathausstr. 4, sch. 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Wasserl. u. Gas, für 150 Mk. sofort zu vermieten. (17814
Näh im Laden.

1 Zimmer.

Adelheidstr. 54, 1 Zim u Küche zu vm. Näh Vorderh 1. (8410

Adolfs-Allee 45, im Dachstock, gr. Zim., u. K. z. v. 18136

Adlerstr. 15, Vdh. Frontsp. 1 Z. u. Küche sof. nur an sol. Leute z. verm. Näh. Friseurladen nebenan. (8385

Adlerstr. 29, ein Zimmer und Küche zu verm. (17833

Adlerstr. 53, 1 Z. u. K. sof. z. v. (18020

Adlerstr. 60, 1 oder 2 Zim. u. Küche (Mansarde) bill. zu vm. Näh. das. 1 St. (4709

Bismarckring 18, l. hzb. Mans. an anst. Frau z. verm. N. 1. St. (18119

Bleichstr. 11, 1 Z., 1 K. z. v. (18165

Blücherstr. 15, 1 Z. u. K., Mtb. 1 18112

1 Zim. u. Küche, Mtb., Dachst., N. Dotzheimerstr. 96, 1. 17741

Feldstr. 10, g. hzb. Mans. z. v. (8482

Feldstr. 23, 1 Z. u. K. z. v. (18021

Gneisenaustr. 5, Wohn., 1 Zim. u. Küche, Pr. 18 M., zu v. (8480

Grabenstr. 9, Frontsp.-Wohn., 1 Z., K. u. K. an 1 o. 2 Pers. z. verm. 18 M monatl. 17750

Grabenstr. 20, Stb. 1., 1 Z. u. K. 17805

Hartingstr. 1, 1 Zimmer und Küche, (Mansarde) bill. z. vm. Näh. Adlerstr. 60, 1. (4710

Helenenstr. 11, 1 Z. u. K., D., sof. zu verm. 18140

Helenenstr. 12, Hth., kl. Wohn. Zim., Küche u. Kell., sofort od. später zu vermieten. 17858

Hellmundstr. 13, 1 od. 2 Zim., Küche u. Keller sof. zu verm. Näh. Vorderh. 3. St. (4693

Hellmundstraße 29, P. 2, 1 gr. Z., 1 Küche f. zu verm. (18060

Hellmundstr. 31, Mans., 1 Z. u. Küche, auch geteilt, zu verm. Näh. Vdh. 1. l. a 245

Hellmundst. 33, 1 Z. u. K. z. verm. Mk. 17. 17888

Hellmundst. 33, 1 Z. u. K. z. verm. Mk. 14. 17888

Kastellstr. 10, 1 Z. u. K. z. v. (17829

Kirchg. 24, S. 1, Z. u. K. z. verm.

Loreleyring 7, Frtsp., Mans. 1 Zim. und Küche an ruhige Leute zu verm. 17765

Marktstr. 12, Hth., 1 Zimmer u. Küche zu verm. 4663

Moritzstraße 35, ein gr. Zim. mit Küche (Frontspitze) sofort zu vermieten Näh. das. (18082

Platterstr. 50, 1 Z. 1 K. sof. z. vm.

Sedanstr. 5, H. 1 Z., Küche auf gl. oder später zu vermieten. (4670

Steingasse 28, Vdh., Dachl. Stube, Kam., Küche z. v. 17789

Steing. 28, P., gr. hib. Dchst. 17795

Schiersteinerstraße 18, ist ein Zimmer und Küche sofort zu vermieten (4721

Kl. Schwalbacherstr. 8, 1 u. 2 Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Nerotal 45 (8179

Walramstr. 5, Dachw. u. Mans. sof. bill. zu verm. 17801

Wellritzstr. 38, 1., helle freundl. Mans. billig zu verm. 17800

Westendstr. 20, H., 3 u. K. sof. (8195

1 Zimmer m. gr. Küche im 3. St., monatl. 20 M., per sof. an kl. Fam. ord. Leute zu vm. Näh. Zietenring 12, Hth. p 17709

Leere Zimmer.

Adlerstr. 56. leeres, gr., separ. Zim. sowie 1 Zim. und Küche im Seitenb. zu verm. (4694

Möbl. Zimmer.

Adolfstr. 3, Gth. 1. St. h. Kukies, m. 3. m. 2 Bett. sof. z. v. (8546

Adlerstr. 56, 1. St l., möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein zu vermieten. (4704

Emserstr. 25, Schlafst. z. vm. (8510

Helenenstraße 26, Vdh. 2. St., 2 möblierte Zimmer zu vermieten. 4727

Mauergasse 15, Hinterhaus, 2 **Schlafstellen** zu vermieten. 4728

Rauenthalerstr. 6, 2. h. Spitzhorn, erh. Arb. b. Log. p. W. 2.50—3 M. 8527

Seerobenstr. 2, 2, sch. möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten und voller Pension zu verm. (8553

Schulberg 9, 2. St. neuhergericht. Mans. m. 2 Betten bill. z. verm. (8490

Eine Schlafstelle
zu vermieten. Näh. 4696
Schulgasse 4, Hth. 1. Stock.

Schwalbacherstr. 7, 3 r., möbl. Z.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Näh. Schwalbacherstr. 73, 1. (8511

Walramstr. 7, p. gr. sch. möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Pens. sof. zu verm. 8463

Yorkstr. 21, p. r., möbl. Zim. z. v.

Zietenring 3, 1. r., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 4725

Läden.

Adlerstr. 15, Laden, 1 Zim. u. Küche sof. z. vm. Eventl. auch 1 Zim im 1 Stck. Näh. Friseurladen nebenan. (8384

Ecke Dotzheimerstr. u. Lorelenr gr. Lad. m. Lagerr. u. Ladenz. Näh das. u. Körnerstr. 4, b. Friehl. (17100

Neuherger. schön. **Laden** für Metzg. od. dergl. nt. Whn sof. zu vm. N. Hellmundstr. 31, P. 1. l. a 245

Hellmundstr. 34, Laden z. vm. 17835

Hirschgraben 12, 1 Laden u. 1 Z. a. gl. od. sp. N. Adlerstr. 7. (17926

Großer Laden Kleine Langgasse, billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 18190

Wellritzstr. 37, Laden mit Ladenzim. auf gl. od. spät. zu vm. Ladeneinrichtg., 2-Z.-W., Lagerr. od. Stall f. dabei vm. werden. Näh. im Hutladen od. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 37. (4698

Yorkstr 11, Lad. m. Wohn., p. gl. od. sp. z. vm. N. 1. St. r. (18145

Werkstätten etc.

Photogr. Atelier auch für alle andere Zwecke pass. 1. 10. 1909 zu vm. 3 Z. K. Bad. Siebert, Markt. (4713

Adlerstr. 29, Stall. f. 2—3 Pferde u. Wohn. sofort z. verm. (17833

Lagerraum, 22 □-Mtr. Blücherstraße 25. (17868

Dotzheimerstr. 111, Werkstätt. u. Lagerräume, ganz oder geteilt billig zu verm. 17827

Dotzheimerstr. 179 u. 181 Haltestelle der Straßenbahn, im Hinterhaus große Räume, geeignet als Werkstatt, Lagerr., Flaschenbierkell. usw. sof. zu vm. Näh. beim Hausverm. daselbst, od. Albrechtstr. 44, Weinhandl. H. Lill. 17853

Billige Werkstätte m. 1-Zim.-Wohn. Hartingstr. 7, 3. 17758

Helenenstr. 9, p., kl. Werkstätte oder Lagerr. zu v. rm. (18184

Jahnstr. 19, **Stallung** zu verm. Näh. Wörthstr. 12 (18055

Roonstr. 22, Werkstätten od **Lagerräume** sof. bill. z. vm. (17837

Scharnhorststr. 22, Lagerr. (8112

Mietgesuche.

Zum 1. Juli eine
2-Zim.-Wohnung
zu mieten gesucht.
Offert. unter Qu. 308 an die Exped. d. Bl. (17925

Gut möbl. Zimmer, am liebsten Parterre von einer Dame gesucht. Offert. unt. **B. 646** an die Expedition dieses Blattes. [K. 91

Stellen finden.

Männliche.

Tücht. Damenschneider
per sofort gesucht.
A. Simon Nachfolger
Mainz (E 19
Mitternachtsgasse 1.

Schneider auf Woche gesucht 4718
Schwalbacherstraße 37, Vdh. 2.

Nebenverdienst
f. jedermann, tägl. 3—20 Mk. d. Schreibarbeit, häusl. Tätig. Vertret. u. s. w. Prosp. gratis. Kaiser's Verlag, Leipzig Hardenbergstr. 32. [G 99

Buchbinderlehrling
geg. sof. Verg. g. f. **Jos. Link,** Buchbinderei, Walramstr 2 (18163

Schlosserlehrling gesucht.
Luisenstr. 16. (8962

Schlosserlehrling gesucht
Wellritzstraße 33. 17800

Schneiderlehrling gesucht
Euler, Zimmermannstr 8 8555

Weibliche.

Tüchtige Taillen- und Aermel-Arbeiterinnen
sofort gesucht. (E 18
A. Simon Nachf., Mainz,
Mitternachtsgasse Nr. 1.

Zuverlässige
Zeitungsträgerinnen,
welche schnell und gewissenhaft das Austragen der Zeitung in der Zeit zwischen 12 und 2 Uhr ohne Beihilfe von Kindern besorgen, werden **gegen hohe Vergütung** sofort gesucht.
Zu melden Mauritiusstraße 8, Abonnementsabteilung des Wiesbadener General-Anzeigers. (17811

Tüchtige Packerinnen sofort gesucht Zigarettenfabr. **Menes,** Rheingauerstr. 7. (4694

Gesucht wird zum 1. Juni od. auch etwas früher von alleinsteh. Dame ein tüchtiges brav. **Alleinmädchen,** das **perfekt** kochen kann. Reflektantinnen wollen sich melden 18176
Kaiser Friedr.-Ring 63, part.

Frau gesucht v. 8—9 vorm. Westendstraße 23, 1 St. r. Zu erfr. bis 3 Uhr nachm. 4714

Fräulein
zur Erlernung der feineren Küche gesucht Walkmühlstr. 43 18175

Sauberes Mädchen
für alle r Arbeiten bei gutem Lohn sofo t gesucht 8479
Bleichstraße 12, p.

Lehrmädchen für Putz sucht
Frau Usinger.
18006 Bahnhofstraße 16.

Stellen suchen.

Tüchtiger Konditor
sucht sofort Stelle.
Gefl. Offerten G. Handschuh, Rüdesheim, Markt 19, 2. (8563

Jung. **Kaufmann** mit prima Ref. u. schöner Handschr. s. Engag. Gefl. Off. u. C. F. 83 postlagernd Schützenhofstr. (4707

Herrschaftsdiener sucht sof. Stellung Offerten unt. **O. M.** Schützenhofpost. (4701

Hausdiener mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Zu erfragen Kasper Erfurt, Kirchgasse 11, 1. [8554

Junge Dame sucht als
Korrespondentin
Beschäftigung.
Offert. unt. M. 314 an die Exp. d. Bl. 8560

Empfangsdame
s. Stelle b. Zahnarzt, w. sich dies. w. Ausbild. kann. Offerten unter Rm. 345 an d. Exp. d. Bl. [8559

Junge christl. **Dame,** perfekte Stenotypistin, Korrespondentin, Sprachkenntnisse, sucht **Stellung** als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin,** auch **Stütze** bei Familienanschluß. (18182
Elisabeth Siegfried, bei Frau Röbrig, Eisenach, Mühlhausenerstraße 26.

Junges **Fräulein** wünscht Stelle im Maschinenschr. u. Stenographie Off. u. M., 343 a. d. Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 22 Jahren, welches schon längere Zeit in einem Herrschaftshaus a. Zimmermädchen hat, sucht Stellung in ein Herrschaftshaus, evtl. auch zu einzelnen Damen. Näheres zu erfragen bei Werkmeister **Mayer, Biebrich,** Rudelfabrik. h 44

Zu verkaufen.

Immobilien.

Gutgehende Wirtschaft, (Ausflugsort) mit Metzgerei zu verk. Weyer Wwe., Eltville, Grabenstr. 1. (8544

MARX
& Co.
Michelsberg 22.
Möbel
Auf (17657
Kredit.

Diverse.

Ein **gutes Arbeitspferd,** weil überzählig, billig zu verkaufen. Näh. Sedanstr. Nr. 1. (8537

3 junge weiße Spitzhündchen, (Männchen) zu verk. Weyer, Eltville, Grabenstr. 1. (8545

Noch einige **Kanarienweibchen** billig zu verkaufen à 216
Bismarckring 21, part. l.

Gut erh. Doppelsp.-Wagen, 1 Hinterpflug u. 1 Ziehkarren bill. zu verk Aarstr. 14. 18111

Fast neues Gstz. **Break,** ein g. erh. Coupé für Arzt und ein Küferkarren bill z. verk. 4715
Herrnmühlgasse 5.

Gut erhalt. **Landauer**
preisw. z. vk. Wörthstr. 12 (18085

3 fast neue **Federkarren** mit Pat.-Achse b. z. verk. 4715
Herrnmühlgasse 5.

Moderne **Kücheneinrichtung** beste Schreinerarbeit, für 100 M. z. verk. Hellmundstr 37, Mtb. 2 l.

Eine hölzerne Bettstelle mit Sprungfed.-Matr., sof. sehr bill. zu verk. Bismarckring 8, 2 r. 8551

Zu verk: 1 Bett, 1 Kinderwagen, 1 Waschmangel, 1 Waschmaschine, 1 Brotschneidemaschine, 1 alter Teppich, 1 neuer Eisschr. Näh. Schlichterstr. 9, part. (8542

Bill. zu verk.: Garten- u. Balkonmöb., Bett, Kleid.- u. Küchenschr., Sofa, Tisch, Spiegel, Vertiko u. versch. Yorkstraße 17, 1. St. l (4687

10 gute Betten, 2 Roßhaarmatr., 4 Kücheninschr., 4 Anrichten, 2 Ausziehtische, 4 Küchentische, Stühle, Bilder u. Spiegel, Lüster u. Lyras, Stehleiter, 2 Kupferkessel, sehr schönes Erkergestell, 1 Hirschgeweih, Kronleuchter, 2 Badewannen u. v. a. weg. Umzug bill. zu verk. (8561

Eleonorenstraße 3.
Tel. 3930.

3 gebr. Betten u. Gartenstühle z. verk. Waldstr. 28, 1 St. [8550

Möbel, Betten
aller Art **spottbillig** (8535
Rauenthalerstr. 6, part.

Zweitüriger **Glasschrank** zu verk. Dotzheimerstr. 71, Hth., 2 r. 8536

Reinspiel. Grammophon m. 24 Platt. bill. z. vk. Adelheidstr. 62, H. (8494

Sonnenberg, Kais.-Wilhelmstr 3, oberh. d. Bergstr Kinderw. g. erh. m. Gummireifen bill. z. verk. (4691

Kinderwagen u. Stühlchen weiß, Nickelgestell, zu verkaufen. Goebenstr. 19, 2. St. r. (8483

Mehrere Akkumulatoren zu verk. (noch im Betrieb zu sehen.) Schwalbach, Rüdesheimerstr. 20, Hth. 2 r. [4711

Zwei Brandkisten
zu verk. Schachtstr. 25. (4433

Trockene Brödchen und Brot, sow. Oblatenabfall, vorzügl. Futter. Helenenstr. 2, part. links. (8538

1 Brand **Mantelosenkeine** billigst abzugeben. 4722
Näh. Dotzheimerstraße 174.

Schöner Gasbackofen mit Tisch wird billigst abgegeben. 8552 Solmsstraße 3, 1.

Am Abbruch
Ecke Marktstraße und Metzgergasse
sind gut erhaltene Fenster, Türen, Fußböden, Oefen, Herde u. Backsteine, sowie Bau- u. Brennholz billig abzugeben. Näh. Baustelle oder bei 17979
Adolf Tröster
Kellerstr. 18, Teleph. 3672.

Hotelbratenfett frisch eingetroffen bei [4724
R. Erfurt, Kirchgasse 11.

MARX
& Co.
Michelsberg 22.
Gardinen
Teppiche
Manufakturwaren
Auf (17657
Kredit.

Kaufgesuche.

Gebrauchte **Gartenmöbel** zu kaufen gesucht Off. u. **Ri. 342** a. d. Exp. d. Bl. erb. (8534

Ankauf von Herren-Kleidern und **Schuhwerk** aller Art
Sohlen und Fleck
für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider Michelsberg 26 Laden. 17759

Kapitalien.

300 000 Mk. (18022 auch geteilt — auf 1. Hypothek zu vergeben. **Kirchgasse 5**, Bureau.

Verloren.

Verloren 8540
Gold. Uhr, Kette mit Anh., auf dem Wege Kaiser-Friedrich-Ring, Kurgarten, durch d. Stadt. Abzug. gegen Belohn. Ringkirche 7, part.

Verschiedenes.

Prima Kalbfleisch Pfd. **65** Pf.
„ Rindfleisch „ **56** „
nur 18 Helenenstraße 18.

Gute Mauskatze, sehr stubenrein, in gute Hände zu verschenken Bleichstr. 7, 3. l. Dörr. 4703

Schuhreparaturen schnell gut und billig. 4578
P. Schneider, Michelsberg 26.

Limburger Käse Pfd. **40** Pf.
Vollheringe Stück 5 Pf.
Salatöl Ia. Schoppen 40 Pf.
off. **Altstadtkonsum**
Metzgergasse 31. 17753

Aepfel 8235
10 Pfd. 1 Mk. Sedanstr. 3.

Empfehle den Rauchern meine **Zigarren u. Zigaretten** in all. Preislagen. **Rosa Pinkernelle**, kl. Webergasse 11. 8549

Mauergasse 15, Hth., Speisewirtschaft, Mittagstisch 50 Pf., abends nach Wahl. (4705

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

≡ Mai-Bock! ≡

Der diesjährige Ausstoß unseres rühmlichst bekannten

≡ Bock-Ale ≡

beginnt am **7. Mai d. J.** in Fässern in Flaschen.

Wiesbaden, im Mai 1909. 17935

Die Direktion.

Achtung!
Größter Fleisch-Abschlag!

Rindfleisch nur zart Pfd. **50** Pf. **Hüfte, Lenden, Roastbraten** Pfd. **50** Pf. — **Kalbsbraten** Pfd. nur **60** Pf. — **Kalbsköpfe** und **Lunge** per Stück Mk. **1.—** **Schweinebraten**, auch gerollt, Pfd. **80** Pf. — frisches **Hackfleisch** mit Schweinefleisch Pfd. **60** Pf. — prima **Mettwurst** grob und fein Pfd. **80** Pf. — Prima **Ochsenfleisch** Pfd. **56** Pf. prima **Würstchen** Pfd. **60** Pf.
Aber nur (17674
Helenenstraße 24
Metzgerei Hirsch.

Ausflug
Sonntag, den 9. Mai, nach Schierstein, „Tivoli".
Getränke nach Belieben.
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.
Tanz-Institut. (8514

Achtung!!

Mache auf meine **Rauenthaler**

Original-Flaschenwein-Versteigerung

Dienstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr,

aufmerksam. (18187

Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15.

Proben von 10—12 Uhr zur Verfügung.

Jakob Schraub.

Freibank. Samstag u. Sonntag morgens 7 Uhr **minderwert. Fleisch** von 4 Ochsen (50 Pfg.), 2 Rindern (50 Pf.), 1 Bullen (40 Pfg.), 1 Kuh (35 Pfg.), 2 Kühen (35 Pfg.), 5 Schweinen (55 Pfg.), 1 Kalb (50 Pfg.), gekocht. Schweinefl. (40 Pfg.). Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. **Städt. Schlachthof-Verwaltung.** (8561

Turnverein Wiesbaden. (D. T.)

Sonntag, 9. Mai d. J.:

Frühjahrs-Turnfahrt

nach **Idstein, Haubental, Hühnerkirche, Görsroth, Nieder-Auroff, Eschenhahn, Forsthaus vom Hügel, Nieder-Seelbach, Niedernhausen.**

Abfahrt: 5.27 nach Idstein.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein 18120

Der Vorstand.

Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Zu der am **Sonntag, den 9. Mai 1909, vormittags**, stattfindenden

Enthüllung des Krieger-Denkmals

werden die verehrlichen Krieger-Vereine und deren Mitglieder kameradschaftlich eingeladen.

Der Verband versammelt sich **punkt 10³⁰ Uhr** auf dem **Kursaalplatz** vor der **nördlichen Kolonnade.**

Anzug: Uebrrock, hoher Hut (evtl. dunkler Anzug, dunkler Hut), Orden und Vereinszeichen.

Z. 14 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein

E. V.

An der am **Sonntag, den 9. d. Mts.**, stattfindenden

Enthüllungsfeier des Krieger-Denkmals

nimmt der Verein in Gemeinschaft mit den übrigen hiesigen Krieger- und Militär-Vereinen teil.

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal.
Anzug: Schwarzer Anzug und schwarzer Hut.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

17994 **Der Vorstand.**

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Onkel, Schwager und Bruder

Herrn Johannes Kirchner

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, den 7. Mai 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Philippine Kirchner
nebst **Kindern.**

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 11 Uhr vom Leichenhaus des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. 8565

Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine unvergeßliche Frau, unsere liebe Mutter und Schwester, Frau

Anna Boß

geb. Lerch.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Fritz Boß.

Clarenthal, den 6. Mai 1909. 8547

Die Beerdigung findet Sonntag, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofs statt.

Krieger- und Militär-Verein

gegründet 1879.

(Mitglied des Preußischen Landes-Kriegerverbandes.)

Samstag, den 8. Mai, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Westendhof":

Monatsversammlung.

Tagesordnung: u. a. Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes.

Am Sonntag, den 9. Mai, zur Teilnahme an der

Enthüllung des Krieger-Denkmals

Antreten des Vereins im Vereinslokal „Westendhof", **vormittags 10 Uhr** (pünktlich). Anzug: dunkler Anzug, dunkler Hut (Ueberrock, hoher Hut), Orden, Vereinsabzeichen.

Wir bitten unsere Mitglieder, sowohl an der Monatsversammlung als auch an der Enthüllungsfeier sich zahlreich zu beteiligen.

Z 14 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein

(E. V.)

Samstag, den 8. Mai ds. J., abends 9 Uhr, im Vereinslokale **Helenenstraße Nr. 25:**

Generalversammlung.

Tagesordnung: U. A.: Wahl der Rechnungsprüfer, der Vergnügungskommission, der Inventarkommission 2c.

Um zahlreiches Erscheinen bittet (17994

Der Vorstand.

Frauenbart sowie **Warzen, Leberflecken, Mitesser, Pickeln** entfernt unter Garantie
Frau O. Hoffmann
Institut für Gesichtspflege. 18191
Nur für Damen. **Adolfstrasse 8.**

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am **21. Mai 1909**, nachmittags 3½ Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht in Biebrich auf dem Rathause die in Biebrich belegenen auf den Namen 1. der Eheleute **Schneidermeister Gustav Koch** und **Marie geb. Beck in Wiesbaden** — Gesamtgut zu ½ — 2. der Eheleute **Agent Jacob Müller** und **Eva geb. Reß in Wiesbaden** — Gesamtgut zu ½ — eingetragenen Grundstücke: lfd. Nr. 1, Kartenblatt Nr. 56, Parzelle Nr. 3, lfd. Nr. 2, Kartenblatt 56, Parzelle Nr. 4, lfd. Nr. 3, Kartenblatt 56, Parzelle Nr. 143/38, Grundsteuermutterrolle Artikel, 1194, Gebäudesteuerrolle 247, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Seitenbau rechts im Hofe mit Hofkeller, c) Seitenbau links im Hofe mit Abortanbau, d) Waschküche und Stallung mit Hofkeller und Schutzhalle, Friedrichstraße 24, mit 3 a 53 qm, 1 a 50 qm und 76 qm Größe und zusammen 5920 Mk. Gebäudesteuernutzungswert zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. März 1909.

17595 **Königliches Amtsgerich. 9.**

Zwangsversteigerung.

Am 18. Juni 1909, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten Kaufmann Karl Dilmar Bachmann und Anna geborene Halama zu Wiesbaden gehörige Hausgrundstück Saalgasse 34, Wohnhaus mit Seitenhaus und Hofraum, groß 3 Aar 10 Quadratmeter und 6000 Mk. Gebäudesteuernutzungswert öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. Mai 1909.

17613 **Königliches Amtsgericht, Abt. 9.**

Bekanntmachung!

Samstag, den 8. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Westbahnhofe, Dotzheimerstr. auf Grund des § 373 u. 379 des H. G. B.

1 Waggon Stroh

öffentlich gegen bare Zahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 6. Mai 1909.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

8558 **Kaiser-Friedrich-Ring 10.**

Israelitische Kultus-Gemeinde.
Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag abends	7.15 Uhr.
Sabbat morgens	8.30 Uhr.
„ nachmittags	3.00 Uhr.
„ abends	8.45 Uhr.
Wochentage morgens	6.30 Uhr.
„ abends	7.15 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends	7.30 Uhr.
Sabbat morgens	7.00 Uhr.
„ Musaph	9.15 Uhr.
„ Jugendgottesdienst	2.45 Uhr.
„ nachmittags	3.30 Uhr.
„ abends	8.45 Uhr.
Wochentage morgens	6.30 Uhr.
„ nachmittags	6.00 Uhr.
„ abends	8.45 Uhr

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau Wiesbaden 1909

Mai bis September. **Gelände direkt am Bahnhof.**

Täglich zweimal Militär-Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne. Festliche Veranstaltungen. Grosser Vergnügungs-Park mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. **Tageskarte** Preis 1 Mark, Mittwochs 50 Pfennig.
Abendkarte ab 7 Uhr 30 Pfennig, bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfennig und 1 Mark. 17771

Bis 10. Mai: Grosse Frühjahrs-Eröffnungs-Blumen-Ausstellung. Illumination. Leuchtfontäne.

Königl. Schauspiele

Freitag, den 7. Mai 1909
123. Vorstellung.
48. Vorstellung. Abonnement D.

Martha.

Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von F. von Flotow.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin Frl. Friedfeldt.
Nancy, ihre Vertraute Frl. Schröter
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter Herr Engelmann
Lionel Herr Frederich
Plumket, ein reicher Pächter Herr Schwegler
Der Richter von Richmond Herr Schmidt
Molly, Magd Frl. Münzberg
Polly, Magd Frau Baumann
Betty, Magd. Frau Ebert
Diener der Lady Herr Berg
Diener der Lady Herr Schuh
Diener der Lady Herr Spieß.
Pächter und Pächterinnen. Knechte und Mägde. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Volk.

Szene: teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannstaedt.
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schick.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 9½ Uhr.

Samstag, den 8. Mai 1909
124. Vorstellung.
(Bei aufgehob. Abonnement.)
Gastspiel Dalmorès.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 6½ Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.

Freitag, den 7. Mai 1909
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Neu einstudiert!
Der Hochtourist.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraz und Max Neal.
Spielleitung: Max Ludwig.

Friedrich Wilhelm Mylius, Direktor einer Aktiengesellschaft Teo Tachauer
Johanna, seine Frau Clara Krause
Alice, Agnes Hammer
Lore, Stella Richter
(ihre Töchter)
August Mertens, Schwager von Mylius Karl Feistmantel
Dr. Carl Mertens, sein Sohn Walter Tauh
v. Stuckwitz Friedrich Degener
Hans Lindenbusch, Schriftsteller Rud. Müllner-Schönau
Dr. Würmchen, Redakteur Max Ludwig
Der alte Rainthaler Georg Rücker
Sepp, sein Sohn Rudolf Bartak
Regerl, seine Pflegetochter Rosel von Born
Hirtenbub Selma Wutke
Amanda Dumar Sofie Schenk
Der Photograph Ludwig Keyser
Benedict, Diener Willy Schäfer
Minna, Dienstmädchen Liddy Waldow
(bei Mylius).

Der erste und dritte Akt spielen in Berlin, der zweite Akt im Gebirge.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Kassenöffnung 6.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Mai 1909
abends 7 Uhr:
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male:
Im Klubsessel.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Roeßler und Ludwig Heller.

Volks-Theater.

Kaiserstal. — Direktion Hans Wilhelmy.

Freitag, den 7. Mai 1909
abends 8.15 Uhr:
Neu einstudiert.
Der Bettelstudent von Berlin.
Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Dr. Gustav Braun und Hugo Busse.
Musik von Theodor Franke.
In Szene gesetzt von Herrn Direktor Wilhelmy.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Clement.

Personen:

von Buchwald Emil Römer
Mathilde, seine Tochter Clotilde Gutten
Kurt von Welden Alfr. Heinrichs
Rolf Holm Heinrich Reeb
Olbert, genannt „Spund" Hans Wilhelmy
Geiselbrecht Fritz Stürmer
Reinhold Gurt Röder
(fünf Studenten)
Frau Achteck, Zimmervermieterin Kuni Clement
Meta, ihre Nichte Marg. Hamm
Klapphorn, Faktotum Conrad Lochmke
Teidicke, Schlächter Ludw. Jooft
Horwitz, Schuster Arthur Rhode
Schindler, Gast Fred Harro
Birnstiel, „ Alfred Werner
Dole, Schusterjunge Melly Lenard
Eine Kellnerin Margar. Meitsch
Studenten, Dienstmädchen

Aenderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.
Kassenöffnung 7.30 Uhr.
Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 8. Mai 1909
nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen:
Kinder-Vorstellung:
„Rumpelstilzchen".

Abends 8.15 Uhr.
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Sperrsitz 1 ℳ, Saalplatz 50 ₰, Galerie 30 ₰
(Dutzendkarten ungültig.)
Zum 7. Male:
Die deutschen Kleinstädter.
Lustspiel in 4 Akten von Aug. von Kotzebue.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater.)
Direktion: H. Norbert.

Freitag, den 7. Mai 1909
abends 7½ Uhr:
Die Förster-Christl.
Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno.
Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister Edgar Schick.

Personen:

Kaiser Josef II. Eduard Rosen
Graf Kolonitzky, Generaladjutant. Fried. v. Ahn.
Graf Gottfried v. Loeben, Oberhofmeister. Frz. Felix.
Graf Stephan v. Reutern, Kammerherr. Paul Schultze
Baronesse Agathe von Othegraven, Hofdame, Anna Roeßgen
Graf Sternfeld, Hauptmann, Hans Richard
Komtesse Josefine, seine Schwester. Hella v. Hall
Franz Feldesin, Gutsverwalter bei Sternfeld. Alex Dittmann.
Hans Lange, Förster, Theodor Molten
Christine, seine Tochter, Marianne Herzka.
Peter Walperl Hans Süßenguth
Minka, Zigeunerin, Else Hohenfels
Baronesse Kleinau Cläre Troche.
Baronesse Franken Marie Haase.
Frau von Lieben Thila Sarta.
Fräulein von Streben Mizzi Roßmann.
Fräulein von Labay Toni Toska.
Komtesse Werben Maria Siebert.
Komtesse Lünau Lotti Wegener.
Fräulein von Rette Else Schlüter.
Fräulein von Ramdorf Rosa Günther.
Fräulein von Palen Emmy Filip.
Frau von Lerch Wally Voels.
Fräulein von Stegern Hedwig Waldeck.
(Hofdamen.)
Kavaliere und Hofherren, Hofdamen, Gardisten, Gendarmen, Bürger und Bauern beiderlei Geschlechts, Lakaien, Zigeunermusikanten usw.

Der 1. Akt spielt an der ungarischen Grenze vor dem Forsthause. — Der 2. Akt am Hofe in Wien. — Der 3. Akt im Forsthause. Das ganze im Jahre 1764.
Anfang 7½ Uhr.
Einlaß 6½ Uhr. — Ende 10 Uhr.
Preise der Plätze wie gewöhnl.
Die Kasse ist geöffnet morgens von 11—1 und abends von 6 Uhr ab.

Samstag, den 8. Mai
abends 7½ Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein.
Musik von Franz Lehár.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 8. Mai.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister H. Irmer.

1. Ouverture z. Op. „Le Roi l'a dit" L. Delibes
2. Slavischer Tanz No. 1, C-dur A. Dvorák
3. Grosser Marsch, H-moll F. Schubert-Liszt
4. Virginia-Walzer aus „Prinz-Papa" H. Lewin
5. Fantasie caprice H. Vieuxtemps
6. Les fauvettes, Polka für 2 Piccoloflöten A. Bosquette
7. Ouverture z. Op. „Maritana" W. Wallace
8. Freundschaftsmarsch P. Sousa.

Ab 7 Uhr abends:
Gartenfest.

Abends 8 Uhr:
Doppel-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
Kapelle des Feld-Art.-Regts. (Oranien).
Leitung: Herr Königl. Musikmeister Henrich.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouverture z. Op. „Euryanthe" C. M. v. Weber
2. Walkürenritt aus dem Musikdrama „Die Walküre" R. Wagner
3. Neu-Wien, Walzer Joh. Strauss
4. Serenade G. Braga
5. Festmarsch über Motive aus dem Es-dur-Konzert L. v. Beethoven
6. Ouverture z. Optte „Boccaccio" F. v. Suppé
7. Fanfare militaire A. Ascher.

Programm der Kapelle des Regiments Oranien.

1. Gammel-Jäger, alter norwegischer Jägermarsch Morena
2. Ouverture z. Op. „Dichter u. Bauer" Fr. v. Suppé
3. Paraphrase über die Loreley Neswadba
4. Fantasie aus der Oper „Tell" G. Rossini
5. Walzer aus der Optte. „Die Dollarprinzessin" Leo Fall
6. Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer" R. Wagner
7. Die beiden Schweizerinnen, Solo f. 2 Trompeten May. (Die Herren Müller und Humbert.
8. Triumph-Marsch aus der Op. „Aïda" G. Verdi.

Grosse Illumination.
Leuchtfontäne.
Scheinwerfer.

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts-Toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 6.30 Uhr abends.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung: 8.30 Uhr: **Grosser Ball.** Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Städt. Kurverwaltung.

Walhalla.

Heute Abend 10 Uhr:
Nach Beendigung der Operette:
Heiterer Künstler-Abend
Witz! Satire! Humor! Heiterkeit! Jubel! Stimmung!
Das glänzende Programm.
Conferencier: **Carl Heinzius.**
Künstler-Klause.
Künstler-Konzert. (17768

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Meer-Aquarium
Die Fauna der Tiefsee; lebend. 18179

Schreiber's Konservatorium

(Neues Wiesbadener) (18110
Adolfstraße 6, 2.
Lehrfächer: Klavier, Violine, Violoncell, Gesang (Methode Garcia & Stockhausen).
Bewährte Lehrkräfte. Näh. d. Prospekte. Eintr. jederzeit!
Direktor **Franz Schreiber.**

Königsberger Pferdelose

à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Ziehung 26. Mai, empf.
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2 sowie hier Carl Cassel, J. Strassen, R. Strassen, Jacob Roth.

Rührige Wiederverkäufer erhalt. bei Aufgabe genügender Referenzen Lose in Commission. 18172

Unwiderruflich letzte Vorstellung:
Sonntag, den 9. Mai cr.
Königlich Niederländischer
CIRCUS
Oscar Carré.
Wiesbaden — Platz an der Nikolasstr.

Freitag, 7. Mai cr., abends 8 Uhr:
Brillanter Elite-Abend
mit grandiosem Weltstadt-Programm.

Samstag, den 8. Mai cr.:
2 Gala-Vorstellungen 2
mit gleich reichhaltigem Programm.

4 Uhr nachm.	8 Uhr abends
Fremden-Vorstellung.	**Gala-Vorstellung.**
In dieser Nachmittags-Vorstellung zahlen **Erwachsene als Kinder**	mit glänzendem Programm. Abends zahlen Erwachsene und Kinder
halbe Preise.	**volle Preise.**

Vorverkauf bei August Engel, Wilhelmstr. und Taunusstrasse, bis 6 Uhr abends.
18070

Ausstellungs-Kinematographen-Theater

Das neue Programm:

1. **Ein Roman aus dem Leben.** Von Mitgliedern des Berliner Residenz-Theaters dargestellt. Kunstfilm arrangiert von Bolten Bäckers.
2. **Zahn und Ohrfeige.** Ein hochkomisches Bild, das durch seine urwüchsige Komik wahre Lachsalven entfesselt.
3. **Die feierliche Eröffnung der Ausstellung Wiesbaden 1909.** Original-Aufnahme des Ausstellungs-Kinematographen.
4. **Die Millionenerbin.** Hochinteressante und spannende Erlebnisse eines Weltdetektivs.
5. **Eine Parodie auf den Berliner Messerstecher.** Hochoriginell.
6. **Wie man auf dem Wasser lauten kann.** Hochinteressante Aufnahme dieser neuen sensationellen Erfindung.

Musikbegleitung: Münchener Solisten-Orchester. Dirigent: Wilh. Nicklas.

Ununterbrochen Vorstellung. — Eintritt jederzeit.
(18177

Einladung

zur Gründung eines Vereins ehemal. 6er Ulanen

betreffs **100 jähr. Regmts.-Jubiläum** am **18. Februar 1913.**
Hierzu laden wir alle ehem. Pötzows Ulanen für **Samstag, abend 9 Uhr** bei unserem Regmts.-Kameraden **Wilhelm Hofmann** Restaurant **Friedrichshalle,** Mainzerstraße, höfl. ein 8491

Mehrere ehem. 6er.